

Kleinbasler Zeitung

an für's Grossbasel

8. Jahrgang • Nr. 06/12
100'000 Exemplare
24. Juni 2025

Frauen-EM: Bereit für den grossen Kickoff

Weitere Themen

Drogendealerei: Wo bleiben
die Platzverweise?

Nachruf auf Marcel Schweizer

Die Geschichte der
Basilisken-Brunnen

Anzeige



30%

roesch
stilvoll. modern.

Wir brauchen Platz für Neues!
Auf alle Gartenmöbel (Ab Ausstellung bis 28. Juni)
Nicht kumulierbar mit anderen Rabatten

Richtig für alle, die eine Veränderung wollen

Ein Wechsel zur Basler Kantonalbank lohnt sich. Starten Sie Ihre neue Bankbeziehung mit einem kostenlosen Privatkonto und einer kostenlosen Visa Debitkarte – persönliche Beratung, die BKB TWINT App und einfaches Digital Banking inklusive. Eine gute Basis also für ein reibungsloses Banking im Alltag.

Vertrauen ist eine wesentliche Grundlage jeder Beziehung – auch zwischen Kundinnen und Kunden und ihrer Bank. Wenn das Vertrauen schwindet, kann dies die Geschäftsbeziehung langfristig belasten. Es gibt viele Gründe, warum sich Kundinnen und Kunden für einen Wechsel entscheiden – sei es die Unzufriedenheit mit dem Berater bzw. der Beraterin, Unzufriedenheit mit dem Service, fehlende Angebote, bessere Konditionen, Nachhaltigkeit und Ethik, Filialnetz und Erreichbarkeit, um einige Beispiele zu nennen. Ein Neustart bietet die Möglichkeit, neue Perspektiven zu entdecken und von verbesserten Angeboten oder einem anderen Serviceansatz zu profitieren.

Bankwechsel: sparen Sie viel Zeit und Aufwand

Wir machen Ihnen den Wechsel Ihres Kontos oder Depots einfach und unterstützen Sie bei der ganzen Abwicklung. Sie können den Bankwechsel an unsere Kundenberatenden delegie-



Zur BKB wechseln und kostenloses Privatkonto und Visa Debit sichern (Bild: BKB)

ren oder alles selbstständig mit unseren praktischen Vorlagen erledigen – den Weg wählen Sie selber.

Die Kundenberatenden der BKB stehen Ihnen gerne zur Seite und übernehmen den gesamten Prozess, damit Ihr Bankwechsel so einfach wie möglich und reibungslos verläuft. Und Sie können sich darauf verlassen, dass wir alle wichtigen Aspekte im Auge haben.

Falls Sie alles selber erledigen wollen, dann finden Sie auf www.bkb.ch/wechseln praktische Vorlagen für die Auflösung Ihrer bis-

herigen Bankbeziehung, die Kündigung Ihrer Karten oder ein Musterbrief, um Ihre neuen Bankangaben an Ihren Arbeitgeber zu melden. Damit nichts vergessen geht, stellen wir Ihnen auch eine Checkliste zur Verfügung und beantworten häufig gestellte Fragen.

Konto und Karte kostenlos – eine attraktive Basis für jeden Tag

Egal, ob Sie Ihre Einkäufe im Supermarkt bezahlen, Ihre Kontobewegungen im Digital Banking prüfen oder via BKB TWINT Geld an

Ihre Freunde senden wollen – die BKB bietet alles, was Sie für Ihre täglichen Bankgeschäfte brauchen. Genau richtig für alle, die einen reibungslosen Alltag wollen. Einfach und schnell online eröffnet – ganz nach Ihren Wünschen:

- 1 kostenloses Privatkonto CHF
- 1 kostenlose Visa Debit
- Mobiles Bezahlen inkl. BKB TWINT
- Digital Banking
- Persönliche Beratung

Die Basler Kantonalbank: auch in Kleinbasel ganz in Ihrer Nähe

Mit der BKB entscheiden Sie sich für eine Bank, die nicht nur Ihre finanzielle und persönliche Partnerin ist, sondern auch seit über 125 Jahren in der Region verwurzelt ist. Sie zählt punkto Kapitalisierung und Liquidität zu den sichersten Banken der Schweiz. Sie engagiert sich seit Jahren für eine nachhaltige Entwicklung der Region und beachtet dabei ökologische, wirtschaftliche und soziale Aspekte.



Ihr Bankwechsel leicht gemacht!

Wir unterstützen Sie! Wechseln Sie einfach Ihr Konto oder die ganze Bankbeziehung zur Basler Kantonalbank. Wir sagen Ihnen wie es geht und kümmern uns nach Wunsch um alles – Sie müssen nur den ersten Schritt machen.

Tamara Langel
Kundenberaterin Filiale Rosental



**Basler
Kantonalbank**

Mehr erfahren
www.bkb.ch/wechseln



Beratungszentrum
061 266 33 33



Melina Schneider Chefredaktorin

Impressum

Kleinbasler Zeitung
c/o Christian Keller Medien GmbH,
Birsigstrasse 4, 4054 Basel
Tel. 061 271 24 88
info@kleinbasler-zeitung.ch

Redaktion Melina Schneider (Leitung),
Armin Faes, Werner Blatter, Lukas Müller,
Karin Rey, Christian Keller, Martin
Regenass, Daniel Cassaday, André
Auderset, Daniel Schaufelberger (Rätzel).

Leiterin Marketing/Verkauf
Diana Bevilacqua
diana.bevilacqua@kleinbasler-zeitung.ch

Layout Gloria Jäger, Alessandro Ballato

Auflage 100'000 Exemplare

Vertrieb Die Schweizerische Post

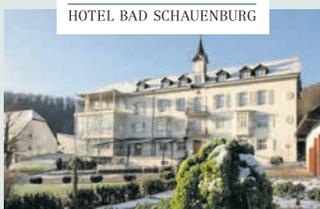
Druck Merkur Zeitungsdruck, Langenthal

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Senden Sie uns Ihre Leserbriefe,
Ideen und Kritiken per Mail an
info@kleinbasler-zeitung.ch
oder per Post an Kleinbasler
Zeitung, Birsigstrasse 4,
4054 Basel. Die Leserbriefe
werden (nach Möglichkeit) in der
nächsten Ausgabe publiziert.



HOTEL BAD SCHAUBURG



Unberührte Natur,
Gaumenfreuden & herzliche
Gastlichkeit – Ihre Oase
im Baselbiet.

badschauenburg.ch

Anpfiff zum grossen Fussball-Fest

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Juli steht mein persönliches Highlight des Jahres an: die Fussball-Europameisterschaft der Frauen. Gut ein Dutzend Tickets habe ich mir bereits gesichert – denn ich bin überzeugt, dass diese Heim-EM ein einzigartiges Fest wird, voller mitreissender Spiele und grosser Emotionen. Doch während für viele nach dem Abpfiff das Turnier endet, beginnt für Vera Gmür und ihr Team beim Nordwestschweizer Fussballverband die Arbeit erst richtig. Als Präsidentin der Abteilung Frauenfussball will Gmür den EM-Schwung nutzen. Die Ziele: Mehr lizenzierte Spielerinnen, bessere Infrastruktur und echte Chancengleichheit. Der Weg dorthin ist jedoch noch mit einigen Hürden gespickt.

Wir bleiben beim Sportlichen, wechseln aber zum Basketball. Die Kleinbasler BC Bären haben in der abgelaufenen Saison sensationell die Nationalliga B gewonnen. Ein Aufstieg kommt für sie aber nicht in Frage. «Auch wenn wir

sportlich für die Nationalliga A qualifiziert wären», sagt Präsident Pascal Kaufmann. Lukas Müller hat die Hintergründe.

Neue Indoor-Boulebahn

Für anhaltenden Ärger sorgen die Drogendealer rund um den Claraplatz. Die Frage: Wann kommen die von Sicherheitsdirektorin Stephanie Eymann angekündigten Platzverweise? So viel vorweg: Es dürfte noch eine Weile dauern.

Sie sind kaum aus dem Stadtbild wegzudenken: Die Basilisken-Brunnen. Welche Geschichte dahinter steckt und wo Ersatz-Basilisken hergestellt werden, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Zum Schluss noch Neues aus der Gastro-Welt: Im Keller des «KLARA» haben die Verantwortlichen eine Indoor-Boulebahn eingerichtet. Im Lokal an der Clarastrasse entsteht ein Ort, der Spiel und Gastronomie verbindet.

Übersicht

Nachruf auf Marcel Schweizer

Grosses Herz für das Basler Gewerbe: Der langjährige Präsident des Basler Gewerbeverbands ist Anfang Juni verstorben. *Seite 15*

Aus Abfall wird Kunst

Beim Spaziergehen findet Cristoforo Graziano regelmässig Müll und verwandelt diesen in kleine Mahnmale. *Seite 44 – 45*

Rugby-Club feiert Jubiläum

Im Warteck Pub in der Steinvorstadt wurde vor 50 Jahren der Rugby Football Club Basel gegründet. *Seite 50*

Chefdirigent sagt Adieu

Neun Jahre lang prägte der Brite Ivor Bolton das Sinfonieorchester Basel. Ein emotionaler Abschied. *Seite 54*

Nächste Ausgabe
26. August 2025

Titelbild: Gloria Jäger

Ich melde mich für die «Freunde der KBZ»-Mitgliedschaft an

Ihre Vorteile zum Preis von 59.90 Franken (inkl. Mwst.)

- 11 x die KBZ im Briefkasten
- Sie erhalten zusätzlich ein Abo beim Basler Newsportal primenews.ch (keine Zusatzkosten)
- Wir schicken Ihnen Gutscheine und Rabattvorteile zahlreicher Geschäfte in Basel
- Sie erhalten ein Voranmelderecht für unsere Anlässe

Anmeldung digital (bitte QR-Code scannen) oder per Anmeldetalon.

Vollständig ausgefüllten Talon ausschneiden und bitte senden an:
Kleinbasler Zeitung, c/o Christian Keller Medien GmbH, Birsigstrasse 4, 4054 Basel
oder an info@kleinbasler-zeitung.ch



Frau Herr

Vorname, Name: _____

Firma: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Unterstützung!

100 Jahre Jean Tinguely im Solitude Park

Am 22. Mai wäre der weltberühmte Maschinenkünstler **Jean Tinguely** 100 Jahre alt geworden. Das Museum Tinguely mit **Roland Wetzels**, **Andres Pardey** und ihrem Team nahm diesen Festtag zu einem Anlass in Erinnerung an Jeannot, wie ihn die ganze Welt nannte. Hunderte von stilvoll gekleideten, mit Schnauz ausgestaffierten Menschen verschiedenster Generationen nahmen im Solitude Park vor den Toren des Museums an diesem Spektakel mit gediegenem Basler Touch teil. Im Zentrum standen die Festreden unter anderem von **Severin Schwan**, seines Zeichens Präsident des Verwaltungsrates der Roche-Gruppe, Bundesrat **Beat Jans** und **Conradin Cramer**, Regierungspräsident des Kantons Basel-Stadt. Auf dem Festgelände herrschte ein phänomenales Gewusel.

Da konnte man das Geburtstagsessen geniessen, aber auch Popcorn schnabulieren und mit etwas Glück auch ein Stück von der Geburtstagstorte ergattern. Ebenfalls eingeweiht wurde die Kunst-Installation «Scream Machines» von **Rebecca Moss** und **Augustin Rebetez**. Diese wunderbare Spezial-Geisterbahn auf der Basis der bekannten Herbstmesse-Attraktion Wiener Prater-Geisterbahn wird noch längere Zeit besichtigt werden können. Zum Glück zeigte sich Wettermacher Petrus nach dem anfänglich angedrohten Hudelwetter dann doch noch von seiner gnädigen Seite. Als das Fest los ging, schlossen sich die Himmelsschleusen blitzartig Jean Tinguely hätte an diesem punktgenauen, perfekt getimten Spektakel wohl seine helle Freude gehabt ... (luk)



Ehrgast am Tinguely-Fest: Bundesrat Beat Jans. (Bilder: Lukas Müller)



Tinguely-Weggefährte Klaus Littmann mit Laila.



Grosse Tinguely-Fans: Manfred Hölscher Zünti und Beatrice.

Den Mutigen gehört die Welt

Das dachte sich auch der erst 20-jährig **Tim Roth** und griff im Schlussgang kräftig zum ersten Zug. Aber der 145 Kilogramm schwere Thurgauer Gast **Domenic Schneider**, ein dreifacher Eidgenosse, lies sich den Festsieg auf der Sandgrube im G্লাইbasel nicht nehmen. Wahrlich der Baslerstädtische Schwingertag war an Auffahrt ein Volksfest allererster Güte. Die Fasnachtsgesellschaft **Basler Bebbi** mit Obmaa **Tim Sommer**, Medienguru **René Häfliger**

und Urgestein **Daniel Varni** zauberten allerbeste Stimmung rund um die vier Sägemehlringe. Unterstützt von unzähligen treuen Helfern sowie den Basler Schwingern rund um Urgestein **Heiri Liechti** und Oberjodler **Vinzenz Rudolf von Rohr**. Die hohe Politik hatte den höchsten Basler, Grossratspräsident **Balz Herter** mit seiner **Jessica Brandenberger**, die Rieherer FDP Grössen **Nicole** und **Thomas Strahm** und den Gundeli SVPlers **Patrick Haf-**

ner an den Sägemehlrind delegiert. **Regina Ammann** repräsentierte den Weltkonzern Syngenta, **Daniel Zehnder** das Haus Novartis und dann war ja auch noch viel, sehr viel Gewerbe mit u.v.a. **Markus Freuler**, **Daniel Zimmermann**, **Lucas Wirth**, **René Thoma** samt **Hans** und **Rolf Klarer** vertreten. Wahrlich eine mehr als nur vielseitige, erlesene Runde.

Für einmal nicht im Schlussgang-Einsatz war heuer ihre **Dante Clara**



Die Regio Alphorngruppe.



Daniel Varni mit den Trachten-Frauen.



Der Jodler Club Echo Basel. (Bilder Werner Blatter)

«Schlechte Plätze und Trainings zu Unzeiten? Das akzeptieren wir nicht mehr!»

Vera Gmür und ihr Team vom Nordwestschweizer Fussballverband wollen, dass das Feuer für den Frauenfussball auch nach der EM weiterbrennt. Sie kämpfen für bessere Strukturen und Gleichbehandlung.



Das Team beim FVNS: Vera Gmür, Sabrina Zingg, Géraldine Fellmann, Tanja Imhof und Johanna Aeschbach (von links). (Bild: Gloria Jäger)

Von Melina Schneider

Es ist Anfang Juni. Genau ein Monat vor Anpfiff der Fussball-Europameisterschaft der Frauen in Basel. Noch tags zuvor verlor die Schweizer Nationalmannschaft gegen Norwegen. Das achte Spiel in Folge ohne Sieg bedeutet gleichzeitig den Abstieg in der Nations League. Ein Auftritt, der wenig Euphorie auslöst. Genauso wenig wie der strömende Regen an diesem tristen Mittwochmittag.

Dennoch ist Vera Gmür beim Treffen mit der Kleinbasler Zeitung bestens gelaunt. «Die Vorfreude ist riesig», sagt die 40-Jährige, nachdem wir uns beim Shoppingcenter St. Jakob ins Trockene retten. Gmür ist Präsidentin der Abteilung Frauenfussball beim Fussballverband Nordwestschweiz.

Zusammen mit ihren vier Kolleginnen Johanna Aeschbach, Géraldine Fellmann, Tanja Imhof und Sabrina Zingg – allesamt erfahrene Spielerinnen und Trainerinnen – verfolgt sie dasselbe Ziel: «Wir wollen den Frauenfussball in der Region weiterbringen.»

Diesem Vorhaben soll die Heim-EM einen möglichst grossen Schub verleihen, «der auch nachhaltig ist», betont Gmür. Dabei hofft sie auch auf eine Steigerung des Nationalteams von Trainerin Pia Sundhage. Aber auch unabhängig vom Abschneiden der Schweizerinnen zeigt sich die zweifache Mutter überzeugt, dass in der Gesellschaft ein Feuer entfacht werden und der nationale Frauenfussball profitieren kann. Das habe sich bereits in den vergangenen Monaten gezeigt.

«Lange war Frauenfussball medial kein Thema und jetzt reissen sich alle drum. Diese Sichtbarkeit ist genau das, was wir wollten.» Ein solches Grossturnier fungiere als Multiplikator. «Möglichst viele Menschen sollen sehen, wie stark sich der Frauenfussball entwickelt hat und wie hoch das spielerische Niveau mittlerweile ist.» Eine halbe Milliarde Zuschauerinnen und Zuschauer werden vor den Fernsehern erwartet und bis zu rund 700'000 in den acht Schweizer Stadien. Ein grosses Volksfest für Jung und Alt soll es werden.

Ehrgeizige Ziele

Und danach? «Dann fängt die Arbeit erst so richtig an», betont Gmür. Denn der Schweizerische Fussballverband (SFV) hat sich grosse Ziele

setzt: Eine Verdoppelung der Anzahl lizenzierter Spielerinnen von aktuell rund 40'000 auf 80'000 bis Ende 2027, mehr Frauen- und Mädchen-teams, ein Ausbau der Infrastruktur und die Rekrutierung von mehr Ehrenamtlichen. «Nun ist es an uns, diese Ziele

Haarschnitt vom Coiffeurmeister

Klaus Meine
40 Jahre in Basel
Feldbergstr. 84
Telefon
061 692 82 60

AHV-IV Fr. 16.–



und Projekte umzusetzen», sagt Gmür. Die regionalen Verbände haben nämlich einen entscheidenden Beitrag dazu geleistet, die sogenannten «Legacy Projekte» der EM aufzubauen, also das berühmte Vermächtnis, das das Turnier hinterlassen soll.

Die Ziele seien ehrgeizig, aber realistisch, sagt Gmür, die als selbstständige Kommunikationsberaterin und Coachin arbeitet. «In den vergangenen sechs Jahren hat sich die Anzahl Spielerinnen in der Region bereits verdreifacht.» Wichtig sei nun, dass die steigende Nachfrage nach der EM auch aufgefangen werden kann. Das Schlimmste, was passieren könnte? «Dass ein Mädchen Fussball spielen

will, aber vor verschlossenen Türen steht.»

«Ich fordere, dass man uns mit mehr Respekt begegnet.»

Vera Gmür

Bei den erarbeiteten Projekten gehe es in erster Linie darum, den Vereinen Unterstützung zu bieten. Zum Beispiel beim Aufbau einer Frauenabteilung oder bei der Optimierung der Trainingspläne. Dabei sollen die Vereine auch voneinander profitieren. «Die einen sind schon sehr weit, andere Vereine würden den Frauenfussball gerne fördern, können es aber aus verschiedenen Grün-

den noch nicht und wiederum andere interessieren sich gar nicht dafür.»

«Müssen sich alle bewegen»

Erzwingen wollen Gmür und ihr Team aber nichts. «Lieber arbeiten wir mit denjenigen Vereinen zusammen, die sich auch wirklich engagieren wollen. Und es bringt auch nichts, jetzt Vollgas zu geben, wenn wir die Nachfrage nicht stemmen können.» Denn schon jetzt gebe es Wartelisten bei den Juniorinnen und Junioren. Es fehlt an Trainerinnen und Trainern, Garderoben und hauptsächlich an Trainingsplätzen. Vor allem in der Stadt sind die grossen Anlagen wie St. Jakob oder Rankhof oft überlastet. Das

Potenzial sei aber auch nicht vollends ausgeschöpft.

«Viele Dinge sind so, weil sie schon immer so waren. Aber jetzt müssen sich alle etwas bewegen.» In Workshops mit Vereinen und dem Sportamt wurden Prioritätenlisten erstellt, wer wann trainieren darf. «Es kann nicht sein, dass ein ambitioniertes Frauen 1. Liga-Team um halb 9 trainieren muss, während die 3. Liga Männer die Prime Time bekommen.» Erste Verbesserungen sind in Arbeit: Mehr Kunstrasen, bessere Lichtanlagen, gezieltere Platzverteilung.

Die Anliegen, die an Gmür und ihre Kolleginnen herangetragen werden, sind vielseitig und komplex. «Ja, wir kommen schon manchmal an



MEDICAL Fitness Team

Alles unter einem Dach

Physio

Osteo

Training

Wir sind deine Spezialisten:innen für den Bewegungsapparat im Glai- und Grossbasel. Seit über 30 Jahren behandeln wir Schmerzen, Verletzungen und begleiten dich bei deinen sportlichen Zielen. Professionell, innovativ und immer individuell.

Ruf uns an unter **061 262 21 21** oder buche jetzt dein **gratis Probetraining** online.



Jetzt gratis buchen

Grossbasel
Schützenmattstrasse 9

Glaibasel (nur Physio)
Clarahofweg 19



Vera Gmür engagiert sich seit 2020 für den Frauenfussball im Nordwestschweizer Fussballverband. (Bild: Gloria Jäger)

unseren Grenzen», sagt Gmür mit einem Schmunzeln.

«Prioritätenlisten müssen auch beachtet werden»

Das Fünferteam setzt sich beim Verband nämlich ehrenamtlich für den Frauenfussball ein. Nur Sabrina Zingg ist zusätzlich auf der Geschäftsstelle des Verbands angestellt, die anderen arbeiten hauptberuflich als Lehrerin, Physiotherapeutin oder in der Immobilienbewirtschaftung. Für den Fototermin stossen Gmürs Kolleginnen zwischen Feierabend und Training respektive letztem Meisterschaftsspiel dazu. Es wird viel gelacht, aber auch rege diskutiert. «Kürzlich mussten wir

wegen der Herren wieder nach hinten auf einen Schlammplatz», sagt Fellmann. «Sie finden immer einen Grund, warum sie die Trainingsplätze abtauschen müssen», sagt Aeschbach. Tanja Imhof fordert mehr Konsequenz: «Es bringt nichts, wenn wir Prioritätenlisten erstellen, die nicht beachtet werden.»

Die 46-Jährige weiss, wovon sie spricht. Als aktive Spielerin gewann sie unter anderem zweimal den Schweizer Meistertitel und agiert seit gut 25 Jahren auch als Trainerin. Von Ausweichplätzen und schlechten Trainingszeiten hat sie genug. «Das akzeptiere ich nicht mehr. Auch, wenn es unangenehm wird.»

DEIN TEAM. DEIN MOMENT. WERDE SPIELERIN BEIM FC NORDSTERN



FRAUEN@FCNORDSTERN.CH



1. TEAM (AB 17 JAHREN)
FF17 (14 - 16 JAHRE)
FF14 (11 - 13 JAHRE)
FF11 (9 - 10 JAHRE)
FF9 (BIS 8 JAHRE)



FUSSBALL AUS LEIDENSCHAFT

Auch Gmür betont den stetigen Kampf für Gleichberechtigung im Fussball. Mit 11 Jahren begann sie beim FC Pratteln in einem neu gegründeten Mädchenteam. «Damals waren wir froh, wenn wir überhaupt irgendwo trainieren durften.» Heute sei die Akzeptanz deutlich grösser, aber vieles noch immer ein Kraftakt. «Der Männerfussball wird als selbstverständlich betrachtet. Für uns braucht es meist immer noch zusätzliche Mühe und Erklärungen.»

Starke Region

Im Verband sei die Unterstützung hingegen bereits gross und der Frauenfussball längst im Leitbild verankert.

«Die Region Nordwestschweiz hat in dieser Hinsicht gewissermassen eine Vorreiterrolle», sagt Gmür. Und auch, was das Sportliche anbelangt, zeigt sie sich mit der Region zufrieden. «Wir haben mit dem FC Basel ein Spitzenteam und ab nächstem Jahr erstmals drei Vereine in der 1. Liga. Das ist stark.» Was fehle, sei ein stabiles Nationalliga-B-Team, das die Lücke zum FC Basel schliessen könnte.

Um den Breitensport weiter auszubauen, wurden neue Alterskategorien eingeführt: Eine FF7 und FF9 für die Jüngsten und eine FF21 für den Übergang von den Juniorinnen zu den Aktiven. Doch auch an der Spitze müsse

etwas passieren. «Es kann nicht sein, dass eine Spielerin, die einen derartigen Aufwand leistet, nebenbei noch arbeiten muss. Da muss der Abstand zu den ausländischen Ligen zwingend verringert werden.» Die oberste Liga müsse dringend professionalisiert werden. Dabei nimmt Gmür vor allem die grossen Schweizer Clubs in die Pflicht. «Es braucht nötige Investitionen, um ein gutes Frauenteam aufzubauen.»

Auch die Bevölkerung ist gefragt

Gmür zeigt sich zuversichtlich, dass in den nächsten Jahren grosse Fortschritte erzielt werden können. «Da habe ich keine Sorgen.» Damit der

Wandel gelingt, müssen aber viele mitziehen – auch die Bevölkerung. «Ich wünsche mir, dass sich möglichst viele Menschen mit Vorurteilen gegenüber dem Frauenfussball getrauen, einmal ein Spiel anzuschauen und ihre Meinung zu hinterfragen.» Sie fordert nicht, dass sich alle für Fussball interessieren, «aber dass man uns mit mehr Respekt begegnet.»

Für eine nachhaltige Veränderung brauche es sichtbare Vorbilder. Die EM sei dafür die perfekte Bühne, ist Gmür überzeugt. «Ich wünsche mir, dass Mädchen künftig nicht mehr nur Messi oder Ronaldo auf ihrem Trikot tragen, sondern auch eine Lia Wälti oder andere Spielerinnen.»



Vera Gmür lässt sich für ihre Tätigkeit gerne auch im Ausland inspirieren. Wie hier bei einem Besuch von Manchester City. (Bild: zvg)

Von der EM erhoffe ich mir, dass ...

Tanja Imhof



«... die Fussballwelt danach nicht ins gleiche Fahrwasser zurückfällt und die Verantwortlichen langfristige Pläne erarbeiten, die auch nach der EM konsequent umgesetzt werden.»

Géraldine Fellmann



«... dass gezeigt werden kann, welche Qualitäten im Frauenfussball stecken und dass die Euphorie in der Region ganz viele Mädchen dazu ermutigt, mit Fussballspielen anzufangen.»

Sabrina Zingg



«... die Topspielerinnen aus Europa ein Feuer für den Frauenfussball entfachen und dass ganz viele Mädchen und junge Frauen, die ihren Idolen zuschauen, ihre Träume in Ziele umwandeln können.»

Johanna Aeschbach



«... dass die Unterstützung für den Frauenfussball über die Europameisterschaft hinausgeht, dass künftig mehr investiert wird und die Toleranz in der Bevölkerung steigt.»

Public Viewing, Wasserpark, Konzerte und Fan-Märsche

Basel wird im Juli zur EM-Hauptstadt. In den Fan-Zonen werden rund eine halbe Million Menschen erwartet. Die wichtigsten Punkte des Rahmenprogramms in der Übersicht.

Von Martin Regenass

Während der Fussball-Europameisterschaft der Frauen vom 2. bis zum 27. Juli werden in der Stadt 130 freiwillige Helferinnen und Helfer unterwegs sein, im Stadion während der Spiele deren 250. Neben dem Eröffnungs- und Finalspiel finden in Basel zwei Gruppenspiele und ein Viertelfinalspiel statt. Die Stadt rechnet mit rund einer halben Million Gästen in den Fan-Zonen.

Hier die Wichtigsten Fakten zum Rahmenprogramm:

- **Fan-Zonen:** Die Fan-Zonen sind vom 1. bis 27. Juli täglich von 15 bis 23 Uhr geöffnet, an Spieldagen ab 11 Uhr (am 14. und 21.7. bleiben die Zonen geschlossen). Auf dem Barfüsserplatz entsteht die «Stage of Emotions» mit Liveübertragungen, Konzerten, Podiumsgesprächen und Podcasts. Unter künstlerischer Leitung von Steffi Klär und Jennifer Perez alias La Nefera treten unter anderem Steiner & Madlaina, NNAVY, Jasmin Albash, Samora und Disco Expe-

rience auf. Am 1. Juli wird mit einer Eröffnungsfeier und Konzerten von Anna Rossinelli und Moonpools gestartet. Am 6. Juli bringt der «Super Sunday» auf dem Messeplatz Promi-Match, Freestyle-Shows und DJ-Sets rund ums Spiel Schweiz gegen Island.

- **Familienangebote & Kinderprogramm:** Auf dem Messeplatz erwartet die Gäste ein polysportives Programm. Highlights: Goalie-Trainings, Girls-Football-Nachmittage, Freestyle-Shows und ein grosser Ball-Parcours. Eine Riesenrutsche, ein Wasserpark und Mitmachstationen sorgen für Spass für alle Altersstufen.
- **Kultur & Ausstellungen:** Das Historische Museum zeigt in der Ausstellung «Pokale zum Träumen» unter anderem die EM-Trophäe 2025, den FC Basel-Meisterpokal von 1985 und die Champions-League-Trophäe von 1956. Im Tinguely Museum erhalten Gäste mit Match-Ticket

oder Trikot vergünstigten Eintritt, ergänzt durch eine Kunst-Geisterbahn im Solitude-Park und einen EM-Beach mit Torwand und Rheinzugang.

- **Open-Air-Kino:** Am 15. und 20. Juli wird der Barfüsserplatz zum Kino. Gezeigt werden unter anderem «Kick it like Beckham»,

«Marinette» und «Das Wunder von Bern».

- **Fan-Märsche:** An allen Spieldagen ziehen Tausende Fans zu Fuss vom Stadtzentrum ins Stadion – begleitet von Fanbussen, Musik und am Eröffnungs- und Finalspiel von der Maschinenskulptur «Klammauk» von Jean Tinguely.



So soll die Fan-Zone auf dem Barfi aussehen. (Visualisierung: Kanton BS)

Wer gewinnt die EM 25? Wetten Sie jetzt mit und gewinnen Sie einen Apéro in der Spalenbar!



SPALE BAR

Ich nehme Teil!

Senden Sie uns Ihre Anmeldung digital (per E-Mail) bis am 2. Juli 2025 oder mit ausgefülltem Talon an unten stehende Adresse.

EM-Gewinner 2025 sind: _____

Frau Herr

Vorname: _____

Name: _____

Firma: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Bitte vollständig ausgefüllten Talon ausschneiden und senden an:

Kleinbasler Zeitung
c/o Christian Keller Medien GmbH
Birsigstrasse 4, 4054 Basel

Oder Angaben per E-Mail an:
info@kleinbasler-zeitung.ch



Zu Gewinnen: 1 Apéroplättli für 2 Pers. inkl. 2 Glas Wein.

Frauenpower beim FC Telegraph Basel – wir leben Fussball mit Herz!

Von Raffaele Teuscher,
Präsident FC Telegraph

Bei uns ist Fussball mehr als nur ein Spiel – es ist Freundschaft, Zusammenhalt und die Freude, gemeinsam Ziele zu erreichen. Ganz stark am Herzen liegt uns der Frauenfussball: Von Klein bis Gross fördern wir Mädchen und Frauen auf und neben dem Platz.

Wir sind stolz auf eine der grössten Juniorinnen-Abteilungen im Kanton Basel-Stadt – ein Zeichen dafür, wie wichtig uns eine frühe sportliche Heimat für Mädchen ist. Unser Frauenteam wächst stetig, und wir fördern jede Spielerin sportlich und menschlich.

Wir setzen auf die Ausbildung von Trainerinnen als weibliche Vorbilder. Zwei Trainerinnen haben erfolgreich den ersten



Hochmotiviert: Die Juniorinnen des FC Telegraph. (Bild: zvg)

Trainerkurs für Frauen und zwei junge Trainerinnen die 1418-Coach-Ausbildung abgeschlossen – frischer Wind für die Teams!

Qualität und Leidenschaft

Auch im Vorstand sind Frauen stark vertreten und gestalten die Vereinszukunft aktiv mit.

Besonders stolz sind wir auf unsere drei Sportchefinnen, welche die Frauen-, Junioren- und Mädchenabteilung mit Herzblut leiten.

Drei unserer Spielerinnen trainieren aktuell im Stützpunkt des FVNWS – ein schöner Beweis für die Qualität und Leidenschaft, die sie mit-

bringen. Wir wollen, dass sich alle willkommen fühlen, egal ob mit oder ohne Erfahrung. Bei uns zählt nicht nur das Resultat, sondern der Teamgeist. Zusammen lachen und kämpfen – das macht unseren Verein aus. Der FC Telegraph Basel 1951 ist seit über 70 Jahren fester Bestandteil der Basler Fussballlandschaft

Neben fairen Beiträgen und guten Trainingsbedingungen leben wir Gemeinschaft: Grillabende, Turniere und Events gehören einfach dazu. Wir freuen uns über jedes neue Gesicht – sei es auf dem Rasen oder auf der Tribüne. Komm vorbei, schnupper rein, erlebe die Begeisterung!

Mehr Infos:



AS Timau: Wo Integration und Zusammenhalt gelebt wird

Von Vanessa Gurri,
AS Timau Basel

Der AS Timau Basel wächst weiter: Seit Kurzem hat unser Verein eine eigene Frauenabteilung ins Leben gerufen und damit ein neues Kapitel im regionalen Frauenfussball aufgeschlagen. Auf dem Rankhof in Basel trainieren inzwischen vier motivierte Frauenmannschaften: FF15 A, FF15 B, FF19 sowie ein Team in der 4. Liga.

Der Aufbau ist in vollem Gange, und wir suchen weiterhin fussballbegeisterte Mädchen und Frauen ob Anfängerin oder mit Spielerfahrung. Bei uns steht nicht nur der Sport im Fokus, sondern auch ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Was uns von vielen anderen Vereinen



Der AS Timau ist weiterhin auf der Suche nach motivierten Mädchen und Frauen, die Fussball spielen wollen. (Bild: zvg)

unterscheidet, ist unser familiäres Umfeld, die gegenseitige Unterstützung und ein echter

Zusammenhalt auf und neben dem Platz. Wir sind überzeugt: Sportliche Entwicklung gelingt

dort am besten, wo man sich willkommen und respektiert fühlt.

Als Verein mit Migrationshintergrund setzen wir uns aktiv für die Integration von Migrantinnen ein. Vielfalt ist bei uns gelebte Realität. Wir schaffen Raum für Begegnung, Verständnis und gemeinsame Erfolge, unabhängig von Herkunft oder Sprache.

Wenn du Lust hast, Fussball zu spielen, neue Freundschaften zu knüpfen und Teil eines aufstrebenden Projekts zu werden, dann melde dich bei uns.

Beim AS Timau Basel ist jede Spielerin herzlich willkommen!

Mehr Infos:



Der FC Nordstern: In der Nordwestschweiz ein Pionierverein des Frauenfussballs

Von Herbert Hostettler,
FC Nordstern

Der FC Nordstern darf mit Fug und Recht von sich behaupten, zu den Pionieren des Frauenfussballs in der Nordwestschweiz zu gehören. Bereits anfangs der 1970er-Jahre gab es Mädchen und Frauen, die ein grosses Bedürfnis hatten, in einem Verein Fussball zu spielen. Damals gelangte eine Gruppe fussballinteressierter Frauen mit der Bitte um Aufnahme einer «Damenmannschaft» an den FC Nordstern.

Die Generalversammlung vom 18. Juni 1971 stimmte diesem Antrag einstimmig zu. Dieser «DFC Nordstern» wurde als autonome Sektion in den Verein eingegliedert. Im Jahr 1975 musste die Damen-



Die Juniorinnen der FF12 in der Heimstätte, dem Rankhof. (Bild: zVg)

fussballsektion mangels Spielerinnen aber wieder aufgelöst werden. Im 2010 gab es einen erneuten Anlauf im Frauenfussball, der aber nur zwei Jahre dauerte.

Zur Saison 2021/22 entschloss sich der FC Nordstern zu einem dritten Versuch für

den Mädchen- und Frauenfussball. Die Zeit war reif dafür, mit einem durchdachten Konzept den Frauenfussball beim FC Nordstern von Grund auf aufzubauen und langfristig zu etablieren. In den vergangenen vier Jahren hat sich nun im Mädchenfussball beim FC

Nordstern erfreulicherweise einiges getan! Das angedachte Konzept hat sich bewährt, die Mädchenmannschaften machen mit ihren Fortschritten und Resultaten viel Freude und sind ein nicht mehr weg zu denkender Teil der Nordsternfamilie. In der Zwischenzeit können wir auf acht Ausbilderinnen zählen, und die Saison 2025/26 werden fünf Mädchenteams bestreiten.

Der nächste Schritt beim FC Nordstern wird nun sein, nebst den Juniorinnen ein Frauenteam zu formieren, damit Mädchen nach dem Juniorinnenalter eine Anschlusslösung im eigenen Verein finden können.

Mehr Infos:



BSC Old Boys: Spiel, Spass und eine gute Ausbildung

Von Ivano Narducci,
BSC Old Boys Basel

Als traditionsreicher Basler Quartierverein sind wir stolz auf unsere kleine, aber feine Mädchenabteilung. Wir sind auf der Schützenmatte in Basel zu Hause und trainieren somit auf einer der schönsten Fussballanlage in der Region Basel und dies mitten in der Stadt!

Unsere Juniorinnenabteilung wurde in den letzten Jahren neu aufgebaut, nachdem im Herbst 2021 fast alle Spielerinnen und Trainer den BSC Old Boys verlassen hatten und sich dem damaligen FC New Stars anschlossen, heute Frauenfussballverein Basel oder FFV.

Wir legen grossen Wert auf die fussballerische Aus-



Das FF15-Team-Gelb des BSC Old Boys. (Bild: zVg)

bildung unserer jungen Fussballerinnen, aber natürlich darf auch der Spass nicht zu kurz kommen.

Alle unsere Trainerinnen und Trainer sind sehr erfahren und haben entsprechende Diplome. Natürlich sind wir auch ehrgeizig, möchten Spiele und Turniere gewinnen, aber oben

sollte immer die Ausbildung und das Entwickeln der einzelnen Spielerin stehen. Immer wieder schaffen Spielerinnen auch den Sprung in den Juniorinnen-Spitzenfussball.

Mittlerweile werden im August 2025 ungefähr 150 Spielerinnen beim BSC Old Boys wieder in die neue Saison

starten. Wir sind immer offen für Spielerinnen, die motiviert und bereit sind, zuverlässig in die Trainings zu kommen und am Wochenende zu spielen. Derzeit haben wir noch einige wenige Plätze in allen Teams.

Wir bieten ein (fast) durchgängiges Angebot an, angefangen mit einem FF11 Team, einem FF14 Team, welches 7er Fussball spielt, zwei FF14 Teams, welche 9er Fussball spielen sowie zwei FF17 Teams, welche 11er Fussball spielen. Neu ab August 2025 stellen wir auch wieder ein Aktivteam, welches in der 4 Liga startet.

Mehr Infos:



Frauenfussball in Basel

Der FC Schwarz-Weiss: Divers, engagiert, erfolgreich

Von Ricarda Studer,
Spielerin FC Schwarz-Weiss

Die weibliche* Schwarz-Weiss-Abteilung besteht aus Teams in der 2. und 3. Liga sowie einem Seniorinnen-Team (28+). Ab 2025 kommt eine Kids-Mannschaft für Vier- bis Achtjährige dazu. Im Vordergrund stehen Freude und ganz viel Bewegung.

Auf und neben dem Platz leben wir Gleichberechtigung, organisieren Events wie das Grümpeli oder teamübergreifende Trainingslager, und unsere Kapitäninnen tragen alle die Regenbogen-Binde. Wir stehen für Integration, Diversität und Freundschaft.

Unser Heimspielplatz, der Bachgraben, liegt nur wenige Schritte vom Schwimmbad entfernt an der Basler Stadtgrenze. Hier trainieren wir,



Kurz vor dem Aufstieg: Team Schwarz-Weiss, 3. Liga. (Bild: zVg)

spielen unsere Matches – und sitzen danach gerne beim Kiosk, sinnieren über Fussball, haben Spass, manchmal auch mit spontanem Karaoke.

Neben der Begeisterung für den Fussball ist unser Verein eine lebhaft Community. Bei uns ist jede Person willkommen, die Lust auf «Schutte»

mitbringt – ganz gleich, mit welchem Hintergrund.

Vier Basler Cup-Siege in Folge

Unsere 2. Liga-Frauen* sind das Aushängeschild: Sie gewannen viermal den Basler Cup und erreichten 2023 den Schweizer Cup-Achtelfinal. Bei diesem Spiel mutierte der

Bachgraben gar zum Hexenkessel mit einigen hundert Fans, Speakern und einer Glühwein-Bar. Die herausragenden Leistungen verdankt das Team nicht zuletzt den zahlreichen Spielerinnen* mit höherklassiger Erfahrung, die in der 2. Liga in «Frührente» gegangen sind. Das Team versucht jede Saison eine Balance zwischen Spass und Ambition aufrechtzuerhalten.

Das 3. Liga-Team vereint Neueinsteigerinnen* und erfahrene Spielerinnen – mit Erfolg: Dieses Jahr stiegen sie auf! Ab Sommer wird die ehemalige GC-Spielerin Daniela neue Trainerin.

Willst du Teil der Schwarz-Weiss-Familie werden?

Mehr Infos:



FC Concordia Basel: Mit Passion für den Frauenfussball

Von Ali Demiroglu,
FC Concordia Basel

Der FC Concordia Basel wurde 1907 gegründet, die Frauenabteilung besteht seit 1985. Der Verein ist auf der Sportanlage St. Jakob zuhause und engagiert sich seit vielen Jahren mit grosser Leidenschaft im Frauen- und Mädchenfussball.

Im Zentrum steht eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Ausbildung. Unser Ziel ist es, Spielerinnen individuell zu fördern, ihnen Freude am Fussball zu vermitteln und den eigenen Nachwuchs langfristig zu entwickeln – mit der Perspektive, ihn in die 1. Frauenmannschaft zu integrieren.

Wir bieten Teams für verschiedene Alters- und



Das 1. Frauenteam des FC Concordia holte sich in der abgelaufenen Saison 2024/25 den Cup- und den Meistertitel. (Bild: zVg)

Leistungsstufen an. Spass am Fussball ist uns wichtig – gleichzeitig legen wir Wert auf Engagement, Einsatz und Entwicklung. Wir richten uns gezielt an Spielerinnen, die bereit

sind, sich weiterzuentwickeln und Leistung zu zeigen. Mädchen und Frauen, die motiviert sind und Teil einer offenen, fördernden Vereinsgemeinschaft werden möchten, sind

bei uns herzlich willkommen. Für die Saison 2025/2026 planen wir folgende Teams:

- FF11
- FF14 D9
- FF14 D7
- FF17a
- FF17b
- FF21
- 1. Liga Frauen

Aktuell suchen wir für mehrere Teams Spielerinnen. Wenn wir dein Interesse geweckt haben bitten wir dich via Homepage Anfrage Probetraining oder per mail an a.demiroglu@con-geli.ch zu melden.

Mehr Infos:



FFV Basel: Hier entsteht mehr als nur Fussball

Von Annika Rothen,
Spielerin FFV Basel

Im Herzen von Basel verwurzelt, verfolgt der FFV Basel seit seiner Gründung im Jahre 2021 ein klares Ziel: Frauen und Mädchen aller Altersstufen den Zugang zum Fussball zu ermöglichen. Unabhängig, selbstbestimmt und mit voller Leidenschaft.

Als erster und einziger eigenständiger Frauenfussballverein im Kanton setzen wir uns für echte Chancengleichheit auf dem Platz und ein starkes, unterstützendes Miteinander neben dem Spielfeld ein.

Rund 150 Spielerinnen trainieren in unseren sieben Teams – vom Kinderfussball bis zur 1. Liga. Ergänzt wird das Angebot durch ein wöchentliches Anstoss-Training ohne



Im FFV Basel sind rund 150 Spielerinnen aktiv. (Bild: Barbara Sorg)

Wettkampfdruck – ideal für Einsteigerinnen und für alle Mädchen und Frauen, die ein weniger zeitaufwändiges Engagement bevorzugen.

Unsere Philosophie verbindet sportliche Förderung mit persönlicher Entwicklung in einem Umfeld, das von Motivation, Respekt und Gemein-

schaft geprägt ist. Gerade im EM-Jahr 2025 wollen wir zeigen, wie viel Energie und Perspektive im lokalen Frauenfussball steckt – und junge Talente ermutigen, selbst Teil davon zu werden.

Ein perfekter Moment, um mit Frauenfussball in Kontakt zu kommen.

Du willst Teil davon sein?

Wir suchen DICH:

- Spielerinnen, die Lust auf Teamspirit und Bewegung haben – ob Einsteigerin oder erfahren
- Einen Trainer:in für unser ambitioniertes 2. Liga-Team
- Einen Assistenten:in für unsere 4. Liga – ideal auch für Einsteiger:innen ins Coaching

Was dich erwartet?

Ein wertschätzendes Umfeld, Platz für Ideen – und ein Verein, der gemeinsam mit dir wachsen will.

Komm vorbei. Probier's aus. FFV Basel – hier entsteht mehr als nur Fussball.

Mehr Infos:



Seit über 30 Jahren das Kompetenzzentrum für Sportverletzungen, orthopädische Erkrankungen und Trainingsfragen:

Praxisgemeinschaft Clarahof Spezialärzte für orthopädische Chirurgie, Traumatologie und Sportmedizin.

Dr. Marcel Csizy
Dr. Marcel Isay
Dr. Andreas Oeri

Dr. David Haeni
Dr. Hans Jenny
Prof. Dr. Geert Pagenstert

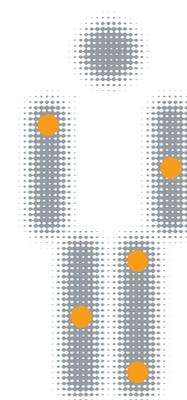
Dr. Robert Graf
Dr. Dominic Mathis

Clarahof
Praxisgemeinschaft
für Orthopädie

info@praxisclarahof.ch
praxisclarahof-reinach@hin.ch
www.praxisclarahof.ch

Clarahofweg 19a
CH-4058 Basel

Seit 2019 auch:
Bruggweg 12a
4153 Reinach



Clarahof
Praxisgemeinschaft für Orthopädie

«Layva», die 9-jährige Windhündin springt und tobt noch wie eine Zweijährige durch die Langen Erlen

Die KBZ spricht mit Hundebesitzerinnen und -besitzern über die Beziehung zu ihren Tieren.

Von Werner Blatter

Pius Bochsler ist ein stolzer Kleinbasler. «S' Glaibasel isch mi Wält». Aufgewachsen mit 12 Geschwistern im Hirzbrunnen, wo er immer noch sehr zufrieden lebt und – eben – mit seiner «Layva» täglich ausführliche Spaziergänge durch die Langen Erlen unternimmt. Seine Lebenspartnerin hatte immer Hunde, heute beherbergt sie einen Mischling aus Rumänien. «Linda» heisst die ruhige Hundedame. Dann kam eben «Layva» ins Haus, die beiden Tiere verstehen sich bestens. Im grossen Bekanntenkreis wird sie als «Schmusgassehündli» tituliert. Erfreulich und wohl auch einzigartig; im ALS Heim Basel figuriert «Layva» als eigentlicher Theraphiehund. «Sie hat ein unglaubliches Gefühl, merkt sofort wenn es Jemanden nicht gut geht.» Zur

Erklärung: Die ALS zählt zu den Motoneuronerkrankungen und ist gekennzeichnet durch eine Schädigung motorischer Nervenzellen (Motoneurone) im Gehirn und Rückenmark.

Der Galgo Español: Sportler auf Schmusekurs

Der Windhund ist ein uralter Hundetyp, schon in der Antike brachten Kelten ihn nach Spanien. Heute ist der Galgo Español, neben seiner Tätigkeit als Jagd- und Begleithund, vor allem ein Sportler, der Windhunderennen bestreitet. Seine Spezialität ist das sogenannte «Coursing», wobei die zu jagende Attrappe nicht entlang einer festen Bahn, sondern eines unregelmässigen Kurses auf freiem Feld bewegt wird. Dabei stellen die Hunde immer wieder ihre Ausdauer und ihre beeindruckende Wendigkeit unter Beweis.



«Layva» die Windhündin mit Pius Bochsler. (Bild: Werner Blatter)

Der Fachmann empfiehlt

Schreinerei

IMMER ANGEMESSEN.



Maulbeerstrasse 24 | 4058 Basel | t +41 (0)61 691 26 00 | info@lachenmeier.ch

Baugeschäft

nanni ag
baugeschäft

hagenastrasse 16
4056 basel

telefon 061 692 11 10
fax 061 692 11 79

nanniag@bluewin.ch
www.nanni-ag.ch

Spenglerei

GEBR. ZIEGLER AG
Spenglerei • Sanitäre Installationen • Reparaturen

4057 Basel | Wiesenstrasse 18 | Tel. 061 631 40 03 | info@gebr-ziegler.ch

Heizung/Sanitär



Gerber & Güntlisberger AG
Heizungsbau • Naturenergie • Sanitärtechnik

Fürfelderstrasse 1
4125 Riehen
Tel. 061 646 80 60
g-und-g.ch

Zuhause Wohlfühlen



Ein grosses Herz für das Basler Gewerbe

Anfang Juni ist der langjährige Präsident des Basler Gewerbeverbands, Marcel Schweizer, nach kurzer Krankheit verstorben. Er war ein KMUler durch und durch und förderte Jungunternehmer. Ein Nachruf.

Von Christian Keller

Wenn ich auf dem Weg in die berufliche Selbstständigkeit eines gelernt habe, dann dies: ohne Beziehungen und Unterstützer geht es nicht.

Marcel Schweizer war einer von ihnen. Er öffnete mir Türen, legte vielerorts ein gutes Wort ein. «Habt ihr schon das neue Basler Newsportal primenews.ch abonniert?», stupste er die Leute an, die er mir an Anlässen vorstellte. Es war mir manchmal fast ein wenig peinlich. Doch Marcel verstand eben etwas von gutem Networking. «Ich empfehle euch, auf diesem Portal Werbung zu schalten.»

Ich hatte ihn, den jovialen Präsidenten des Basler Gewerbeverbands und KMU-Unternehmer, bereits zu den Zeiten bei Telebasel kennengelernt. Als Gewerbedirektor und Nationalrat Peter Malama 2012 viel zu früh starb und ich in einem «Report» auf sein rastloses Leben zurückblickte, war es Schweizer gewesen, der mir wertvolle Kontakte vermittelte. Das war nicht selbstverständlich. Er war ein Mensch, der einem viel Vertrauen schenkte.

Später, bei der BaZ unter Markus Somm, intensivierte sich der Austausch. Wir waren uns politisch fast immer einig – und überzeugt: wenn es so weitergeht mit Bürokratie, Staatsaufblähung, Behörden-Irrsinn und Parkplatz-Kahlschlag, ist Basel dem Untergang geweiht.

Ein fröhlicher Chrampfer

Doch so bitterernst, wie das hier vielleicht klingt, waren die Begegnungen nicht. Denn mit Marcel war es immer auch lustig, unterhaltsam und anregend. Er konnte über sich selbst herzlich lachen und Kritik einstecken – nicht immer waren wir bei der BaZ und später bei



Marcel Schweizer war eine vielgeschätzte Persönlichkeit. (Bild: P. Covino)

Prime News auf seiner Seite. Er verstand es, damit umzugehen. Eine Eigenschaft, die starke Persönlichkeiten auszeichnet.

«Ich weiss ganz genau, wie es dir geht: ich habe das auch durchgemacht», sagte mir Marcel 2018 nach der Lancierung von primenews.ch. Das tat er zweifellos: In Riehen hatte er eine Gartenbau-firma aufgebaut und dafür Tag und Nacht geschuftet. Marcel war ein Chrampfer, der auch mit zunehmendem Erfolg die Bodenhaftung niemals verlor. Arbeit sah er nicht als Belastung an, sondern als etwas Erfüllendes. Begriffe wie «Work-Life-Balance» lösten bei ihm entsprechende spitze Bemerkungen aus – es störte ihn, dass sich die Leistungsgesellschaft immer mehr in Richtung Wohlfühlzone bewegte.

Weil er halt wusste: von nichts kommt nichts.

Jederzeit konnte man ihn anrufen und ihm das Leid des Jungunternehmers klagen. Zweifel, Unsicherheiten, Existenzängste: Er nahm sich mit väterlichem Wohlwollen die Zeit, hörte zu, erzählte von

eigenen Erfahrungen und wie er mit schwierigen Situationen umgegangen war. «Es dauert mindestens zehn Jahre, bis deine Firma läuft», sagte er mir – wohl, um mich zu ermutigen.

Das war allerdings nicht unbedingt das, was ich von ihm zu hören erhofft hatte. Inzwischen sind wir im siebten Jahr – und ich befürchte, Marcel behält recht.

Ein Verfechter der Sozialpartnerschaft

Marcel Schweizer hatte ein grosses Herz für das Gewerbe, für das Handwerk und die Berufsbildung. Er sprach jungen Menschen Selbstvertrauen zu, an ihre Geschäftsidee zu glauben, förderte sie und öffnete ihnen sein Netzwerk.

Auch auf die Sozialpartnerschaft legte er grossen Wert. Er plädierte leidenschaftlich für ein Miteinander zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Nicht der Staat sollte diktieren, was Sache ist, sondern jede Branche für sich Lösungen aushandeln und diese in den Gesamtarbeitsverträgen abbilden.

Marcel war kein Funktionär in eleganter Kleidung, der auswendig gelernte Texte auf-sagte, sondern einer aus den eigenen Reihen – einer, der sich unerbittlich für die KMUs und ihre Angestellten einsetzte, ja aufopferte.

Dazu gehörten auch die wiederkehrenden Voten für ausreichend Parkplätze in der Stadt, die ein Schreiner oder ein Maler nun einfach einmal benötigt, wenn er ein Haus sanieren soll. Wer ihn deswegen als ewiggestrigen Parkplatz-Jammeri abkanzelte, tat ihm Unrecht: Marcel Schweizer hat den Gewerbeverband – man lese dazu den Nachruf seines Nachfolgers Hans-Jörg Wilde in der BaZ und der BZ – vorausschauend modernisiert und in seinen vielseitigen Tätigkeiten stark weiterentwickelt.

Sein jahrelanges Engagement in der Lokalpolitik – er war Gemeinderat in Riehen und sass auch im Grossen Rat – kostete ihn Staatsaufträge. «Ab dem Moment, als ich öffentliche Kritik am Staat und seinen Exponenten äusserte, wurde meine Firma bei Vergaben nicht mehr berücksichtigt», erzählte er mir. Es trieb ihn um, weil er es als ungerecht empfand, aber er nahm es in Kauf.

Nach seinem Rücktritt als Gewerbepräsident Ende 2022 zog sich Marcel Schweizer weitgehend zurück. An öffentlichen Anlässen traf ich ihn nur noch selten. Anfang Juni ist Marcel im Alter von erst 64 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. Diese Nachricht hat mich sehr traurig gemacht. Ein liebevoller Mensch und grosser Förderer ist nicht mehr. Ich werde die vielen guten Gespräche vermissen.

Der Familie und den Angehörigen spreche ich mein herzliches Beileid aus.

Basel – Güterdrehscheibe der Schweiz

Sommerzeit, Ferienzeit. Aber nicht nur wir Menschen reisen, auch Waren sind weltweit unterwegs. Welche Rolle spielt Basel dabei? Die Dimensionen sind bemerkenswert.

*Ein Beitrag der
Handelskammer beider Basel*

Zentral inmitten Europas gelegen, ist die Region Basel der grösste Knotenpunkt für den Transport von Waren aus und in unser Land. Kein anderer Wirtschaftsraum der Schweiz exportiert mit über 100 Milliarden Franken Umschlagswert pro Jahr mehr Güter als Basel.

Unsere starke Logistikbranche

Wie wichtig unsere Region für den nationalen und internationalen Güterverkehr ist, zeigt sich auch an unserer Logistikbranche: Sie beschäftigt rund 12'000 Mitarbeitende in 810 Betrieben und schlägt jährlich 7,2 Milliarden Tonnen Güter um. Beeindruckende Zahlen, die bestätigen, wie wichtig unsere Wirtschaftsregion als Güterdrehscheibe für die Schweiz ist.

Weltweiter Handel

Unsere Region ist stark vom internationalen Handel geprägt. Gerade für eine exportorientierte Region wie Basel sind gute Handelsbeziehungen entscheidend. Basel pflegt seit Jahrhunderten enge Handels- und Arbeitsbeziehungen mit seinen Nachbarn über die Grenzen hinweg. Wichtige Handelspartner unserer Region sind heute die USA, Deutschland, Italien, Spanien und China. Der wichtigste Absatzmarkt für unsere Firmen ist jedoch die Europäische Union. Fast 60 Prozent der Exporte gehen in die EU. Das unterstreicht die Bedeutung dieses Markts für die Unternehmen der Region Basel.

Vor allem Pharma-Produkte

Unsere Region ist weltweit führender Standort für Phar-



Die regionale Logistikbranche ist von zentraler Bedeutung. Im Bild: der Güterbahnhof Wolf. (Bild: Pascal Feig)

ma, Medizinaltechnik und Chemie. So erstaunt es wenig, dass Basel gerade bei pharmazeutischen und chemischen Produkten ein wichtiger Umschlagplatz für die Schweiz ist. Über die Hälfte der Pharma-Exporte und mehr als ein Drittel der Chemie-Exporte der Schweiz werden hier generiert. Schaut man die Einfuhr von Gütern an, ist es noch deutlicher. Der Kanton Basel-Stadt ist für zwei Drittel der gesamten Schweizer Pharma-Importe verantwortlich.

Leistungsfähige

Infrastrukturen sicherstellen

Heute ist Basel – für Menschen und Waren – auf allen Verkehrswegen gut zu erreichen. So werden Güter per Bahn, auf der Strasse, über den Rhein und per Luftfracht am Euro-Airport transportiert. Als Tor zur Schweiz muss unsere Region aber sicherstellen, dass wir auch in Zukunft über moder-

ne, leistungsfähige Infrastrukturen verfügen. Der Containerumschlag nimmt zu. Auf dem Wasserweg müssen wir deshalb mit dem Gateway Basel Nord sicherstellen, dass Container einfach vom Schiff auf den Zug und Lastwagen umgeladen werden können. Auf der Strasse gilt es, die Nord-Süd-Achse auf der A2 zu entlasten und beim Schienenverkehr muss das Nadelöhr beim Bahnhof SBB einschliesslich seiner Zulaufstrecken entflochten und Trassen für den Güterverkehr freigespielt werden.

Digital in die Zukunft

Geht es um die Zukunft Basels als wichtiger Logistik-

Hub so sind neben den Infrastrukturen auch reibungsfreie Abläufe wichtig. Dabei setzen die Logistikunternehmen vor allem auf technologische Innovationen und Digitalisierung. Digitale Plattformen vereinfachen die Zollprozesse, optimieren Lieferketten und ermöglichen es, Waren besser zu verfolgen. Automatisierte Logistiklösungen erhöhen nicht nur die Effizienz, Firmen können dadurch auch schneller auf globale Marktveränderungen reagieren.

Das ist gerade jetzt wichtig, wo der Handel weltweit von US-Präsident Trumps Zollpolitik und Unsicherheiten durch Konflikte geprägt ist.

beider basel
handelskammer

VON DER WIRTSCHAFT – FÜR DIE REGION

Drogendealerei im Kleinbasel: Wann kommen die Platzverweise?

Regierungsrätin Stephanie Eymann hatte eine Revision des Polizeigesetzes angekündigt. Aber das Departement verschiebt den Plan auf unbestimmte Zeit.

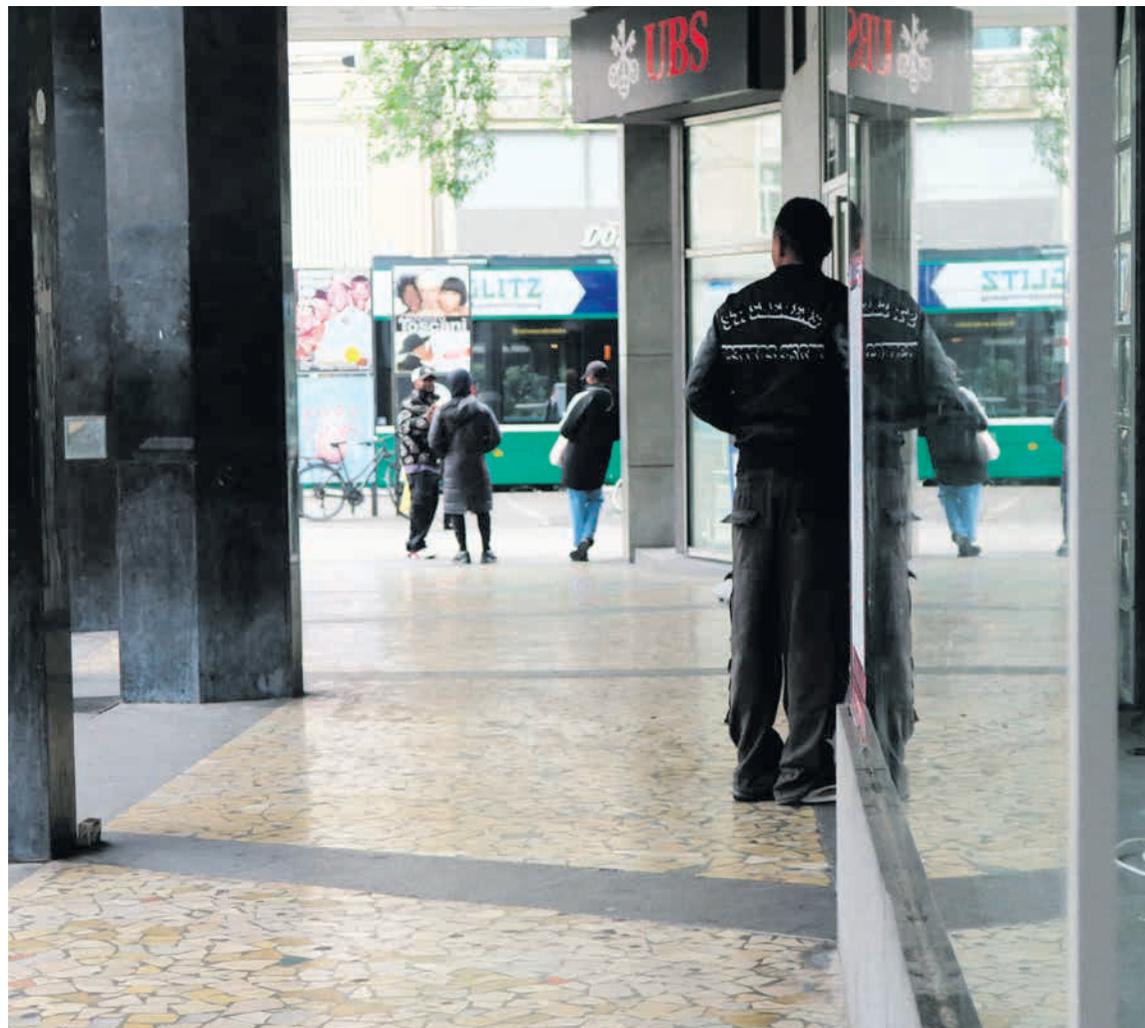
Von Claude Bühler

Vor zwei Jahren hat die Drogendealerei im Kleinbasel unübersehbare Ausmasse angenommen. Beim Dreirosenareal wurde Gras verkauft, bei der Kaserne beherrschte die «Nigeria Connection» den Kokainhandel. Im Rahmen eines Round Table-Gespräches in der Kaserne forderten drei Experten der Kantonspolizei Basel-Stadt eine Erweiterung des sogenannten befristeten Platzverweises.

Im Protokoll hiess es wörtlich: «Bei der Revision des Polizeigesetzes sollen auch zur Vermeidung von Ansammlungen befristete Platzverweise ausgesprochen werden können.» Vorbild der Regelung: Die Zürcher Stadtpolizei kann Personen wegen Belästigung, illegaler Prostitution oder wegen «Szenenbildung/Betäubungsmittel» wegweisen. Mit der gleichlautenden Forderung konfrontierte SVP-Grossrat Felix Wehrli im Mai 2023 die Regierung.

Diese antwortete: Der Regierungsrat werde im Rahmen der anstehenden Revision des Polizeigesetzes prüfen, ob und inwiefern ein befristeter Platzverweis eingesetzt werde. Das war im Mai 2023. Ein halbes Jahr später rang sich Stephanie Eymann zu einer eindeutigeren Aussage durch. Im Prime News-Interview im November 2023 sagte sie, man sei daran, den befristeten Platzverweis «in der Revision des Polizeigesetzes miteinzubeziehen».

Sie wirkte in Bezug auf die anstehende Debatte im Parlament siegesgewiss: «Mittlerweile hat sich die Stimmung in der Bevölkerung sehr geändert. Und darum ist jetzt der Zeitpunkt richtig, um das Thema noch-



Unter den Arkaden am Claraplatz halten sich jeweils zahlreiche Drogendealer auf. (Bild: zvg)

mals zu diskutieren.» Denn die Massnahme ist umstritten. Im linken Parteienspektrum wird die Befürchtung geäussert, die Polizei könnte Randständige wegjagen.

Zähes Problem

Aber seit 18 Monaten herrscht zum Thema: Schweigen. Departementssprecher Toprak Yerguz bestätigt auf Anfrage: «Ja, diese Änderung soll mit der nächsten Polizeigesetzrevision beantragt werden». Aber verschiedene Punkte der Revision hätten zu Verzögerungen geführt.

Weitere Gründe werden nicht genannt – und auch kein Zeitplan. Dabei anerkennt

das Departement durchaus eine gewisse Dringlichkeit: Das Kleinbasel sei «nach wie vor belastet». Auch sei das Problem äusserst zäh: «Erstens folgt auf einen dingfest gemachten Dealer sofort der nächste, was einem Katz-und-Maus-Spiel gleichkommt. Und zweitens besteht nach wie vor eine ungebremste Nachfrage nach Drogen, was die Sache nicht einfacher macht.»

Ehemaliges und aktuelles Polizeipersonal befürchtet indes eine Verschlechterung der Lage, wenn der Platzverweis weiterhin nicht angewendet werden darf. Christoph Hochuli: «Der befristete Platzverweis wäre ein sehr hilfreiches

Instrument – gerade jetzt im Sommer, wo sich viele Leute im öffentlichen Raum aufhalten. Zudem wurde ja die Videoüberwachung bei der Dreirosenanlage aufgehoben.»

Grossrat und Ex-Polizist Felix Wehrli betont gegenüber Prime News: «Auch wenn sich die Situation der Dealer leicht verbessert hat, ist es zwingend notwendig, dass die Möglichkeit der Wegweisung besteht.»

Dass sich die Situation leicht verbessert hat, bestätigen auf Anfrage mehrere Quellen, auch die Kantonspolizei. Ein Grund könnten die Aktionen gegen die Dealerei in den Monaten Dezember und Januar gewesen sein.

Generalversammlung des TCS beider Basel

Rund 200 Mitglieder des TCS beider Basel fanden sich am 2. Juni für die Besprechung der Traktanden in der Mehrzweckhalle Stutz in Lausen ein. Gastredner Balz Herter verbrachte für die knapp 19 Kilometer von Basel nach Lausen im Taxi während der Stosszeit eine geschlagene Stunde und 10 Minuten, wie er in seiner launigen Rede ausführte. Darauf gegründet forderte der Baselbieter Finanzdirektor Anton Lauber, dass die beiden Basel in Bern ihre Lobbyarbeit verstärken müssten, damit nicht die Region verkehrstechnisch im ÖV- und Individualverkehrs-Flaschenhals zu ersticken drohe. Lauber forderte Kapazitätserweiterungen der Infrastruktur auf Strasse und Schiene.

Weiter gab der bisherige TCS-Präsident Christophe

Haller seinen Rücktritt per Mai 2026 bekannt. Als seinen Nachfolger soll die Generalversammlung im nächsten Jahr TCS-Vorstandsmitglied Andreas Zbinden wählen. Und der TCS sammelt ab August im Baselbiet Unterschriften. Mit einer Initiative will der Verband Transparenz bei den Motorfahrzeugsteuern schaffen. Die Abgaben für Autos, so Haller, gehörten schweizweit zu den Höchsten. Daher müsse «Klarheit» geschaffen werden, wozu der Staat die Gelder verwendet.

Am anschliessenden Apéro von Fleisch- und Feinkost Jenzer musste das Servicepersonal eingreifen und die eine oder den anderen darauf hinweisen, sich nicht die Taschen en masse mit Pasteten zu füllen und mit nach Hause zu nehmen. (mar)



Lukas Ott (l.), Geschäftsführer und Birgit Kron, Leiterin Politik des TCS beider Basel, Kilian Mandel, Geschäftsführer des ADAC Südbaden.



Der abtretende TCS Region Basel-Präsident Christophe Haller (m.) mit den Vorstandsmitgliedern Reto Vonzun (l.) und Stefan Baltisberger.



Landrat Heinz Lerf mit Patrick Erny von der FDP Basel-Stadt sowie Stefan Degen, TCS Mitglied. (Bilder: Martin Regenass)



Der Baselbieter Finanz- und Kirchendirektor Anton Lauber mit dem baselstädtischen Grossratspräsidenten Balz Herter.



Mitglieder des TCS Young- und Oldtimerclubs Irène Soder (l.) und Erika Höfler (r.) sowie TCS-Mitglied Sibylle Echle.



TCS-Vorstand Andreas Zbinden, alt-BL-Regierungsrätin Sabine Pegoraro, HKBB-Chef Martin Dätwyler und Christian Egeler, Polizei BL.

Schifferstechen – ein archaischer Mittelalter-Wettstreit

Am Basler Schifferstechen, dem sechsten seiner Art in der Neuzeit, wird es bei der Kraftwerkinsel hoch zu und her gehen.

Von Lukas Müller

Schon im Mittelalter kam es zwischen den Zünften von befreundeten eidgenössischen Städten bei Festivitäten zu fröhlichen Schifferstechen. Zwei Personen stehen sich in Weidlingen gegenüber und versuchen, das Gegenüber mit List und Taktik aus dem Gleichgewicht zu bringen – bis einer der beiden prustend im Wasser landet.

Das letzte Basler Schifferstechen fand 2022 statt. Nun kehrt es zurück, wie gewohnt bei der Kraftwerkinsel. Am Donnerstag, 21. August ist Probestechen, am Samstag, 23. August dann das offizielle Spektakel, das das Publikum

in mittelalterliche Festfreude versetzt.

Regierungsräte im Duell

Laut Chris Eberle, Meister der E. Zunft zu Schifflenten, bleibt der Wettkampf im bewährten Stil. Neu ist die Langschiffahrt durch die Schleuse rund um die Insel – inklusive buchbarer Cüplifahrten. Beim Prominentenstechen stehen unter anderem die Regierungsräte Toni Lauber (BL) und Conradin Cramer (BS) im Einsatz. Die Seite der Zunftleute wird von Schmieden-Meister Christoph Weiland, Metzgermeister Andreas Brütsch, Thomas Bachmann, Meister E. Akademischer Zunft, Stamm-CEO Oscar Elias und dem Chef



Zahlreich ist die Prominenz aus Politik und Gesellschaft, die am traditionellen Basler Schifferstechen teilnehmen wird. (Bild: zVg)

der Winiger Gruppe Raphael Winiger vertreten.

Bei den Frauen sind unter anderem FDP-Landrätin Saskia Schenker sowie Fabienne Beyerle, ihres Zeichens Bürgerratspräsidentin, ferner Isabelle Matti, Präsidentin

FDP Grossbasel Ost, E.E. Zunft zu Gartnern plus Tanja Wetzler, alt Vorgesetzte E.E. Zunft zu Schmieden gemeldet. Dazu gibt es ein für alle offenes Schifferstechen, mit weiteren Gästen auch aus Bern und Zürich.

Wie Seniorinnen und Senioren lange selbstbestimmt daheim leben

Mit individueller, respektvoller Unterstützung ermöglicht Dovida Seniorinnen und Senioren, ihren Lebensabend so lange wie möglich im vertrauten Zuhause zu geniessen. Dovida hiess bislang Home Instead und bietet seit 18 Jahren in der Schweiz häusliche Betreuung und Pflege an.

Unter dem neuen Namen bietet Dovida weiterhin hochwertige häusliche Betreuung und damit eine Alternative zum Alters- oder Pflegeheim. Die Betreuenden von Dovida sind den Seniorinnen und Senioren fest zugeteilt. Sie unterstützen im Haushalt, bei der Körperpflege, kochen, kaufen ein, begleiten ausser Haus oder leisten spezialisierte Betreuung bei Demenz. Einsätze von wenigen bis zu 24 Stunden sind möglich. Da sich Bedürfnisse ändern können, sind Umfang und Art der Betreuung bei Dovida flexibel anpassbar. «Wir sind stets genau so für Seniorinnen und Senioren und ihre Angehörigen da, wie sie es brauchen», bringt es Tobias Fischer, Leiter von Dovida

in Basel auf den Punkt. Und er ergänzt: «Dovida setzt auf ein ganzheitliches Unterstützungssystem, das die Seniorin bzw. den Senior in den Mittelpunkt stellt und ihre Familien, unsere Pflege- und Betreuungsteams wie auch die weiteren Dienstleistungserbringer im Gesundheitsbereich einschliesst – wir nennen das den Kreis der Fürsorge».

Dovida ist von Krankenkassen anerkannt. Lassen Sie sich unverbindlich beraten:

Telefon 061 205 55 77
www.dovida.ch



Über Dovida in der Schweiz

Dovida ist von Krankenkassen anerkannt und bietet personenzentrierte Betreuung und Grundpflege zu Hause. Diese ist darauf ausgerichtet, Seniorinnen und Senioren zu unterstützen, zu stärken zu fördern und ihre Lebensqualität zu verbessern. Mit 10 Niederlassungen und über 20 Agenturpartnerinnen und -partnern ist die private Spitex-Organisation in der Schweiz stark lokal verankert.



Zwischen Philosoph und Psychologe: Dr Fäärimaa im «Mässmoggepulli» ...

Jacques Thurneysen ist der legendäre und bekannteste Fährmann Basels, seit 30 Jahren ist er der unbestrittene «Kapitän» der Münsterfähre. Im Klingentalmuseum erzählte er von seinem Fäärimaa-Dasein.

Von Armin Faes

Im Verein pro Klingentalmuseum gibt es das Forum für Wort und Musik, zur Belegung des Museums. Kürzlich empfing Moderator Franz Baur Jacques, oder Schaggi Thurneysen zum Gespräch. Musikalisch umrahmt wurde das Gespräch durch die stimmstarken «Swiss Mariner Chanteymen», einer «Abteilung» der Swiss Mariners Basel.

Jacques Thurneysen – wir nennen ihn jetzt Schaggi – besuchte im Kleinbasel die Schulen, absolvierte eine Lehre als Möbelschreiner und zog anschliessend in die weite Welt hinaus: USA, aber auch Saudi-Arabien, wo er, wenn er kein Geld mehr hatte, Hilfsarbeiten ausführte. Nach der Rückkehr ging er in die Vogesen und wurde vier Jahre lang Selbstversorger, bis er 1989 wieder nach Basel kam.

Allewyl barfuess

Weil er als Junge schon früh Wasserfahrer im «Nautischen Club» war, sprach ihn der damalige Fährmann Walter Zimmerli an, er solle sich um die Pacht der «Ueli»-Fähri bewerben. Hansjakob Nidecker

war es, der den jungen Fährmann gerne auf der Münsterfähre gehabt hätte. Er sagte Schaggi, er solle sich bei den Schiffleuten-Zunft zur Aufnahme melden. «Das isch nit eifach gsi, will y jo allewyl barfuess gloffe bi...» Er musste neue Schuhe kaufen!

In dieser Zunft sassen die massgebenden Herren, die über das Schicksal der Fährmänner bestimmten. Er bekam die Münsterfähri und fährt den «Leu» bis zum heutigen Tag.

Während früher lediglich ein geübter Wasserfahrer-«Ausweis» nötig war, sind die Anforderungen heute wesentlich gestiegen. Ein angehender Fährmann oder neu auch eine Fährifrau muss eine theoretische und auch eine Funkprüfung ablegen, denn der Schiffsverkehr auf dem Rhein hat zugenommen. Jede Fährifrau verfügt über einen Radar und GPS.

«Was ist das Spezielle am Fährmann-Beruf?» «Du bist ein wenig Philosoph und Psychologe. Jeder Gast bringt seinen eigenen Charakter mit an Bord. Ich beobachte bereits, wie sie einsteigen, ob einer arrogant ist, hochnäsiger oder ob er sich freut. Zudem muss du



«Schaggi» und Franz Baur während des Gesprächs. (Bild: Armin Faes)

die nötige innere Ruhe haben und vor allem, du musst die Menschen mögen, denn oft öffnen sie sich auch während der Überfahrt, es ist vielfach eine Portion Mystik dabei.»

Ausgefuchster Zahl-Trick

Anekdoten gibt es natürlich zuhauf. Oft geht es um das Bezahlen der Überfahrt. Zwar sagt Schaggi: «D Fährmänner reede nit über Gäld», aber letztlich müssen sie mehr oder weniger davon leben und davon den Pachtzins zahlen können. Eine Dame hatte beispielsweise den Trick, dass sie jeweils mit einer 50 Franken-Note zahlen wollte und der Fährmann hatte das Herausgeld nicht. Die Dame war eine Stammkundin und die 50 Franken-Note ihr Stamm-Bezahlgeld. Bis der Fährmann

die Nase voll hatte. Er sammelte alle Überfahrgelder solange, bis er der Dame das Herausgeld in klingenden Münzen geben konnte. Sie kam nie wieder ...

Die Fähren kann man heute für viele private Anlässe buchen, vor allem zugenommen haben die Bestattungen, wobei Schaggi präzisiert, die Münsterfähre mit der doch langen Fahrplanzeit eigne sich weniger gut, zumal die Fähre auch immer gut besetzt sei. Es gäbe noch viel zu berichten über Schaggis Erzählfundus. Wer ihn am Fahrenrudern erleben will; er ist jeweils montags auf der «Leu»-Fähri, dort erzählt er Ihnen gerne mehr.

Weitere Infos zu den Anlässen im Museum:

www.mkk.ch

S'Basler Gschnääder

mit em Werni Blatter

Fr. 08:40h und 16:10h

DAB+ Kanal 10A



Das Kleinbasler Blues-Happening

Zum alljährlichen Summerblues-Festival im Kleinbasel strömen gemäss Schätzungen der Polizei jeweils zwischen 15'000 bis 20'000 Bluesbegeisterte. In diesem Jahr findet der Summerblues am 27. Juni statt.

Von Lukas Müller

Am Freitag, 27. Juni, dem letzten Freitag vor den Basler Schulsommerferien, gehört das Petit-Bâle voll und ganz der Bluesmusik. Der Summerblues ist im Anrollen. Bands aus Basel, der Region und der Schweiz wie auch aus Argentinien, Australien, Deutschland, Italien, Österreich, Spanien sowie aus England und Tschechien geben sich auf dem weitläufigen Festareal die Ehre.

Das Publikum darf sich auf rund 50 Stunden Live-Musik von 27 Bands zum Nulltarif freuen. Die fünf mit grossen Bühnen bestückten Festivalstandorte und die fünf kleineren Bühnen von Blues uff dr Gass locken die Fans in hellen Scharen an.

Neuer Spielort beim Arbeitsamt

Das Festivalgelände mit den Aussenpunkten bei der Greifengasse und bei der Theodorskirche ist immer noch gleich gross wie allewyl. Die Hauptbühnen befinden sich an folgenden Orten: Claraplatz, Utengasse, Silberberg/Zum Lamm, Lindenberg und Theodorskirche. Unter der Fahne von Blues uff dr Gass laufen die Bühnen an Rheingasse, Färbergässlein, Riehentor-



Hochstimmung am Summerblues. (Bild: Thomas Gschwend / Summerblues Basel)

strasse und Oberer Rheinweg. Beim Arbeitsamt wurde zusätzlich ein neuer Spielort von Blues uff dr Gass integriert.

In diesem Jahr besonders zu erwähnen sind Blues'n'Dine auf der Terrasse des DuPont sowie Blues uff dr Gass beim Bistro Pulpo am Oberen Rhein-

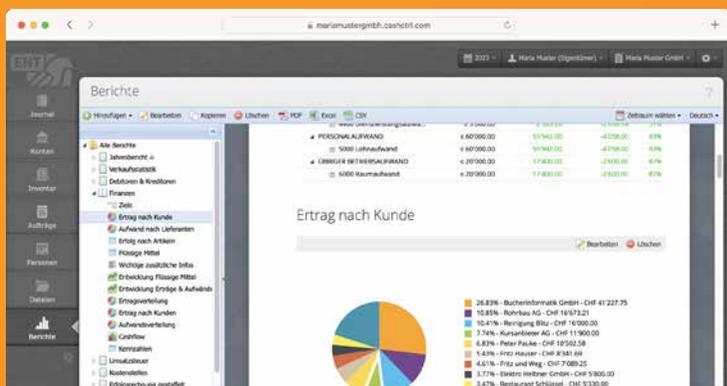
weg und Blues uff em Rhy auf dem MS Rhystärn der Basler Personenschiffahrt (Anlegestelle: Schifflände).

Gemütlich schippern Jung und Alt somit per Schiff über den Rhein und geniessen dazu erstklassige Bluesmusik. Wer will, kann auch der OK-Bar

einen Besuch abstatten – hier fliesst der Reinerlös direkt ins Festival. Finanziert wird der Summerblues-Plausch durch Sponsoren, Partner und Gönner. Zu letzteren zählen Private, Firmen und Gemeinden.

www.summerblues.ch

 **CASH CTRL**®



Deine Firma, deine Buchhaltung.

Alles übersichtlich verwalten mit Software aus Münchenstein.

www.cashctrl.com

Im KLARA-Untergrund kann man neu Boule spielen

Im Keller des Lokals an der Clarastrasse soll ein Ort entstehen, «der Gastronomie und Spiel verbindet.»

Von Luca Thoma

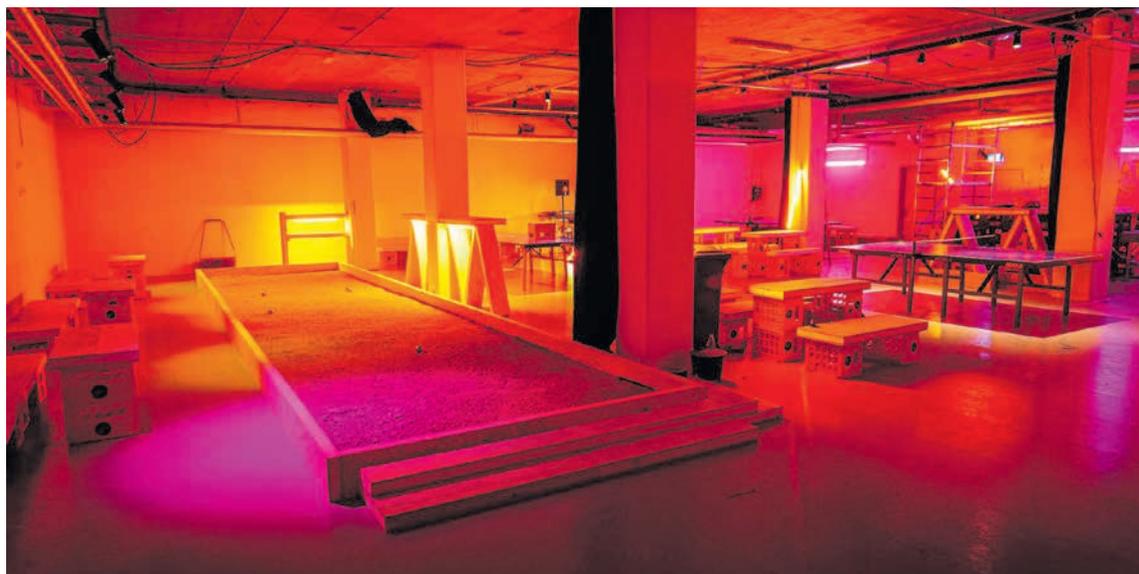
Das Timing könnte kaum besser sein: Just auf die Sommersaison hin flammen die Diskussionen um die Zukunft des Bouleplatzes am Rheinufer bei der Kaserne wieder neu auf. Parallel dazu öffnet das KLARA nur einen Steinwurf entfernt eine hauseigene Boulebahn.

Im Kleinbasler «Foodcourt» fliegen die Kugeln jedoch nicht wie üblich auf einer ebenen Fläche im Freien: Die KLARA-Macher haben im Untergeschoss mit Holz und extra herangebrachtem Sand eine Indoor-Boulebahn gebaut.

Der neue Blickfang ist Teil der sogenannten «Klara Studios», die Mitte Mai im Souterrain des KLARA eröffnet wurden. Laut Geschäftsführer Yannick Studer habe es davor schon länger Pläne gegeben, das circa 300 Quadratmeter grosse Untergeschoss auszubauen.

Tischtennis-Tische und Bar

«Der Raum hiess ursprünglich «Eventraum», wurde aber nie wirklich als solcher genutzt.



Im Untergeschoss des KLARA-Foodcourts steht seit Mitte Mai eine Boulebahn. (Bild: zvg)

Das Projekt für die Klara Studios nahm vor etwa einem Jahr Form an. Der nahende ESC war ein grosser Treiber, um lang gehegte Pläne endlich umzusetzen», so Studer.

Neben der Boulebahn stehen in den «Klara Studios» derzeit auch schon drei Tischtennistische und eine Bar: «Da wird aber noch mehr kommen in naher Zukunft.» Es solle ein Ort sein, «der Spiel und Gastronomie» verbindet. In die Konzeption eingebunden waren neben dem KLARA-

Team auch der Szenograph und Innenarchitekt Thomas Keller sowie das Kommunikations-Studio Rio Basel. Geführt werden die «Klara Studios» als Spin-Off vom hausnahen Verein Kultur Klub.

Möglichkeit, Räume zu mieten

Laut Studer befindet sich das Projekt Stand heute in «Phase II»: «Es gibt noch viel Potenzial zur Weiterentwicklung. Im Moment steht der Art Parcours im Fokus, danach starten wir mit dem Töggeli-Turnier Ende Juni und der Frauen-EM im Sommer.»

Die Räume, so der KLARA-Geschäftsführer, bieten sich für diverse Veranstaltungsformate an. Ausserdem soll es künftig auch möglich sein, die Studios zu mieten.

Momentan hat das umgebaute Untergeschoss mit der Boulebahn an drei Abenden (Dienstag, Donnerstag und Samstag ab 18 Uhr) offen. Ab Herbst sollen daraus drei volle Tage werden. Die «Keller-Bar» sei derweil als «Ergänzung» zur oberirdischen

Klara-Bar konzipiert und werde «sehr konkret gehalten: Es gibt Bier, Spezi, Mate und Pet Nat – that's it.» Bei letzterem handelt es sich um Perlwein («Pétillant Naturel»), der ohne Kohlensäure-Zufuhr hergestellt wird.

«Verrückte Idee»

Die zum ESC-Halbfinale hin eröffnete Indoor-Boulebahn sei «definitiv eine verrückte Idee», findet Yannick Studer: Nur schon die Montage sei «alles andere als einfach» und «eine grosse Lernerfahrung» gewesen.

War es dem KLARA ein Antriebs, den Boulespielern vor dem kHaus eine neue Heimat bieten zu können? «Wir kommen eher aus der Ecke «wie cool ist es, eine eigene Boulebahn im Haus zu haben und jederzeit ein paar Kugeln werfen zu können?», meint Studer.

Für die Zukunft des Studios gäbe es derzeit schon «einige Pläne». Diese seien momentan «aber noch nicht spruchreif. Wir fangen erst gerade an.»

Restaurant
Schoofegg

Spezialideete:
Was git s Scheeners als
am ene Oobe
e Schoofegg-Fondue?

- Schoofegg-Fondue
oder e
- Gnagi

(immer am letschde Donnschtig
im Monet, uff Vorbstellig)



Sonntags geöffnet

Tel. 061 681 12 98
Gordana + Team

Grotto und Captain Cook sind gemeinsam unterwegs

Seit drei Jahren steht das Grotto an der Webergasse unter neuer Leitung. Jetzt bauen die Inhaber aus. Schräg gegenüber eröffneten sie kürzlich das renovierte Captain Cook.

Von Lukas Müller

Hits und Evergreens von damals bis heute dringen aus der Jukebox des Grotto. Dieses Traditionslokal hat sich unter neuer Leitung als Flaggschiff der Webergasse konsolidieren können. Sarah, Marika und Sabine sind für den Betrieb im Grotto zuständig. Das aufgefrischte Lokal mit neuen Sitzgelegenheiten und historischen Bildern aus dem alten Glibasel ist zum Treffpunkt von jungen und alten Stammgästen avanciert. Wenn



Im Sommer verwandelt sich das Grotto in eine gemütliche Gartenbeiz. (Bilder: Lukas Müller)



Nina an der Bar im Captain Cook.

der FCB einen Match hat, wird dieser selbstverständlich live übertragen.

Man kann hier Darts spielen, und immer wieder werden Events veranstaltet mit Live-Musik. Zu essen gibts Steaks oder Riesen-Cordon-Bleus (jeweils freitags, samstags und sonntags) mit Beilagen wie Pommes Frites und Reis sowie feinsten Saucen. Es

herrscht eine tolle Atmosphäre – das Grotto ist wieder in.

Schräg gegenüber des Grotto eröffneten die gleichen Leute Mitte Mai das Captain Cook. Dieses ebenfalls frisch aufmöblierte Lokal von Domenico und Nina dient im Erdgeschoss als Kontaktbar für Gentlemen. Im Untergeschoss ist die Disco Bacha Club untergebracht. Hier können jünge-

re und ältere Semester spät-abends und bis in die frühen Morgenstunden Karaoke singen oder einfach einträchtig das Tanzbein schwingen.

Zur Webseite:
www.new-grotto.ch



Restaurants
und Bars in
Basel entdecken.

www.basel-restaurants.ch

A promotional banner for the restaurant association. It features a circular logo with a red background and white text 'WIRTEVERBAND BASEL STADT'. Below the logo is a photograph of a restaurant table with wine glasses and a plate of food.

Gastro Express



Der führende
Online-Marktplatz
für das Schweizer
Gastgewerbe.

www.gastro-express.ch

Trinkerlebern auf Weinetiketten?

Von Maurus Ebnetter
Präsident Wirtverband
Basel-Stadt



Schon seit langem macht die WHO den Alkohol für praktisch alle sozialen und gesundheitlichen Probleme verantwortlich. Nun verstärkt sie ihren Kreuzzug: Sie stellt sich auf

den radikalen Standpunkt, dass selbst geringste Mengen Alkohol der Gesundheit schaden und es beim Konsum keine unbedenkliche Menge gibt («no safe level»).

Mit dem Segen der EU-Kommission will Irland als weltweit erstes Land alkoholhaltige Getränke mit Warnhinweisen versehen. Ab 2026 sollen auf den Verpackungen abschreckende Kleber angebracht werden. Begründung? Siehe WHO. Doch deren pauschale Sichtweise ist politisch motiviert und keineswegs bewiesen.

Zwar ist unbestritten, dass ein hoher Alkoholkonsum mit zahlreichen Risiken verbunden ist, doch bei leichtem Konsum ist die Datenlage nicht klar, auch weil es Störfaktoren wie Alter, Geschlecht, Rauchverhalten,

Ernährung oder körperliche Aktivität gibt. Institutionen wie die WHO berechnen Risiken aufgrund von verzerrten Daten zu Trinkgewohnheiten und packen alles in Hochrechnungen, welche wiederum auf Annahmen beruhen. Das Resultat sind unseriöse Handlungsempfehlungen.

Mehr Menschenverstand, weniger Fanatismus!

Der «Präventionskomplex» ist nicht an einer evidenzbasierten Darstellung der Auswirkungen von Alkoholkonsum auf die Gesundheit interessiert. Ziel ist es vielmehr, möglichst ungünstige Ergebnisse zu liefern, um die politische Agenda zu untermauern. Eine ehrliche Betrachtung würde zudem den systematisch unterschätzten

Nutzen des Alkoholkonsums berücksichtigen: Momente des Genusses, der Geselligkeit und der Entspannung wirken sich stark auf unser Wohlbefinden aus. Gemeinsames Trinken ist ein Schmiermittel der sozialen Interaktion!

Es ist legitim, die Frage nach alkoholbedingten Gesundheitsschäden zu stellen. Nur leider bleibt vor lauter Alarmismus die wissenschaftliche Redlichkeit oft auf der Strecke. Die pauschale Ablehnung eines moderaten Konsums ist nicht haltbar. Wir brauchen mehr gesunden Menschenverstand und weniger politischen Fanatismus. Erheben wir unser Glas auf den bewussten, massvollen und verantwortungsvollen Genuss von Bier, Wein und Spirituosen!

Trotz Ausschreibung: Kein Wechsel im Waldrain auf der Chrischona

Von André Auderset

Seit längerer Zeit kursieren Gerüchte, dass es beim Restaurant Waldrain auf der Chrischona zu einem Pächterwechsel kommen könnte. Anstoss dazu gab ein Inserat, welches die Besitzerin, die Chrischona Campus AG, vor gut einem halben Jahr aufschaltete. Darin suchte sie nach einer neuen Pächterschaft.

«Es bestand zu dieser Zeit eine gewisse Unsicherheit, ob es mit der aktuellen Pächterschaft erfolgreich weitergehen kann», bestätigt Ueli Rusch auf Anfrage gegenüber der Kleinbasler Zeitung.

Auf das Inserat habe es aber keine relevanten Reaktionen gegeben. Noch im Mai sagte Rusch, dass «zurzeit alles völlig offen» sei, wie es weitergehe. In der Zwischenzeit hätten aber mit der aktuellen Pächterin Nadja Hoffer Gespräche statt-

gefunden. «Die seinerzeitigen Unsicherheiten sind beseitigt, so dass wir mit der heutigen Lösung weitermachen», so Rusch weiter.

Erleichterung bei der Wirtin

Er schaue nun optimistisch in die Zukunft: «Ich hoffe, dass sich die Gerüchte damit erledigt haben und wir eine schöne Sommer-Saison im Waldrain geniessen dürfen.»

Hoffer führt das Restaurant Waldrain seit Herbst 2022 und bietet dort österreichische Küche an mit Schnitzel, Kaiserschmarrn und Co. Auch sie zeigt sich erleichtert, dass eine Lösung gefunden werden konnte: «Ich bin glücklich und zufrieden, auch weiterhin Pächterin des Waldrains zu bleiben. Es ist ein wunderschöner Ort und ich bin heute noch froh über meine damalige Entscheidung, mich für dieses Lokal zu bewerben.»



**Gutbürgerliche Klassiker
mit Innovation.**



Restaurant Brauerei
Grenzacherstrasse 60, 4058 Basel
Tel +41 61 692 49 36

Nicht die gesamte Gastronomie hat vom ESC profitiert

Am Podium des Basler Wirteverbands wurde auch über die Bedeutung regionaler Produkte diskutiert.

Von Lukas Müller

Wenn der Wirteverband zu seiner Generalversammlung einlädt, dann rückt Tout Bâle gastronomique an.

Als Herzstück der mehrstündigen Veranstaltung im Landgasthof Riehen durfte Moderatorin Susanne Hueber eine Runde von gastroerfahrenen Leuten begrüssen. Hier ging es unter anderem um die Frage, warum Regionales und Saisonales heute so gut ankommt.

Bevor diese Gastro-Podiumsrunde definitiv abheben konnte, ergriff Wirteverbandspräsident Maurus Ebnetter das Wort. Er dankte der Regierung, dass sie Messen, Kongressen und anderen Grossanlässen so positiv gegenüberstehe, diese seien für die Gastronomie sämtlicher Couleur nämlich unglaublich wichtig.

Ebnetter wies auch darauf hin, dass der Franken heute immer stärker werde, dass die UBS ihre Kreditvergabe gestoppt habe und dass sich das Gastgewerbe in unserer Stadt auf verschiedenen Ebenen stark engagiere, insbesondere bei der



Alexandre Kaden, Salome Hofer, Daniel Nussbaumer und Susanne Hueber beim Podium. (Bilder: Lukas Müller)

Integration von ausländischen Arbeitskräften. Ebnetters Empfehlung lautet kurz und bündig: «Bund und Kantone müssen lernen zu sparen, und es braucht einen Marschhalt bei Stellenabbau und Löhnen».

Gastronomie ist Treiberin regionaler Produkte

Regierungspräsident Conradin Cramer (LDP) freute sich über den seiner Meinung nach gelungenen Eurovision Song Contest (ESC). Ob das Ganze

ein Geschäft war, sei zum jetzigen Zeitpunkt schwierig zu beantworten. «Nicht alle von Ihnen haben mehr Umsatz erzielt», gab er zu bedenken. Gut gelaufen sei das Geschäft vor allem bei den kleinen Anbietern, während solche aus dem höheren Preissegment nicht ganz auf ihre Rechnung kamen.

In der Folge diskutierten Salome Hofer (Coop), Alexandre Kaden (Groupe oniro) und Daniel Nussbaumer (Genussstadt Basel) beim von Susanne Hueber geleiteten Gastro-Forum über die Frage, inwiefern Nachhaltigkeit und Saisonalität heute höher gehängt werden als früher.

Alle Beteiligten waren sich einig, dass die Gastronomie eine wichtige Treiberin der Regionalität sei. Bei der Feinverteilung der regionalen Produkte gebe es allerdings noch Schwierigkeiten. Heute werde auch mehr darauf geschaut, ob beispielsweise Schweinefleisch aus Schweizer Produktion oder aus dem Ausland kommt, oder

woher Gemüse und Früchte stammen.

Wichtig sind klare Konzepte

«Natürlich spielt bei solchen Auswahlprozessen der Kundenschaft im Supermarkt auch der Preis eine grosse Rolle», liess Salome Hofer durchblicken. Nicht alle Kunden können sich teure Lebensmittel leisten. In Restaurants verschiedener Preisklassen geht es laut Daniel Nussbaumer dann auch darum, dass man aus dem Essen eine Story macht.

Gastgeber Alexandre Kaden brachte das Ganze im Schlusspakt auf den Punkt: «Nichts ist schöner, als wenn das Konzept eines Betriebs von klein bis gross klar ist. Das muss durch die ganze Gastronomie-Gilde hindurchsickern.»

Abgerundet wurde dieses Gastro-Podium mit dem Auftritt der beiden italienischen Zürcher, dem Duo «Pelati Delicati». Bei ihren Liedern unter dem Motto «Noi siamo regionali» (Wir sind regional) kam richtig Stimmung auf im Landgasthof Riehen.



Josef Schüpfer und Verbands-Präsident Maurus Ebnetter.



Das Duo Pelati Delicati sorgt für Unterhaltung.

Von der Post zur Basler Polizei

Die 54-jährige polizeiliche Sicherheitsassistentin Angelika Hersberger ist seit über sechs Jahren im Kleinbasel unterwegs, wo sie immer noch mit viel Freude arbeitet.

Von Werner Blatter

Angelika Hersberger erblickte 1971 an der Kleinbasler Reb-gasse das Licht der Welt. Besuchte die Primarschule Dreirosen, war kurze Zeit im Sevogelschulhaus, danach in der Waldschule Pfeffingen sowie kurze Zeit in dem Heim «zur Guten Herberge» in Riehen, um den Schulabschluss im Wasgenring zu feiern. Nach der Lehre als Lebensmittelverkäuferin bei Coop arbeitete sie beim Postcheckamt.

Im Alter von 23 Jahren heiratete Angelika Hersberger, wurde später stolze Mutter zweier Kinder. Die Familie wohnte in einem kleinen, eigenen Häuschen der Wohn-genossenschaft Lange Erlen. Nach zwei Jahren Dienst als Briefträgerin trat sie 2003 als PDA, so hiessen damals die Polizeidienstangestellten, in das noch von Jörg Schild geführte Polizei- und Militärde-partement ein.

Pfefferspray noch nie benutzt

Ihre Grundaufgabe ist die Kontrolle des ruhenden Ver-kehrs. Seit 2019 ist sie dafür im



Sicherheitsassistentin Angelika Hersberger in ihrem geliebten Kleinbasel. (Bild: Werner Blatter)

Kleinbasel unterwegs, nachdem sie zuvor im Bachletten tätig war. Bei Requisitionen versuche Angelika Hersberger immer zu vermitteln, nur im aussichtslosen Fall werde ein Auto abgeschleppt. «Müh-

sam ist, wenn wir Autofahrer beim Verstellen der Parkscheibe erwischen und diese das Beobachtete bestreiten.» Die Sicherheitsangestellten tragen keine Waffe mit sich, ausgerüstet sind sie nur mit

Pfefferspray. Dieses hat Hersberger in ihrer 22-jährigen Dienstzeit aber noch nie benutzt. Nur ein einziges Mal sei es gefährlich geworden. «Aber dank des Funks waren die Kollegen blitzartig zur Stelle.»

Wird fleissig gegrüsst

Sie betont, dass sie als Sicherheitsangestellte keinen Übertretungen nachjagen würde und auch keine Pflicht habe, täglich eine bestimmte Anzahl Bussen auszuteilen. «Dieses Gerücht stimmt überhaupt nicht.» Für die Mitarbeitenden gilt das Opportunitätsprinzip: Sie allein entscheiden, ob sie eine Busse zurücknehmen oder nicht.

Ihr gefallen auch Dienste bei Veranstaltungen, was oft bei FCB-Spielen im Joggeli der Fall ist. Allgemein ist die aufgestellte 54-Jährige gerne unter Leuten. Im Kleinbasel wird Hersberger oft erkannt und fleissig gegrüsst. Angesprochen auf den Personal-mangel bei der Polizei betont Hersberger, dass sie sich eine Zunahme der Bewerbungen wünsche. «Ich freue mich ganz fest auf neue Gspänli.»

TECHNIK
IM DIENST
DES MENSCHEN



Brennend aktuelle Kunst – knallhart serviert

Zu den Magneten der Art Basel zählt seit 1999 die Art Unlimited. Wir waren in dieser Halle mit dem Kunstkennner und Politiker Heiner Vischer auf der Piste.

Von Lukas Müller

Riesenhaft ist sie, die Kunst in der Messehalle in der Nähe der «Röschtiraffe». Wuchtig bis filigran kommt sie daher. Eindringlich und plakativ macht sie auf Missstände in unserer Welt aufmerksam. In dieser Bandbreite wabert Kunst an der Art Unlimited in alle Himmelsrichtungen. Diese Kunst ohne Grenzen provoziert, sie erstaunt oder erfreut und sorgt als einer der Eckpfeiler der Art Basel immer wieder für Furore.

Komplexe Installationen und vielfältige Performances

Wagen wir also den Tauchgang in jenes kolossale, grenzenlose Happening im Happening. Grossformatige Kunstwerke, komplexe Installationen und vielfältige Performances sind hier angesagt. Dieser Kraftort mit seinen hohen Räumen und ellenlangen Wänden, der unter der kundigen Aufsicht von Kurator Giovanni Carminone von internationalen Kunstschaffenden bespielt wird, hat sich in den vergangenen Jahren stetig weiterentwickelt.



Heiner Vischer mit dem Art-CEO Noah Horowitz. (Bilder: Lukas Müller)

Er ist dabei von einem besuchenswerten Geheimtipp zu einem regelrechten Must-Visit avanciert.

Auf die Frage, was Vischer hier besonders gut gefällt, muss der Kunstkennner eine zeitlang überlegen: Spannend ist sicher der Italiener Arcangelo Sassolino mit «Everyday Life», einem Werk bestehend aus Granit, Stahl und Glas. Da fragt man sich, Kraft wel-

cher Hilfsmittel dieser Granitbrocken auf seine Glasunterlage gehievt wurde. Direkt auf die brennende Aktualität spielt der Vietnamese Dan Vo an.

Bei «In God We Trust» sehen wir einen Holzstapel mit US-amerikanischen Stahlherzen – die ganze Geschichte droht auseinanderzufallen.

Um die Folgen von Kriegen geht es auch bei der Marokkanerin Latifa Echakhch. Im Werk Untitled (Tears Fall) bilden Glasstücke einen schimmernden Gürtel, kaskadenhaft driften sie durch die Gegend.

Zum Abschluss des Rundgangs lobt Heiner Vischer die Art wie folgt: «Dass sich Kunstkennner, Kunstschaffende und Leute aus der Galerien- und Museumsszene an einem Ort treffen und auch ausserhalb der heiligen Hallen Kontakte pflegen können, das gibt es so weder in der Paris, noch in Miami Beach, noch in Hongkong, das gibt es nur in Basel.»

www.artbasel.com

Stabile Situation bei den Firmen

Arbeitgeberbarometer veröffentlicht

Von Christian Keller

Die wirtschaftliche Lage in der Region Basel zeigt sich laut dem aktuellen Arbeitgeberbarometer 2025 als stabil. 83 Unternehmen nahmen an der Umfrage des Arbeitgeberverbands Region Basel teil, die vom Center for International Economics and Business (CIEB) der Universität Basel durchgeführt wurde. Anfang Juni wurden die Ergebnisse veröffentlicht.

Internationale politische Lage und Inflation als Problem

Sowohl Geschäftslage als auch Beschäftigung haben sich gegenüber der letzten Erhebung vor zwei Jahren kaum verändert. Eine breit abgestützte Aufhellung der geschäftlichen Perspektiven bleibt jedoch aus.

Als grösste externe Unsicherheitsfaktoren gelten die internationale politische Lage und die Inflation. Wichtigste Standortfaktoren sind die Verkehrsanbindung, Infrastrukturkosten und die Zusammenarbeit mit der Verwaltung. Bei der Umfrage unter den Firmen wurden unter anderem Stau, Parkplatzmangel und häufige Demonstrationen in der Basler Innenstadt kritisiert.

Firmen fordern Entlastung bei der Bürokratie

Wirtschaftspolitisch fordern die Unternehmen eine Entlastung durch weniger Regulierungen, stabile Lohnnebenkosten und eine Reform der Altersvorsorge. Im Personalbereich sind Fachkräfte mit Berufslehre besonders gefragt.

Homeoffice ist zwar verbreitet, wird jedoch nicht als Schlüsselfaktor im Arbeitsmarkt betrachtet.



Das Werk «Everyday Life» des Italieners Arcangelo Sassolino.

Die Oettinger Davidoff AG feiert 150 Jahre Leidenschaft, Innovation und Handwerkskunst

Wie aus einem Tabakwarengeschäft ein Basler Familienunternehmen mit 4'000 Angestellten erwuchs.

Im Mai 1875 eröffnete Max Oettinger an der Eisengasse 9 in Basel ein Tabakwarengeschäft und legte damit das Fundament für die heutige Oettinger Davidoff AG. Das heute weltweit tätige Familienunternehmen feiert 2025 sein 150-jähriges Jubiläum.

Anlässlich dieses besonderen Ereignisses veranstaltet das Unternehmen eine Reihe besonderer Anlässe an dem Ort, an dem alles begann, und bekräftigt zugleich sein Engagement für die «Crop to Shop»-Philosophie durch Investitionen in die Produktion sowie in das globale Einzelhandelsnetz.

Open House Maison Davidoff am 28. Juni 2025

Die Oettinger Davidoff AG öffnet am Samstag, 28. Juni 2025 die Türen des Maison Davidoff in Basel, und lädt Aficionados ein, den globalen Hauptsitz des Unternehmens zu erkunden und mehr über die langjährige Geschichte des Unternehmens zu erfahren. Das Maison Davidoff ist nur einen kurzen Spaziergang von der Eisengasse 9 entfernt, wo Max Oettinger 1875 mit dem Verkauf von Tabakwaren begann und damit den Grundstein für die Erfolgsgeschichte der heutigen Oettinger Davidoff AG legte.

Heute, 150 Jahre später, ist das Familienunternehmen der global führende Hersteller von handgefertigten Premium-Zigarren mit über 4'000 Mitarbeitenden weltweit.

Als Hommage an den verstorbenen Firmengründer



Dr. Ernst Schneider (1921-2009): Der Patron, der die Firma mit Pioniergeist und Weitsicht voranbrachte.

Dr. Ernst Schneider sowie an Zino Davidoff, der dem Unternehmen seinen heutigen Namen gab, wurde der «Davidoff of Geneva since 1911»-Flagship-Store am Marktplatz in Basel im Vorfeld

des Jubiläumjahres einer umfassenden Renovierung unterzogen.

Es war im Jahr 1970, als Zino Davidoff sein renommiertes Genfer Zigarrengeschäft und den Markennamen Davidoff

an seinen Geschäftspartner und Freund Dr. Ernst Schneider verkaufte. Diese Partnerschaft hat für die Oettinger Davidoff AG eine ganz besondere Bedeutung, denn sie legte das Fundament für das heutige weltweite Netzwerk von über 60 «Davidoff of Geneva since 1911»-Flagship-Stores und mehr als 700 Vertragshändlern in über 130 Ländern.



Beste Freunde: Ernst Schneider und Zino Davidoff (Bilder: zVg)

Flagship-Stores werden modernisiert

Das Jubiläumsjahr bringt weitere wichtige Ladenrenovierungen und innovative Neueröffnungen mit sich. Während die «Davidoff of Geneva since 1911»-Flagship-Stores in der Madison Avenue in New York und in Monaco umfassend renoviert werden,

öffnen an prestigeträchtigen Standorten des Global Travel Retail mehrere neue Davidoff-Flagship-Stores ihre Türen – darunter an den Flughäfen von Madrid, Lima sowie Jeddah in Saudi-Arabien.

Gleichzeitig verstärkt die Oettinger Davidoff AG im Jubiläumsjahr ihr Engagement für ihre «Crop to Shop»-Philosophie, mit der das Unternehmen jeden Schritt der Wertschöpfungskette kontrollieren und steuern kann, um so die Qualität und Beständigkeit der Zigarren zu gewährleisten, für welche das Unternehmen und seine Marken bekannt sind.

Im Februar 2025 wurde die Erweiterung der Manufaktur in der Dominikanischen Republik eingeweiht, welche sicherstellen wird, dass das Unternehmen auch in Zukunft der schnell wachsenden Nachfrage nach seinen handgefertigten Premium-Zigarren, insbesondere der Marke Davidoff, entsprechen kann.

Darüber hinaus wird die Oettinger Davidoff im Herbst dieses Jahres an ihrem zweiten Produktionsstandort in Danlí, Honduras, neue Fermentations- und Lagerhallen eröffnen.

Selbstverständlich feiert die Oettinger Davidoff AG das Jubiläum auch mit einer ex-

klusiven Limited Edition: der Davidoff Exclusive 150 Years Oettinger Davidoff. Diese ist ausschliesslich in den eigenen Schweizer Einzelhandelsgeschäften erhältlich.

Den Pioniergeist des Firmengründers bewahren

CEO Beat Hauenstein hat sich zum Ziel gesetzt, das Erbe, die Leidenschaft und den Pioniergeist der Firmengründer – allen voran Dr. Ernst Schneider und Zino Davidoff – zu bewahren und weiter voranzutreiben, indem er deren Visionen weiterführt und für künftige Generationen ausbaut.

«Es ist mir eine grosse Ehre und Freude, Oettinger Davidoff in die Zukunft zu führen und die langjährige Unternehmensgeschichte erfolgreich um neue Kapitel zu erweitern», kommentiert CEO Beat Hauenstein.

Weiter hält er fest: «Unser Ziel ist es, unsere Position als Weltmarktführer im Bereich der handgefertigten Premium-Zigarren weiter auszubauen und die Erwartungen unserer Geschäftspartner und Aficionados zu übertreffen, indem wir sie mit innovativen Produkten, einzigartigen limitierten Editionen und unvergleichlichen Einkaufserlebnissen begeistern.»



So fing es an: Die Max Oettinger AG an der Eisengasse 9. (Bild: zVg)



Der Flagship-Store am Marktplatz im Heimatort Basel. (Bild: zVg)

Über die Oettinger Davidoff

Die Oettinger Davidoff Group, mit einem Umsatz von über einer halben Milliarde Schweizer Franken und 4'000 Mitarbeitern weltweit, hat ihre Wurzeln im Jahr 1875 und ist bis heute in Familienbesitz. Das Unternehmen widmet sich der Herstellung, dem Marketing, dem Vertrieb und dem Verkauf von Premium-Zigarren, Tabakwaren und Zubehör. Das Geschäft mit Premium-Zigarren umfasst die Marken Davidoff, AVO, Camacho, Cusano, The Griffin's, Private Stock, Zino und Zino Platinum. Die Oettinger Davidoff Group ist ausserdem Alleinvertreter vieler Marken in mehreren Ländern, wie zum Beispiel Haribo in der Schweiz. Ihr Geschäft ist in einer starken «Crop to Shop»-Philosophie verankert, die eine vertikale Integration von den Tabakfeldern in der Dominikanischen Republik und Honduras bis hin zu ihrem globalen Netzwerk von 65 Davidoff-Flagship-Stores/Satelliten und starken Vertragshändlern in über 130 Ländern verfolgt.



Oettinger Davidoff-CEO Beat Hauenstein. (Bild: zVg)

Einige Highlights aus der Firmengeschichte

- 1875**
Der gebürtige Bayer Max Oettinger ist 27 Jahre alt, als er an der Basler Eisen-gasse 9 ein Zigarrenfach-geschäft eröffnet.
- 1926**
Das Unternehmen ge-rät in Schieflage und hat Zahlungsschwierigkeiten. Georg Huppuch wird mit der Umstrukturierung der Max Oettinger AG beauf-trag.
- 1926**
Huppuch gelingt der Turn-around. Er konzentriert sich auf den Grosshandel. Die Firma wird an die Nauen-strasse nahe des Bahnhofs verlegt.
- 1946**
Nach dem Zweiten Weltkrieg ist das Basler Unternehmen eines der bedeutendsten Tabakgrosshandelshäuser der Schweiz.
- 1961**
Dr. Ernst Schneider, Gatte der Huppuch-Tochter Annemarie, übernimmt die Geschäftsführung. In den folgenden Jahrzehnten bis zu seinem Tod 2009 führt er das Unternehmen mit Zu-käufen und seinem unver-gesslichen Charisma erfolg-reich ins 21. Jahrhundert.
- 1970**
Ein Meilenstein auf diesem Weg ist die Übernahme des Zigarrengeschäfts von Zino Davidoff in Genf. Die Etab-lierung von «Davidoff» als internationale Marke kann beginnen.
- 1991**
Wegzug aus Kuba: Die Her-stellung der Davidoff Zigar-ren wird in die Dominika-nischen Republik verlegt. Der mutige Schritt bildet den Auftakt der «Crop-to-Shop»-Philosophie, mit der das Unternehmen jeden Schritt der Wertschöpfung kontrollieren und steuern kann, um die konstante und höchste Qualität der Zigar-ren sicherzustellen.
- 2017**
Domenico Scala wird neuer VR-Präsident, Beat Hauen-stein übernimmt die Funk-tion als CEO. Im Oktober 2017 wird das neu gebaute Maison Davidoff am Haupt-sitz in Basel eröffnet.



Maison Davidoff, Nauenstrasse 73

Open House Maison Davidoff Feiern Sie mit uns und erleben Sie 150 Jahre Genusskultur

Anlässlich unseres 150-jährigen Jubiläums öffnen wir die Türen des Maison Davidoff und laden Sie ein, unsere Welt hautnah zu erleben.

Melden Sie sich an und tauchen Sie ein in die faszinierende Geschichte von Oettinger Davidoff.

Datum

28. Juni 2025

Ort

Maison Davidoff, Nauenstrasse 73, 4052 Basel

Melden Sie sich jetzt an



www.oettingerdavidoff.com

Den Abschluss bildet ein gemütlicher Apéro, bei dem Sie das Erlebte Revue passieren lassen und sich mit anderen Gästen austauschen können. Die Teilnahme ist kostenlos, jedoch aufgrund begrenzter Plätze nur mit vorheriger Anmeldung möglich. Das Mindestalter für die Teilnahme beträgt 18 Jahre.

Wir freuen uns auf unsere gemeinsame Reise durch 150 Jahre Oettinger Davidoff.

Feriengefühl, Genuss, Wohlbefinden und Stil – bei der Sommerauktion der Kleinbasler Zeitung – der KBZ-Auktion – warten unvergessliche Highlights zum halben Preis!

Die «Goldi-Safari» für fünf Personen kombiniert drei Seilbahnen, eine Schifffahrt und eine Postauto-Etappe zur abwechslungsreichsten Rundreise rund um den Vierwaldstättersee; freier Eintritt in die Naturbadi am Seelisberger Seeli inklusive. Im **Hotel ODELYA beim Spalentor erwartet zwei Glückspilze ein Wochenende mit zwei Übernachtungen** im grosszügigen Doppelzimmer, vitalem Frühstücksbuffet und genussvollem Sonntagsbrunch im Park. **Für traumhafte Nächte sorgt der Schlafwohl-Gutschein:** Wählen Sie in der Basler Filiale aus erstklassigen Matratzen, Einlegerahmen, Duvets, Kissen und stilvoller Bettwäsche. Und der **Gutschein von Coiffeur Massimiliano Troia** schenkt Ihnen topaktuelle Schnitte, Farbe oder Styling nach Mass in elegantem Ambiente.

Alle vier Angebote starten am 24. Juni 2025 mit 50% Abschlag auf den Sachwert. Bis 1. Juli kann auf www.kbz-auktion.ch mitgesteigert werden. Fiebern Sie mit – und sichern Sie sich mit etwas Glück den Zuschlag für Ihr ganz persönliches Schnäppchen.



STARTPREIS: CHF 170

«Gold-Safari» beim Vierwaldstättersee für 5 Personen

Entdecken Sie die abwechslungsreichste Rundreise der Schweiz! Drei Seilbahnen, das Schiff und das Postauto sind Bestandteil des Tickets nebst dem Gratiseintritt in die Naturbadi am Seelisberger Seeli.



STARTPREIS: CHF 1'000

Besser schlafen dank Schlafwohl – dem Schweizer Bettenfachgeschäft

Mit diesem Gutschein gönnen Sie sich Schlafkomfort. Entdecken Sie in unserer Filiale in Basel eine vielfältige Auswahl an Matratzen, Einlegerahmen, Betten, Duvets, Kissen und Bettwäsche.



STARTPREIS: CHF 400

Gönnen Sie sich eine exklusive Auszeit im Hotel ODELYA nahe beim Spalentor Erleben Sie ein unvergessliches Wochenende zu zweit in einem grosszügigen Doppelzimmer mit zwei Übernachtungen inklusive reichhaltigem Frühstücksbuffet und genussvollem Sonntagsbrunch.



STARTPREIS: CHF 500

Ihr Gutschein für ein perfektes Hairstyling bei Coiffeur Massimiliano Troia

Der Gutschein im Hair Atelier Basel ist auf alle Behandlungen einlösbar und bietet Ihnen höchste Qualität und individuelle Beratung in stilvoller Atmosphäre. Wichtig: Vorherige Reservierung erforderlich.

Schnäppchenjäger aufgepasst!

Jetzt auf www.kbz-auktion.ch von zahlreichen Angeboten profitieren. Die nächste Auktion startet am 24. Juni 2025 und dauert bis zum 1. Juli 2025.

Kleinbasler Zeitung
an für's Grosstrasel





Basler Geschichte mit Karin Rey

Stadtführungen zur Basler Geschichte

Bei Interesse:

karin.rey@outlook.com



Bruno von Köln, Jusepe de Ribera, undatiert, Wikipedia.

Die Kartause im Kleinbasel Teil 2

Das Areal beim Bürgerlichen Waisenhaus ist die am vollständigsten erhaltene Klosteranlage in Basel. Es war Laienbruder und Baumeister Johann von Ungarn (+ 1454), der 1408 den Gesamtplan entwarf.

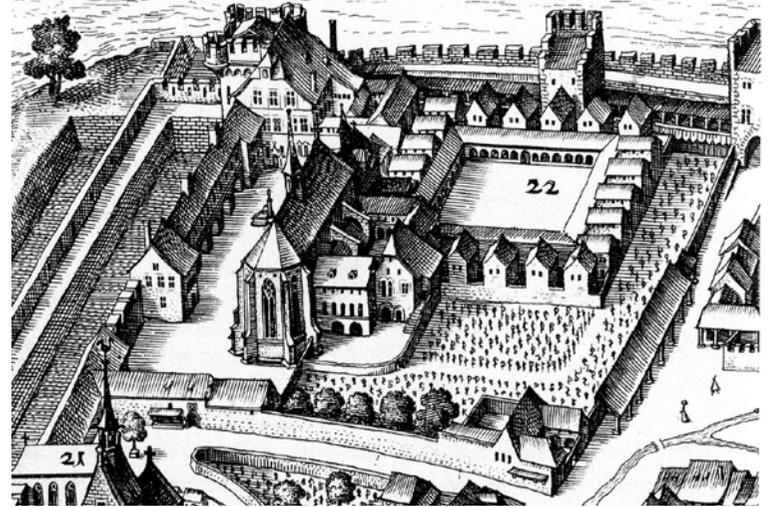
Von Karin Rey

Dabei bezog er bestehende Gebäude wie den Bischofshof an der Schmalseite gegen den Rhein zu sowie Neben- und Wirtschaftsgebäude mit ein.

1416 konnte die Klosterkirche eingeweiht werden. Zwei Drittel wurden vom Chor eingenommen, wo sich die Mönche aufhielten, im deutlich kleineren Schiff konnten die Laien die Messe verfolgen.

Durch stetige Ankäufe umfasste das Gelände bis 1451 rund 100 Meter auf 150 Meter, auf zwei Seiten umgeben von der Stadtmauer. Der Pulverturm (20) als Relikt derselben steht noch immer.

Von der ganzen Klosteranlage wurden lediglich der grosse Kreuzgang mit den Mönchszellen, sowie der Süd- und ein Teil des Westflügels des Kleinen Kreuzganges abgetragen. Die übrigen Gebäude sind weitgehend erhalten, wenn auch, vor allem im Innern, durch zahlreiche Umbauten verändert.



Vogelschauplan Matthäus Merian, 1615, Ausschnitt mit der Kartause.

Durch das einzige Portal (1), flankiert von Pfortnerhaus (2) und Trotte (4) betrat man den Wirtschaftshof (5) wo sich Laienbrüder, Angestellte und Gäste aufhielten. Das Lange Haus (6) mit den Zellen der Laienbrüder und den Wirtschaftsräumen sowie die Bäckerei (7) waren direkt an die Stadtmauer angebaut. Im Grossen Haus (8) befanden sich die Küche, die Refektorien sowie Gästezimmer, und unter anderem das Zsche-

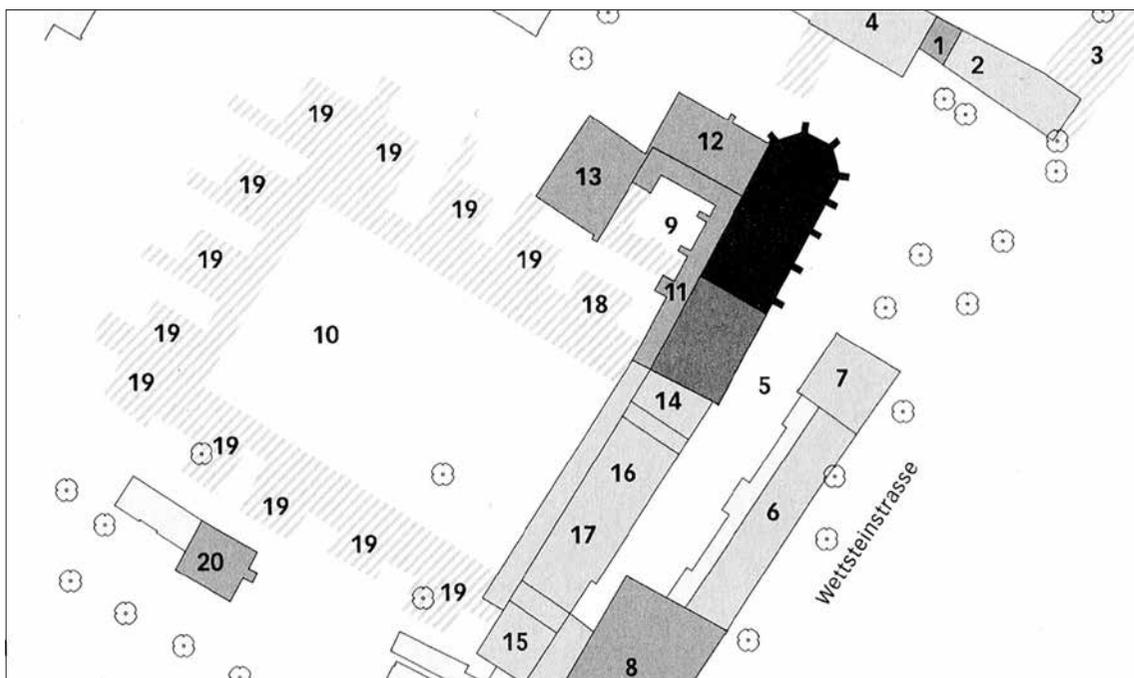
ckenbürlinzimmer. Um 1870 wurde ein dritter Stock aufgesetzt.

Im Scherhaus (14), direkt an die Kirche anschliessend, wurden die Mönche regelmässig geschoren. Darauf folgten die Zellen der höchsten Würdenträger des Klosters, Prior, Verwalter und Vikar (15–18).

Die ehemalige Klausur

Auf der gegenüberliegenden Seite der Kirche befand sich die Klausur, der abgeschlossene Bereich der Mönche. Um den 1441 fertig gestellten, grossen Kreuzgarten mit dem Friedhof (10), reihten sich einst die durch Mauern abgetrennten Giebelhäuschen (19) derselben jeweils auf einem rund 14 mal 15 Meter grossen Areal. Bis um 1480 waren es insgesamt 16. Darin lebten die Mönche, nach dem Vorbild der Eremiten, alleine. In Fachwerkbauweise und mit Schindeldächern gedeckt, waren sie nur via Kreuzgang durch eine kleine Pforte zugänglich. Sie verfügten über einen Abort und einen Gemüsegarten, den jeder Mönch selber bestellte.

Der Kleine Kreuzgang (9) enthielt zahlreiche Gräber von Stiftern sowie Altäre. Nach wie



Plan der ehemaligen Klosteranlage, aus: F. Ackermann, T. Wollmann, Klöster in Basel, 2009.

vor birgt er die Grablege der Familie Amerbach.

Im direkt an den Kirchenchor anschliessenden Gebäudekomplex (12) befanden sich ehemals zwei Sakristeien, der Kapitelsaal sowie die Bibliothek im Obergeschoss. Das Wirtschaftsgebäude (13) enthielt eine Kornschütte sowie den Weinkeller.

Auf einem Brett mit Totentuch bestattet

Die wichtigsten Gebote der 1084 vom heiligen Bruno von Köln gegründeten Gemeinschaft der Kartäuser waren die Schweigepflicht, das Gebet, das Studium, das Sammeln und Abschreiben theologischer Schriften, woraus die bedeutende Bibliothek entstand, sowie die Handarbeit. Ab 1145 gab es auch Frauenklöster.

Beim Eintritt in die Kartause mussten die Mönche und Nonnen, als Zeichen der Demut, auf all ihren Besitztum zugunsten des Klosters verzichten, bei ihrem Tod gar auf einen Sarg sowie eine Grabinschrift. Sie wur-

den auf ein Brett gelegt, mit einem Totentuch bedeckt und so bestattet. Höchstens ein namensloses Kreuz kennzeichnete ihr Grab.

Ein Büsserhemd aus Ross- oder Ziegenhaar

Die Kartäuser trugen eine weisse Tunika, darüber ein Skapulier, einen in der Taille gegürteten Überwurf mit Kapuze. Bis zur Erneuerung des Ordenslebens 1965 kasteiten sie sich durch das sogenannte Cilicium, ein Büsserhemd aus Ross- und Ziegenhaaren, direkt auf der Haut getragen.

Der Tag war durch acht Horen geprägt. Im Verlauf des Tages wurde gemeinsam in der Kirche gesungen oder in der Zelle rezitiert. Dabei trafen sich die Mönche dreimal im Tag bei Messen in der Kirche, bei gelegentlichen, gemeinsamen Mahlzeiten, bei der Arbeit oder auf Spaziergängen. Sprechen war nur in Ausnahmefällen erlaubt. Durch die Abgeschiedenheit sowie das Schweigegebot schützte sich die Kloster-



Chor der Kartäuserkirche (Bild: Michael Schwiefert)

gemeinschaft vor schlechten Einflüssen.

Entbehrungen erforderten gute Konstitution

Der Genuss von Fleisch, Butter, Öl und Fett war untersagt. An den Fastentagen, als Vorbereitung der kirchlichen Hauptfeste, durften die Kartäuser nur Wasser und Brot zu sich nehmen.

Um in das Kloster eintreten zu können, mussten sie mindestens 20 Jahre alt und von guter Gesundheit sein wegen der Entbehrungen durch das karge Essen. Wie der rege Ge-

brauch von Heilkräutern zeigt, verursachte dieses oft Magenbeschwerden. Zudem wurden sie drei bis fünfmal jährlich zur Ader gelassen.

Waren die Mönche krank, erhielten sie zwischendurch kräftigere Speisen und durften, mit Erlaubnis des Priors, auf das Tragen des Ciliciums verzichten.

Im Garten neben dem Pulverturm ist der Grundriss eines Zellenhäuschens im Boden markiert und erinnert, mit all den erhaltenen Gebäuden, an das ehemalige Kloster und seine Bewohner.

Der Fachmann empfiehlt

Garage

Ihre Fachwerkstatt in Kleinbasel

- für Reparaturen der Marken VW, VW-Nutzfahrzeuge und Skoda
- Neuwagenvertretung VW
- Occasionshandel aller Marken

AMAG Kleinbasel

Schönaustrasse 25, 4058 Basel
Telefon: 061 690 93 40
E-Mail: kleinbasel@amag.ch



amag

Bodenbeläge

Lutz AG

Parkett & Bodenbeläge

Lutz AG | Rappoltshof 10 | 4057 Basel | 061 691 22 66 | info@lutzag.ch

www.lutzag.ch

Spenglerei/Sanitär



Stieber + Ehret AG

Spenglerei + Sanitäre Installationen

Utengasse 16
4058 Basel

Tel. 061 681 08 44

Fax. 061 681 43 77

www.stieber-ehret.ch

info@stieber-ehret.ch

Spenglerei
Flachdächer
Blitzschutz

Sanitäre Installationen
Reparatur-Service
Gasapparate

Malergeschäft



IMBACH

Das Malergeschäft.

www.imbachmaler.ch

Vom Totenhaus zur Cafeteria

Vom Ort stiller Trauer zum lebendigen Treffpunkt: Das Totenhaus im De-Wette-Park erzählt eine bewegende Geschichte des Wandels.

Von Daniel M. Cassaday

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war die Stadt Basel eine wachsende, sich wandelnde Gesellschaft. Doch mit dem Wachstum kamen auch die Sorgen: Die alten Friedhöfe – allen voran der Kirchhof bei der Elisabethenkirche – waren überfüllt, die hygienischen Zustände bedenklich. Die Typhusepidemie von 1814 führte den Verantwortlichen die Notwendigkeit drastisch vor Augen: Ein neuer Friedhof musste her, abseits der belebten Gassen und engen Höfe.

So wurde an der damaligen Stadtmauer, nahe der Spital-schüren, ein neuer Gottesacker eröffnet – schlicht, fast karg in seiner ersten Gestalt. Ein einfacher Bau, an einen Schafstall gelehnt, diente als erstes Totenhaus. Hier, am Rand der Stadt, begann eine neue Etappe im Umgang mit dem Tod. Es war ein Ort des Übergangs, ein Ort der Andacht und der Stille. Nicht nur Bürgerinnen und Bürger fanden hier ihre letzte Ruhe – auch die Soldaten



Gottesacker zu St. Elisabethen um 1820. (Bild: Verschwundenes Basel)

der Standestruppe wurden auf diesem Gottesacker beigesetzt.

Unumgängliche Erweiterung in den 1830er-Jahre

Doch schon bald zeigte sich: Auch dieser Ort war dem Wachstum der Stadt nicht gewachsen. Die Bestattungen des Kirchsprengels Elisabethen wurden ab 1827 ebenfalls hierher verlegt, und bald

darauf war der Platz erneut zu klein. Eine Erweiterung in den 1830er-Jahren war unumgänglich – doch der geplante Bau eines Leichenhauses löste bei den Anwohnern Ängste aus.

Krankheiten, schlechte Luft, Verstörung der Lebenden durch die Nähe zum Tod – all das wurde befürchtet. So musste das Projekt angepasst werden. Die Erweiterung von

1843/44 brachte schliesslich nicht nur mehr Raum, sondern auch Würde. Eine Friedhofskapelle wurde errichtet, das Gelände professioneller gestaltet, und 1849 konnte ein neues Leichenhaus mit Wärterwohnung in Betrieb genommen werden. Hier wurde das Fundament gelegt für jenes Gebäude, das heute unter ganz anderen Vorzeichen bekannt



Auch erhältlich im Beauty-Shop Basel an der Marktgasse 3.

Dolce & Gabbana
Light Blue Summer Vibes Femme EdT 100 ml



49.90
Konkurrenzvergleich 129.-
-61%

Auch online erhältlich: [ottos.ch](https://www.ottos.ch)

Lattafa
Yara Candy Femme EdP 100 ml



29.90
Preis-Hit

Auch online erhältlich: [ottos.ch](https://www.ottos.ch)

Versace
Eau Fraîche Homme EdT 100 ml



49.90
Konkurrenzvergleich 85.90
-41%

Auch online erhältlich: [ottos.ch](https://www.ottos.ch)

Dolce & Gabbana
Light Blue Summer Vibes Homme EdT 125 ml



49.90
Konkurrenzvergleich 150.-
-66%

Auch online erhältlich: [ottos.ch](https://www.ottos.ch)

Besuchen Sie uns in Basel an der Rebgasse 20. [ottos.ch](https://www.ottos.ch)



ist. In den Jahren nach der Mitte des 19. Jahrhunderts veränderte sich das Stadtbild Basels tiefgreifend. Die Stadtmauer wurde zwischen 1858 und 1862 abgetragen, und in unmittelbarer Nähe des Friedhofs entstand der neue Bahnhof der Centralbahnen. Was einst am Rand gelegen war, rückte ins Zentrum des urbanen Lebens. Die Tage stadtnaher Friedhöfe waren gezählt.

Mit der Eröffnung des neuen Gottesackers Wolf im Jahr 1872 wurde der Friedhof an der Elisabethenstrasse geschlossen. Man liess sich jedoch Zeit: Über zwei Jahrzehnte blieb das Gelände still, als würde man der Vergangenheit noch etwas Raum geben. Um 1861 entstand hier unter Leitung der Stadtgärtnerei eine Parkanlage. Sie verband sich später mit dem ehemaligen Friedhofsgelände, das allmählich in den De-Wette-Park überging. Ein Musikpavillon, errichtet 1905, setzte dem neuen Freizeitcharakter ein architektonisches Zeichen. Wo einst Grabreihen lagen, hörte man nun Musik.

Doch nicht alle waren einverstanden mit der neuen Nutzung des Areals. Als das De-Wette-Schulhaus Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet wurde – be-



Basel vom Elisabethengottesacker aus, um 1834. (Bild: J.J. Frey)

nannt nach dem 1849 hier bestatteten Theologen Wilhelm Martin Leberecht DeWette – regte sich Widerstand. Der Bau eines Schulhauses «über den Gräbern» erschien vielen als Störung der Totenruhe. Man reagierte mit Sensibilität: Die Friedhofskapelle wurde abgebrochen, das alte Totenhaus liebevoll zur neuen Bestattungskapelle umgebaut. Ein stiller, würdevoller Ort für den letzten Abschied blieb somit erhalten.

Doch auch diese Funktion währte nicht ewig. 1918 wurde die Kapelle profanisiert – ein leiser, fast unmerklicher Ab-

schied von ihrer sakralen Aufgabe. Was blieb, war ein denkmalgeschützter Bau, dem man seine Vergangenheit ansah – und dessen Zukunft noch ungeschrieben war.

Espresso statt Ewigkeit – das neue Leben im alten Haus

Fast ein Jahrhundert später, im Jahr 2011, geschah etwas Unerwartetes: Das alte Totenhaus, über Jahrzehnte vergessen, wurde zum Leben erweckt – buchstäblich. Wo einst der letzte Weg begann, wo Stille, Andacht und Trauer das Gebäude prägten, zog nun Leben ein: Die Cafeteria Zum Kuss eröffnete ihre Türen.

Mit ihr kam ein völlig neuer Geist an diesen geschichtsträchtigen Ort – doch einer, der die Vergangenheit nicht leugnet, sondern ihr mit Respekt begegnet.

Die Architektur des Hauses blieb weitgehend erhalten. Das Gemäuer erzählt noch heute leise von seiner ursprünglichen Bestimmung. Und doch ist alles anders. Aus dem Totenhaus wurde ein Ort des Genusses, des Gesprächs, des Alltagslebens.



Das heutige «Zum Kuss» im De-Wette-Park. (Bild: Martin Regenass)

Wo stand y?

Dr Zytigkaschte ...

... im De-Wette-Park beim «Zum Kuss». Seit Mitte Mai kann man sich hier ein KBZ-Exemplar schnappen und die Zeitung gemütlich bei einer Pause im Park durchlesen. Für eine Zwischenverpflegung empfiehlt sich das «Zum Kuss». Hier gibt es allerlei Köstlichkeiten mit fairen, lokalen Produkten aus Bio- und Demeter-Landwirtschaft. Das Team von Geschäftsführer Roger Greiner ist jung, international, herzlich – und voller Ideen.

Greiners jüngster Streich: Seit Anfang April gibt es mittags wieder Basels Kult-Pasta. So feierte Gabriel Tengens «Santa Pasta» nach zehn Jahren ein Comeback. Nun gibt es wieder täglich hausgemachte Teigwaren und selbstgemachte Saucen – jeweils eine vegetarische Variante und eine mit Fleisch.

Das Lokal ist sieben Tage die Woche geöffnet. Pasta gibt es von Montag bis Freitag, zwischen 11:30 und 13:30 Uhr.

Wo stehe ich?

Im De-Wette-Park gleich neben dem Eingang der Cafeteria Zum Kuss.



«Zum Kuss»-Wirt Roger Greiner neben dem Zeitungskasten.

«Das Tier muss zu den Haltern passen»

Die Tierschutzorganisation Stiftung TBB Schweiz setzt sich Tag für Tag für Tiere in Not ein. Wir haben Geschäftsführer Patrick Ulmann in der traditionsreichen Institution einen Besuch abgestattet.

Von Lukas Müller

Hunde und Katzen verschiedener Rassen, aber auch Vögel, Meerschweinchen, Hamster, Mäuse und Schildkröten, leben heute im Tierheim an der Birs. «Wir sind eine Tierschutzorganisation», bekräftigt Patrick Ulmann, seines Zeichens Geschäftsführer der Stiftung TBB Schweiz mit dem Tierheim an der Birs, und sagt im gleichen Atemzug: «Zweck unserer Stiftung ist die Wahrung und Förderung der Interessen der Tiere und des Tierschutzes.»

Im Tierheim finden diese Tiere aus unterschiedlichen Gründen während kürzerer oder längerer Zeit Unterschlupf. Da kann es sein, dass jemand ein Tier abgeben will, oder dass es sich um gefundene Tiere handelt, die in der Region via die kantonalen Meldestellen übermittelt werden. Ziel ist es hier, eine Rückführung dieser Tiere zu erreichen. Tiere können aber auch aufgrund von behördlichen Beschlagnahmungen oder als Ferientiere mit Tagespauschale ins Tierheim kommen.

Direktkontakt ist wichtig

Wie kommt man dank dem Tierheim zu einem herrchen- oder frauchenlosen Hund re-



TBB-Geschäftsführer Patrick Ulmann vor der Voliere. (Bild: Lukas Müller)

spektive zu einer ebensolchen Katze? Alle Tiere, die zur Weitervermittlung frei sind, sind auf der Webseite vom Tierheim aufgeschaltet. In den meisten Fällen bewerben sich potenzielle Halter oder Halterinnen über das Onlineformular oder kommen während der Öffnungszeiten direkt vor Ort.

Kommt die Interessentin oder der Interessent bei der Erstselektion für das Tier in Frage, dann werden sie von den Tierpflegern zu einem Gespräch und einem Erstkontakt eingeladen. Wenn alles passt,

kann das Tier bereits in ein paar Tagen in die Probewochen ausziehen.

Das Alter des neuen Halters oder der Halterin spielt dabei keine Rolle. «Wir schauen auf andere Dinge, bevor wir ein Tier definitiv weggeben. Das Tier muss einfach zum neuen Halter respektive zur neuen Halterin passen», unterstreicht Ulmann. «Wer will, kann auch in seiner Freizeit mit Hunden aus dem Heim spazieren gehen allerdings erst nach einem einstündigen Einführungskurs zum Hundespaziergang, bei dem man die

wichtigsten Themen kennenlernen und einen Gassi-Ausweis erhält. Diese Art von Beteiligung an den Anliegen des Basler Tierheims wird allseitig sehr geschätzt.»

Spenden von A bis Z

Ein Betrieb wie das Basler Tierheim kommt jahraus jahrein mit einem stattlichen Budget über die Runden. Das Budget beträgt inklusive Löhne der Mitarbeitenden 3,8 Millionen Franken. Pro Woche benötigen die vierbeinigen und zweibeinigen Schützlinge Futter im Wert von 2'500 Franken und medizinische Versorgung in Höhe von etwa 5'000 Franken.

«Die Stiftung lebt ausschliesslich von Spenden sowie Gönner- und Mitgliederbeiträgen und erhält keine staatlichen Subventionen», betont Ulmann. Eine zentrale Rolle spielen auch die Botschafter, allen voran Rockstar Chris von Rohr, Sängerin Bettina Schelker, Moderatorin Susanne Hueber und Eiskunstläuferin Kimmy Repond. Das Tierheim befindet sich an der Birsfelderstrasse 45 in der Breite. Mittwoch- bis Samstagnachmittag kann man vorbeikommen und sich den Betrieb anschauen.

www.tbb.ch

Anpfiff für deine Wohnträume, IMBACH ist bereit für die EM



Mit uns haben Sie kein schweres Spiel. Rufen Sie uns an und wir vereinbaren ein Erstgespräch. Wir sind Ihr Team für Fassadenrenovationen, Fensterläden, Wohnungsrenovationen, fugenlose Beschichtungen und vieles mehr.

IMBACH – Ihr Malergeschäft für den perfekten Heimvorteil.



+41 61 601 18 08



www.imbachmaler.ch

Mundgesundheit und Lebensqualität mit gesunden Zähnen bis ins hohe Alter

Mit der steigenden Lebenserwartung wächst auch das Bedürfnis, bis ins hohe Alter gesund und selbstständig zu bleiben. Ein wichtiger und oft unterschätzter Aspekt ist dabei die Mundgesundheit. Gesunde, gepflegte Zähne und Prothesen haben nicht nur eine wesentliche Funktion beim Sprechen, sondern sichern auch eine für die Lebensqualität wichtige, gute Kaufunktion.

Am UZB | Universitäres Zentrum für Zahnmedizin Basel bietet das Zentrum für Seniorenzahnmedizin eine spezialisierte Betreuung für Menschen ab 65 Jahren an. Diese erfolgt mit viel Zeit, Empathie und Fachkompetenz – individuell angepasst an die Bedürfnisse älterer, zum Teil pflegebedürftiger oder kognitiv eingeschränkter Patient:innen.

Mit zunehmendem Alter verändert sich die Mundhöhle auf vielfältige Weise. Der Speichel wird weniger, was zu störender Mundtrockenheit führen kann. Dies erschwert nicht nur das Sprechen und Schlucken, sondern begünstigt auch Karies und Zahnfleischentzündungen. Das Zahnfleisch zieht sich zurück und legt empfindliche Zahnhäse frei. Die Mundschleimhaut wird dünner und anfälliger für Verletzungen. All das kann letztlich zu Zahnverlust führen, was die Kaufähigkeit erheblich beeinträchtigt.

Zusätzlich steigt durch chronische Erkrankungen wie Diabetes das Risiko für Zahnfleischentzündungen und Erkrankungen der Zahnwurzel deutlich. Eingeschränkte manuelle Fähigkeiten bei Erkrankungen wie Parkinson, aber auch Einschränkungen der Sehkraft können die tägliche Mundhygiene zusätzlich erschweren. Medikamente spielen ebenfalls eine Rolle: Viele Arzneimittel verursachen Nebenwirkungen wie Mundtrocken-

heit, Schleimhautreizungen oder Geschmacksstörungen. Empfohlene Massnahmen im Alter, um Zähne und Zahnfleisch gesund zu halten, sind:

- Zweimal täglich gründliches Zähneputzen mit fluoridhaltiger Zahnpasta
- Reinigung der Zahnzwischenräume mit Interdentalbürsten (wenn möglich)
- Sorgfältige Pflege von Prothesen – täglich mit einer Prothesenbürste und milder Seife
- Bei Mundtrockenheit können Speichelersatzprodukte wie Gels oder Lutschtabletten helfen
- Regelmässige Kontrolle durch Zahnärzt:innen, mindestens einmal jährlich

Im Zentrum für Seniorenzahnmedizin stehen technische Hilfsmittel zur Verfügung, die die Behandlung älterer und alter Menschen erleichtern – z. B. ein Wheelchair Recliner, der die Behandlung im eigenen Rollstuhl komfortabel ermöglicht, sowie spezielle Polsterungen und Kissen für eine druckfreie Lagerung. Auf diese Weise können Patient:innen mit körperlichen Einschränkungen ohne grösseren Aufwand behandelt werden. Für Menschen in Pflegeheimen bietet das Team auch externe Kontrollen und Triage an.

Unser Fazit: Mundgesundheit im Alter ist kein Zufall, sondern das Ergebnis



UZB | Universitäres Zentrum für Zahnmedizin Basel

Zentrum für Seniorenzahnmedizin

Senioren- zahnmedizin am UZB

Betreuungsangebot für kantonale und andere externe Institutionen

kontinuierlicher Pflege und individueller Betreuung. Sie trägt entscheidend zur Er-

haltung von Kaufunktion, Lebensqualität und Selbstständigkeit bei.

Was gesundes Altern mit Hörtraining zu tun hat

Vergessen Sie alles, was Sie über Hörgeräte dachten. In der Hörwelt Basel gibt es einen neuen Weg zum besseren Hören: Die erfolgreiche Kombination aus Hörgeräten und Gehörtraining.

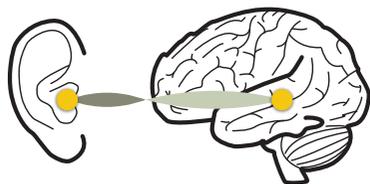
Von Hörwelt Basel

Basel-Stadt hat ein neues Fachgeschäft für Hörakustik: die Hörwelt Basel. Hinter dem Geschäft steht Andreas Thomas Koj, ein erfahrener Hörakustiker und Audiotherapeut mit über 20 Jahren Erfahrung und einer grossen Leidenschaft für Menschen.

«Ich wollte einen Raum schaffen, in dem sich Menschen gut aufgehoben fühlen und bestmögliche Unterstützung erhalten», erklärt Koj. «Gutes Hören bedeutet für mich weit mehr als ein Hörgerät – es bedeutet, wieder am Leben teilzunehmen.»

Modernste Technik für besseres Hören und Verstehen

In der Hörwelt Basel stehen modernste Hörgeräte im Mittelpunkt – kleine Wunderwerke der Technik, die Hören und Verstehen in vielen Situationen erleichtern. Doch Gründer Andreas Thomas Koj geht einen Schritt weiter: «Ein Hörgerät ist ein starker Partner im Alltag und um das volle Potenzial des Hörens auszuschöpfen, biete ich ergänzend ein speziell entwickeltes Hörtraining an. Es unterstützt das Gehirn, Sprache und Geräusche besser zu unterscheiden, um auch in anspruchsvollsten Situationen zu verstehen.»



Neu: Klar Hören und deutlich verstehen

So entsteht ein Konzept, das Technik und Training harmo-

nisch verbindet – für bessere Hörgesundheit und mehr Lebensqualität. Ein weiteres Highlight der Hörwelt ist der DiCoDi®-Test, ein wissenschaftlich fundiertes Verfahren zur Messung von kognitiver Fitness und Gedächtnisleistung. «Dieser Test ermöglicht es, frühzeitig Anzeichen für Demenz zu erkennen und gezielt gegenzusteuern», erklärt der Gründer Andreas Koj.

Wohlfühl-Atmosphäre in der Kanonengasse

Die Hörwelt Basel lädt Kunden in ihre Räumlichkeiten an der Kanonengasse 19 ein – einem Ort, der modern ausgestattet ist und zum Verweilen bei einer Tasse Tee oder Kaffee einlädt. «Ich möchte, dass sich meine Kunden wohlfühlen und Vertrauen aufbauen können», sagt Koj. Die Hörwelt Basel ist mehr als ein Fachgeschäft für Hörakustik – sie verbindet Empathie und Innovation, um das Leben ihrer Kunden nachhaltig zu verbessern.

«Momente, die zählen»

Für Koj steht der Mensch im Mittelpunkt. «Ich erinnere mich gut an einen Kunden, der nach einer Hörgeräteanpassung endlich seine Enkeltochter wieder verstehen konnte. Seine Freude war für mich unvergesslich – es war der Moment, für den ich arbeite.» Neben technischer Präzision legt Koj grossen Wert auf persönliche Beratung. «Bei uns können die Kunden all ihre Fragen stellen, von «Warum verstehe ich Gespräche nicht mehr gut?» bis «Was kann ich gegen meinen Tinnitus tun?». Wir nehmen uns die Zeit, um



Audiotherapeut & Gründer, Herr Koj und Akustikerin Frau Cristilli.

für jeden die beste Lösung zu finden.»

Gutes Hören zum kleinen Preis

Die Hörwelt Basel bietet aktuell eine Schnupper-Aktion: Bis zu 500 Franken Rabatt auf Hörgeräte und die Möglichkeit, die innovative Gehörtherapie kostenlos auszuprobieren. Hörgeräte sind oft günsti-

ger, als man denkt – die AHV übernimmt bis zu CHF 1'237, die IV bis zu CHF 1'650, und viele Krankenkassen-Zusatzversicherungen beteiligen sich ebenfalls an den Kosten. Gutes Hören beginnt mit einem kleinen Schritt: Rufen Sie unter 061 506 21 90 an und lösen Sie Ihren Gutschein ein. Reinschnuppern lohnt sich!

GUTSCHEIN 750^{CHF}

Sichern Sie sich mit Ihrem Gutscheincode «KBZ257»:

Bis zu 500^{CHF} Rabatt auf Hörgeräte plus ein exklusives Trainingsmodul aus unserer Gehörtherapie im Wert von 250^{CHF}.

• Limitiert auf 100 Teilnehmer, Anmeldung bis 15.07.2025

Name:

Adresse & Telefon:

Tel: 061 506 21 90

Kanonengasse 19,
am Steinengraben, 4051 Basel
anmeldung@hoerwelt-basel.ch
www.hoerwelt-basel.ch

HÖRWELT
BASEL



GHÖRE
VERBINDET
ÜS.

Unsere Geburtstagskinder

Herzliche Gratulation!



DJ KruškaTv
01.07.1997
It-Girl und Ulknudel



Helmut Benthaus
05.06.1935
FCB Trainer-Legende



Liliane Pianta
28.06.1954
Schafhalterin



Anton Pianta
30.06.1954
Rheinschiffer (Matrose)



Ursula Meyer
09.06.1967
Modedesignerin



Rosmarie Birchler
16.06.1930
Ur- und Grossmami

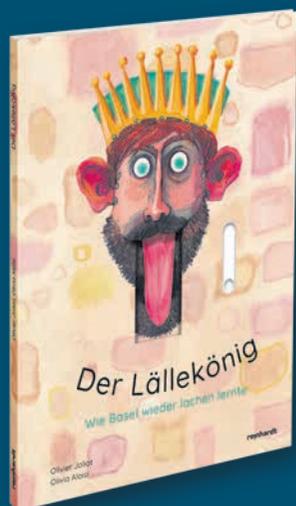


Gabriela Leuenberger
05.06.1966
PR-Frau

Haben Sie oder Ihre Freunde Geburtstag?

Auf der Geburtstagsseite haben Sie die Möglichkeit, Ihren Liebsten zu gratulieren. Senden Sie uns ein Foto sowie Vor- und Nachname, Geburtsdatum und ein, zwei Infos zu Ihrem Geburtstagskind.

info@kleinbasler-zeitung.ch



Wer streckt denn da die Zunge raus?

Olivier Joliat, Olivia Aloisi
Der Lällekönig
Wie Basel wieder lachen lernte
38 Seiten, Hardcover
CHF 29.80
ISBN 978-3-7245-2577-6



reinhardt

Follow us



Erhältlich im Buchhandel oder unter reinhardt.ch

100 Jahre LDP Riehen Bettingen

Zahlreiche Politikerinnen und Politiker aus der Regio Basiliensis strömten kürzlich in den Landgasthof Riehen, um das Jubiläum der Liberal-Demokratischen Partei Riehen Bettingen zu feiern.

Im Zentrum des Geschehens stand ein Vortrag unter dem Titel «Liberaler Zukunft in einer illiberalen Zeit» von **Michael Hermann**. Der aus dem Fernsehen bekannte Politikanalyst zeichnete ein einprägsames Bild der Schweiz damals und heute, und schälte anhand von gut gewählten Beispielen den Schweizer Sonderweg heraus.

Die Schweiz – so Hermann – habe sich immer über ihre ausgeglichene Lohnstruktur definiert. Bemerkenswert sei dabei die Tatsache, dass hierzulande der Patron für die Angestellten denke und umgekehrt. Was die Zukunft aller Parteien angeht, so äusserte sich Hermann eher skeptisch. In Übersee und auch in Europa sind derzeit autoritäre Regimes am Ruder und viele Dinge lägen im Argen.

Aber die Hoffnung auf Besserung – so Hermann – dürfe man nie aufgeben.

Die versammelten LDP-Grössen wie **Noëmi Crain Merz**, Präsidentin der LDP Riehen Bettingen, alt Regierungsrat **Christoph Eymann**, Nationalrätin **Patricia von Falkenstein** und **Heiner Vischer**, **Maria Iselin** und **Meinrad Morger**, dann auch **Raoul Furlano**, Präsident der LDP-Grossratsfraktion, sowie **Mike Gosteli** von der Basta, **Patrick Huber** von der Mitte, **Dominik Tschudi**, Präsident FDP Riehen, **Christian Heim**, SVP, Einwohnerratspräsident Riehen, und der Riehener Gemeinderat **Stefan Suter** genossen dieses Referat von A bis Z.

Nach Abschluss von Referat und anschliessender Diskussionsrunde waren sich alle einig: Es hat sich gelohnt mit Michael Hermann eine allseits bekannte Polit-Koryphäe nach Riehen zu lotsen. (luk)



Christoph Eymann und Patricia von Falkenstein.



Andrea Pfeleiderer und Patrick Huber.



Mit Michael Hermann gastierte ein Polit-Experte im Landgasthof.



Nicole Strahm-Lavanchy und Olivier Battaglia.



Heiner Vischer, Maria Iselin und Meinrad Morger vom Jubiläums-OK.



Michael Hermann mit Noëmi Crain Merz. (Bilder: Lukas Müller)

Ein Fest für alle Freunde der Drehorgel

Ob mit dem Frauenchor Canto Donne in der Karthäuserkirche oder im Museum «Wunderwelt der mechanischen Musik» am Claragraben: Der Kleinbasler Kulturschaffende Peter Rohrer weiss die Menschen mit seinen Orgeln zu begeistern. Zum 5ten trinationalen Drehorgel-treffen reisten Orgelspieler aus dem Elsässischen Winzenheim und dem Badischen Waldkirch an, um zusammen mit den Basler Drehorgelfreunden im Kleinbasel auf verschiedenen Plätzen, in Gassen und Stuben zu musizieren.

Gar unsere Regierungsrätin Stephanie Eymann gab sich die Ehre, um die frohen Musikanten in unserer Kulturstadt zu begrüßen. Aber nicht nur im Kleinbasel, auch ennet dem Bach wurde im Rathaus, dem Marktplatz, am Rheinsprung, auf der Pfalz und dem Münsterplatz kräftig musiziert.

Die Geschichte der Drehorgel

Über die Herkunft des alten Leierkastens ist man sich nicht ganz einig. Das hängt unter anderem damit zusammen, dass man die Drehorgeln oft als ein Instrument der mittellosen Leute, der Hinterhöfe, der Bettler und Landstreicher wahrgenommen hat. Dennoch kann man sagen, dass die Drehorgel in Deutschland circa 230 Jahre alt ist. Die ersten Manufakturen organisierten sich in den 1790er-Jahren. (bla)



Peter Rohrer in seinem Museum.



Ein Rückblick mit Tiefgang – Die GV der IG Kleinbasel

Von Dominique Farner

Zugegeben: Das Wetter für die Führung durch die Baustelle der Rheingasse zeigte sich etwas launisch. Heiter bis sonnig war jedoch die Gemütslage der IGK-Mitglieder, die sich am 22. Mai auf eine spannende Reise begaben.

Projektleiter Alex Rauchfleisch führte die Gruppe in die Tiefen der Baustelle – und damit auch in die Vergangenheit. Zwischen Leitungen, Erde und Geschichte zeigten eindrucksvolle archäologische Funde, dass hier schon im Mittelalter einiges los war: Edle Damen, Schwerter und die eine oder andere mittelalterliche Überraschung.

Geschichte zum Anfassen

Besonders faszinierend war die Rekonstruktion der Optik und Kleidung der erwähnten edlen Dame – Geschichte zum Anfassen! Ein herzlicher Dank gilt den Archäologen Simon Graber und Delia Weidkuhn, die uns mit viel Fachwissen begleiteten.

Ein Blick in die Zukunft: Künftig darf man mit noch mehr Funden rechnen, wenn die Bauarbeiten zur Verlegung der Fernwärme anstehen. Gute Nachricht: Das Projekt liegt im Zeitplan.



An der GV ging es für die Gäste in die Tiefe. (Bilder: Nicole Messer, IGK)

Nach so viel Tiefgang war es Zeit, sich dem geselligen Teil zu widmen: Beim Apéro, vorbereitet von der Bäckerei Kult, wurde angestossen und geplaudert. Anschliessend startete in der Klausur des Fischer Club Basel die ordentliche Generalversammlung.

Der Jahresbericht der Präsidentin wurde präsentiert, der Kassabericht inkl. Revisorenbericht vorgelesen und dem Vorstand die Décharge erteilt. Mit grossem Applaus ver-

abschiedeten sich Dieter Heizmann, Silvan Surber und Andri Obrist aus dem Vorstand.

Viele Projekte geplant: Die Arbeit geht nicht aus

Mit Kontinuität und frischem Wind geht es weiter: Anita Tremel wurde als Präsidentin bestätigt, ebenso die bisherigen Vorstandsmitglieder Yannick Studer, Dominique Farner, Tim Schneuwly, Thasilo Gerspach und Fabian Borer. Neu im Team: Laetitia

Die nächsten IGK-Anlässe

27.6.2025 von 17.00-22.00h

Töggeli-Turnier im Klara

Weitere Details und die Anmelde-möglichkeit sind auf der Website unter Anlässe ersicht-lich.

Neue IGK-Mitglieder

Der Vorstand begrüsst folgende Mitglieder in der IGK:

Lux Architekten

Oetlingerstrasse 156, 4057 Basel

Stadtbelebung Clara

Wochenmarkt am Claraplatz, Basel

Erda Immobilien KIG

Meret Oppenheim-Strasse 6, 4053 Basel

Concordia Gastro GmbH

Haltingerstrasse 11, 4057 Basel



Block, die einstimmig ins Gremium gewählt wurde.

Dass der IGK die Arbeit nicht ausgeht, zeigte Geschäftsführerin Carmen Kolp mit einem Ausblick. Klar ist: Die IGK bleibt dran – für ein lebendiges, unternehmerfreundliches Kleinbasel. Der Abend klang bei gutem Essen aus.

Wohnen und wohlfühlen.

Wohnen und Leben im Alter heisst hohe Wohnqualität in gepflegtem Ambiente, Sicherheit im Notfall, individuelle Dienstleistungen und eine ausgezeichnete Gastronomie – dafür steht die Senevita Erlenmatt.

Vereinbaren Sie einen kostenlosen, unverbindlichen Beratungstermin.

061 319 30 00

Senevita Erlenmatt | 4058 Basel | www.erlenmatt.senevita.ch

Selbstbestimmt leben

10 Jahre
senevita
Erlenmatt



Die Geschichte der brandgefährlichen Basilisken und ihren Brunnen

Das Fabeltier war halb Hahn, halb Schlange. Wenn sein Blick die Augen des Beschauers traf, wurde dieser blind. Und diese herzigen Basilisken zieren heute unsere so beliebten «Basilisken-Brünneli»?

Von Armin Faes

Die Frage ist berechtigt: Warum wird ein derartiges Monster zum Schildhalter einer internationalen Kulturstadt? Im späten 15. Jahrhundert – so erzählt die Geschichte – machten sich einige humanistische Gelehrte, die sich um die Erforschung der antiken Sprachen bemühten, Gedanken über den Ursprung des Namens «Basel» und leiteten ihn vom Fabeltier Basilisk ab. Spätestens im 16. Jahrhundert wurde dann der Basilisk Wappenträger unserer Stadt.

Die Wasserversorgung von damals

Um 1850 war die Wasserversorgung Basels längst überfordert. 1865/66 wurden Rohrleitungssysteme eingerichtet, die immer mehr Haushalte mit Wasser belieferten, so dass die grossen Brunnenröge, die bis anhin die Wasserversorgung der Bevölkerung und den Durst der Pferde abzudecken hatten, obsolet wurden. Unterdessen nahm der gewerbliche und zivile Verkehr zu. Die grossen Brunnenröge störten zusehends die Entwicklung; es musste nach neuen Lösungen gesucht werden.

Vom Gas- und Wasserwerk wurde deshalb ein Gestaltungswettbewerb für einen Stadtbrunnen ausgeschrieben; dieser gewann 1884 Wilhelm Bubeck mit seinem Modell, das als Brunnenfigur einen Basilisken zeigt, dargestellt als Schildhalter des Baslerwappens. Es wurden 19 Basilisken-Brunnen gefertigt und in Basel aufgestellt. Unterdessen stehen deren 30 auf Stadtboden, wobei die IWB immer einige «Ersatzexemplare» lagern, denn hin und wieder wird

ein Basilisken-Brunnen von einem ungeschickt gelenkten LKW umgefahren und kann in den meisten Fällen nicht mehr repariert werden.

Die neuen Basilisken aus Aarau
Hergestellt werden die neuen Basilisken in der 650 Jahre alten Kirchenglockengiesserei Rüetschi in Aarau, übrigens die letzte Kirchenglockengiesserei in der Schweiz. Der Basilisk ist von Kopf bis zur Schwanzspitze aus Bronze, schwere, wertige Stücke, gemacht fast für die Ewigkeit. Warum Bronze? «Sie fliesst gut und erlaubt so sehr genaue Abbildungen», sagt der Chef der Giesserei, «zudem sei sie als Hartmetall antibakteriell. Vor allem aber ermöglicht Bronze wunderbare Formen, unendlich fein und doch nie hundertprozentig wiederholbar. Kein Teil gleicht dem anderen». Der Basilisk besteht aus acht Teilen, weitere acht für das Becken und den Sockel mit dem Trinkgefäss für Vierbeiner, fertigt eine Partnergiesserei aus Gusseisen an. Die Basilisken-Brunnen werden in einem IWB-Lager aufbewahrt und dort auch endgefertigt.

Mit Sicht auf den Rhein

Vermutlich war es ein letzter Wunsch des giftigen Basilisken aus dem Gerberbrunnen, irgendwo seine Ruhe zu finden, wo er immerzu freie Sicht auf den Rhein hat. Dieser Wunsch erfüllte die IWB allen Basilisken-Brunnen, die am Rheinweg platziert sind. Es gibt allerdings eine Ausnahme: Der Brunnen am Oberen Rheinweg beim Reverenzgässlein.

Dort wurde dem Basilisken der Ausblick auf den Rhein



In der Giesserei wird eine Kivette zum Abkühlen ins Wasserbad getaucht. Inhalt: ein Basiliskenkopf, zirka 650 Grad heiss.

(Bild: Christian Flierl, IWB)

verwehrt; er muss dem Rhein den Rücken zukehren. Der Grund ist marketingtechnisch begründet. Denn die vielen Touristen, die den Brunnen, vor allem den Basilisken fotografieren, sehen im Hintergrund gleichzeitig das Basler Münster. Trotzdem ist Vor-

sicht geboten. Falls der Basilisk in seine alte Rolle zurückfallen sollte und plötzlich Gift und Feuer speit, gibt es – wie es in der Geschichte steht – nur ein sehr wirkungsvolles Mittel. Und zwar sollte jeder, der einen Basilisken-Brunnen besuchen will, einen kleinen

Spiegel mitführen. Denn der Spiegel tötet den Basilisken.

Ein eindrucksvolles «Bhaltis»

Der Basilisk auf dem Brunnen als Schildhalter des Basler Wappens eignet sich sehr gut als Mitbringsel für unsere Regierung, wenn sie in eine andere Stadt eingeladen wird und ein sinnvolles «Bhaltis» mitbringen sollte. Deshalb stehen einige Basilisken-Brunnen ausserhalb Basels: So etwa in Neuenburg (D), in Porrentruy, in Zürich (!), in Huningue, in Anwil BL, in Wien, Moskau und Shanghai. Nur das unverwechselbare, hochqualifizierte Basler Wasser konnte jeweils nicht mitgeliefert werden.

Stille Geniesser und Romantiker können in einer klaren Sommer-Vollmondnacht von den Basilisken die herrlichsten und scheusslichsten Sagen erzählt bekommen, wenn sie dem stillen Rieseln des Wassers gut zuhören ...



Der Basilisk-Brunnen beim Reverenzgässlein mit Münster im Hintergrund. (Bild: Armin Faes)

Feriengruss von Prime News



Das unabhängige
Basler Newsportal



Luscht uff mee Gschichte?
www.primenews.ch/abo

S Joores-Abo koschtet
59.90 Frangge.

*...bloost statt warmer e kiehli Bryyse
wo Dir dr Summer wott vermyyse
denn wuesch uff Warnus jo nit verzichte
liis aifach uns'ri haisse Gschichte!
S ganz Prime News-Team
eb nooch, eb wyt
wünscht Eych e scheeni Summerzyt.*

«Wecksteine» gegen die Wegwerfmentalität: Wenn aus Abfall Kunst wird

Beim Spaziergehen findet Cristoforo Graziano regelmässig Müll und verwandelt diesen in kleine Mahnmale. Er will damit zum «achtsameren» Konsum anregen.

Von Melina Schneider

Den Kopf lüften, die Natur geniessen: Für Cristoforo Graziano sind Spaziergänge eine Leidenschaft. Doch mit der Zeit werden sie für den 54-jährigen Familienvater immer mehr zum Ärgernis. Regelmässig stösst er auf Abfall – oft nur wenige Meter von einem Mistkübel entfernt. Er beginnt, ihn einzusammeln, doch bald reift der Wunsch, der Gesellschaft den Spiegel vorzuhalten. «Nicht mit dem Mahnfinger, sondern auf kreative Weise.»

Leere Getränkedosen auf einer Weide – man kann sich vorstellen, was passiert, wenn diese in einem Kuhmagen landen – bringen das Fass schliesslich zum Überlaufen. «Ich war derart wütend, dass ich den Menschen, die das hinterlassen haben, am liebsten etwas hinterhergeworfen hätte.» Am Ende des Spaziergangs trifft er auf einen Pflasterstein. «Eine gute Grösse», dachte er. Nicht zum Werfen – auch wenn der Impuls kurz da war – sondern als Symbol. So entstand die Idee des «Wecksteins». Eine Art künstlerisches Mahnmal gegen Littering, das «aufwecken» soll.

Vor rund einem Jahr produzierte er die ersten kleinen Kunstwerke, die aus zwei Elementen bestehen. Einerseits aus einem Pflasterstein – eben dem Weckstein – der mit Farben oder anderen Materialien bearbeitet wird. Und andererseits aus gesammeltem Abfall, aus dem Graziano Skulpturen formt. «Diese Elemente, die alle einen Titel mit einer Botschaft erhalten, können beliebig kombiniert werden.» Mittlerweile sind es rund 20 Steine und Kunstwerke, die



Cristoforo Graziano in seiner Werkstatt, wo er sich kreativ auslebt und aus Abfall kleine Kunstwerke macht. (Bild: Melina Schneider)

sich in seiner kleinen Werkstatt im Keller seines Hauses in Sissach angesammelt haben, wo er mit seiner Frau und seinen zwei Kindern wohnt.

«Wolf im Schafspelz» und «ohne Inhalt»

Hinter den Objekten stecke jeweils ein längerer Denkprozess, erklärt er, als er die Kleinbasler Zeitung zuhause in Sissach empfängt. «Ich recherchiere zum Beispiel die Umweltbilanz oder beschäftige mich mit aktuellen Debatten und versuche, das schliesslich in eine philosophische Form zu packen.»

Das sieht dann zum Beispiel so aus: Aus Medikamentenschachteln, die er in Basel neben einem Mistkübel fand, bastelte er mit Hilfe der Papiermâché-Technik einen Würfel mit dem Titel «so Gesund». Dieser kann nun auf verschiedene Steine

gesetzt werden. Zum Beispiel auf den «Wolf im Schafspelz». Ein Pflasterstein, umhüllt von Styroporfüllen. «Man erwartet ein Wölkchen, aber dahinter steckt ein knallharter Stein.» Kombiniert mit dem Würfel aus Medikamentenschachteln könne man sich in der Interpretation nun zum Beispiel über die Pharmaindustrie auslassen, oder auch die Folgen von übermässigem Medikamenten-Konsum thematisieren.

Einen anderen Stein hat Graziano in Blattgold gehüllt. Dieser trägt den Titel «Steinreich». Eine Anspielung an die Wohlstandsverwahrlosung. «Wir sind steinreich, aber bekommen es nicht einmal hin, unseren Abfall zu entsorgen.»

Für das Werk «ohne INHALT» hat Graziano Kartonstücke zusammengeklebt und

mit einem Buch-Cover versehen, das er ebenfalls während eines Spaziergangs fand. Eine Anspielung an den unbedachten Konsum. «Manchmal verlockt uns ein Angebot zu einem unbedarften Kauf, oder der Inhalt hält nicht das Versprechen der Verpackung.» Die Kombination mit dem goldenen Pflasterstein würde diese Kritik nun verschärfen. «Aufgrund des Wohlstands geben wir eher Geld aus, ohne uns Gedanken zu machen, was wir da genau kaufen.»

Mit seinen Werken nimmt Graziano auch die Umwelt- und Klimadebatte kritisch unter die Lupe. So zum Beispiel mit dem Weckstein «Un-Schuldig», der mit weisser Acrylfarbe überzogen ist – auf der einen Seite glatt-glänzend, auf der anderen Seite rau. Er thematisiert die Frage nach Verantwortung: «Bei Umwelt-Themen wird gerne mit den Fingern auf andere gezeigt. Wer trägt die Schuld bei Umweltthemen? Produzenten? Konsumenten? Oder beide?»

Erste Ausstellung

In seinem Kelleratelier ist Graziano ganz in seinem Element. Schon als Kind bastelte und baute und hämmerte er gerne. Auch das «Weckstein»-Projekt startete er als handwerklichen Ausgleich zu seinem Beruf als Leiter der Basler Lehraufsicht und als selbstständiger Coach. «Schlicht, um meine Wut kreativ zu verarbeiten.» Dass es sich dabei um eine Form der Kunst handeln könnte, habe er nicht gedacht. «Mit diesem Begriff tue ich mich ehrlich gesagt immer noch etwas schwer.» Seine Freunde sahen dies aber anders. «Sie sagten mir, ich habe eine Botschaft und soll

damit unbedingt rausgehen.» Weil ihm diese Aufforderung keine Ruhe liess, wendete er sich an einen Basler Galeristen. Und dieser bot ihm kurzum einen Platz in der Ausstellung «Vielfältig» an, die jährlich im Herbst im Pavillon des Tierparks Lange Erlen stattfindet – in diesem Jahr vom 11. bis zum 26. Oktober.

Es wird das erste Mal sein, dass Graziano seine Werke öffentlich ausstellen wird – eine grosse Motivation. «Diese Chance will ich nutzen, um meine Botschaft zu multiplizieren.» Zudem habe es ihn auch dazu angeregt, bei Abfallsammel-Projekten wie der «Aktion Pinguin» in Basel-Stadt mitzuwirken, um so noch mehr Inspiration und Materialien zu sammeln.

«Will nicht Moralapostel spielen»

Wer nicht bis zur Ausstellung warten will, kann die Werke bereits jetzt auf der Webseite von «Weckstein» betrachten. Da postet Graziano die einzelnen Objekte mit Fotos und seinen Gedanken, die während des Entstehungsprozesses entstanden sind. Zudem reichert er die Bilder mit Informationen zu den verarbeiteten Materialien an, zum Beispiel aus wel-

chen Rohstoffen sie bestehen, oder wie lange es dauert, bis sie in der Natur abgebaut werden. Die Kunstwerke können auch gekauft werden. Und unter den Beiträgen besteht die Möglichkeit, sich auszutauschen und eigene Gedanken zu den Werken zu kommentieren.

Um das Bewusstsein weiterzutragen und das Mitwirken zu fördern, hat er den Aufruf gestartet, dass bei ihm Pflastersteine abgegeben werden können. «Gerade kürzlich habe ich einen Stein aus Laufenburg erhalten.»

Dabei betont Graziano, dass es ihm nicht darum gehe, Moralapostel zu spielen oder den Konsum zu verteufeln. «Ich will lediglich zum bewussten Umgang mit unseren Ressourcen anregen. Damit wir darüber nachdenken, wie und was wir konsumieren.»

Das setze er so auch in seinem Alltag um. «Wir fragen uns immer: Brauchen wir das wirklich? Wenn ja, dann kaufen wir es qualitativ hochwertig und langlebig, verzichten dafür auf andere Dinge.» Auf Reisen gehen Cristoforo Graziano und seine Familie nur selten. Stattdessen geniessen sie die Ferien im heimischen Paradies mit naturbelassenem Garten. «Ein wertvoller Lebensraum für un-



Die Dosen, die Cristoforo Graziano auf der Kuhweide fand, verarbeitete er zum Objekt «Kein DURST mehr» hier zu sehen auf dem Weckstein «SCHMERZENDE Sonne». (Bild: Melina Schneider)

zählige Insekten und andere Tiere.» Und auch neue Kleider gebe es nur höchst selten. «Das meiste tragen wir über Jahre hinweg oder kaufen es Secondhand.»

Gleichwohl sei ihm bewusst, dass er und seine Familie mit dem idyllischen Eigenheim in Sissach im Wohlstand leben und mehr besitzen, als zum Leben notwendig wäre. Und

auch sie würden sich ab und an einmal etwas gönnen. «Das ist auch wichtig. Aber A können wir alle bewusst konsumieren und B auch wieder bewusst entsorgen und recyceln», formuliert Graziano seine Botschaft und schiebt nach: «Wichtig ist, dass wir im Kleinen anfangen. Wenn wir nur schon Abfall aufheben und entsorgen, können wir viel bewirken.»

WIR SEHEN
UNS IM MQ!

WO BASEL
PULSIERT

Das MesseQuartier ist ein lebendiger Treffpunkt für alle – mit Events, Freizeitangeboten und Gastronomie in familiärer Atmosphäre. Ein Ort für Erlebnisse, Emotionen und gemeinsame Erinnerungen.

www.mqbasel.ch



Eine Initiative der
MCH Group

MESSE
QUARTIER
BASEL

Muss ich für alle Löhne AHV-Beiträge abrechnen?

Grundsätzlich gilt: Auf jedes Einkommen aus Erwerbstätigkeit sind AHV-Beiträge zu entrichten – unabhängig davon, ob die Tätigkeit unselbständig (angestellt) oder selbständig ausgeübt wird. Für geringe Einkommen bestehen jedoch Ausnahmen.

Was gilt bei geringfügigen Löhnen?

Ab dem 1. Januar 2025 sind Einkommen bis 2'500 Franken pro Jahr und Arbeitgeber beitragsfrei. Bis Ende 2024 lag diese Grenze bei 2'300 Franken. Das bedeutet:

Für Arbeitnehmende:

- Verdient eine Person bei einem Arbeitgebenden im Kalenderjahr nicht mehr

als 2'500 Franken, werden AHV-Beiträge nur auf ausdrücklichen Wunsch der arbeitnehmenden Person abgerechnet. Andernfalls bleibt der Lohn beitragsfrei.

- Wird der Lohn ohne Abzüge ausbezahlt, kann nachträglich keine AHV-Abrechnung mehr verlangt werden.

Für selbständig Erwerbende im Nebenerwerb:

- Wer nebenberuflich selbständig ist und weniger als 2'500 Franken pro Jahr verdient, muss keine Beiträge entrichten – ausser es wird ausdrücklich gewünscht.

Keine Beitragsbefreiung in gewissen Bereichen

In bestimmten Tätigkeitsfeldern gilt die Beitragsbefreiung nicht – hier sind AHV-Beiträge auch

bei geringfügigem Lohn zwingend geschuldet:

Im Kulturbereich besteht Beitragspflicht ab dem ersten Franken – beispielsweise bei:

- Tanz- und Theaterproduktionen
- Orchestern
- Musik-, Film- und Audioproduktionen
- Radio- und Fernsehanstalten
- Schulen im künstlerischen Bereich

Im Privathaushalt: Für bezahlte Arbeiten im Haushalt besteht grundsätzlich eine Beitragspflicht.

Ausnahme – sogenannte «Sackgeldjobs»:

- Der Lohn beträgt weniger als 750 Franken pro Haushalt und Jahr und

- die arbeitende Person ist unter 25 Jahre alt.
- Auch in diesen Fällen kann die arbeitende Person auf Wunsch eine freiwillige Abrechnung verlangen.

www.ak-bs.ch    

«Haben Sie Fragen zur AHV? Teilen Sie uns diese mit. Wir werden Ihre Fragen in den nächsten Ausgaben beantworten. Für persönliche Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.»

Tel. 061 685 22 22 oder

fragdoch@ak-bs.ch



Mike Oberholzer,
Direktor

Mir hänn jetz zwei Katze

«Jetzt, wo mer wider emool Meischerter worde sinn, könne mer zfriide in d Ferie. Und das Mool, lieb Käthy, göön mer mit de beide Gotte-Götti-Kinder Leo und Lea uff e Boot in Süüdfrangrych, dört git s nämmlig no Froscheschänggeli à la Provençale», referiert der Ben bim Apéro, wo s scho zur Ystimmig Pernod git. S Betty, em Ben Hugetobler sy Frau, het denn dänggt, si miess e bitz Geege-stüür gää, bevor der Ben no d Koordinate vom Schiffshaafe aabebättet: «Mir sinn jo soo danggbar, dass du unseri Katz wider wäärend unsere Ferie hietisch, pflägsch und vor allem fuetterisch.» «Betty, das mach y gärn, y mach jo das au für d Katz unde dra», seit s Käthy, und do het sich denn der Ben fascht am Pernod verschluggt. «Jä, goosch denn au zum Guschti syner Katz wo luege? Isch denn dä au in

de Ferie noon em erfolgryche ESC?» S Käthy het e weeneli



(Bild: ChatGPT)

drumummedruggt: «Jo, mir hänn wider Kontaggt uffgnoo; mir hänn jo nit Riiselämpge gha.» Der Ben het noochegfrot

wie der Derrick säilig: «Jä, goot der Guschti ellei in d Ferie mit däm in de Daameschueh?» S Betty het d Auge grollt. «S isch anschynend e Sii. Bisch jetz zfriide? Länge dir die Aagoobe? Verzell mir lieber, was iir uff däm Woonboot denn mache?»

Jetzt git emool s Betty Uuskunft. «Also ych möcht vor allem e bitz die Dörfli aaluege oder byspylswys Aigues mortes, das muess e prächtig Stedtli sy, mit ere groosse Gschicht.» «Und Heerschaare vo Tourisichte», het der Ben dryfunggt, «ych nimm e Fischerruete mit und will fische, weisch Egli, Karpfe und Wels sott s schynts ha.» S Käthy het s tschuuderet, «die gruu-sig fettige Wels, jo, dääne isch wool im Canal Rhône à Sète, wo jo au schon emool suuberer gsi sich.» «Aber eins weiss y ganz bestimmt: Alligatoore



git s dört nit, und wenn, sinn si mindeschtens e Meter grooss.» «Jo, Ben, und Elefante het s au in der Nööchi.»

Si hänn noon e Wyyli blöödet, bis alli uff eimool gsee hänn, dass d Katz allewyl uff der Kaschte luegt. «Was gseet si?» Der Ben het s zerscht entdeggt: «E Vogel, dä het si dängg hüt demorge ynebrocht. E Rotbrüschtl.» «Jä, und jetz? Ben, du als Freyzyt-Ornitholog bisch gforderet», het s Betty gseit. «Kei Probleem, man bringe mir ein weisses Tuch». Und esoo isch s Rotbrüschtl wiider in d Freyheit gflooge und Hugetoblers em Süüde zue.

Gluggsi, der Maudi

Tierschutz in den Ferien: Helfen – aber richtig!

Von Stiftung TBB Schweiz

Während der Ferien erholen sich viele Menschen bei Sonne, Strand und Meer, geniessen kulturelle Höhepunkte und Sehenswürdigkeiten. Doch gerade an beliebten Ferienorten werden Tierfreunde oft unvermittelt mit dem Thema Tierschutz konfrontiert, denn in vielen Ländern gehört sichtbares Tierleid leider zum Alltag.

An Stränden, auf Strassen oder in Hotelanlagen begegnet man häufig streunenden Hunden oder Katzen – oftmals mager, krank oder verletzt. Sie hoffen darauf, etwas Essbares zu finden oder ein paar Streicheleinheiten zu ergattern. Auf Märkten warten bei sengender Hitze verschiedenste Tiere in viel zu kleinen Schachteln und Käfigen auf einen Besitzer. Diverse «Attraktionen» mit meist qualvoll gehaltenen und missbrauchten Tieren sollen den Touristen Abwechslung und Unterhaltung bieten und ihnen vor allem das Geld aus der Tasche locken. In manchen Restaurants stehen sogar exotische oder bedrohte Tierarten auf der Speisekarte.

Der Impuls, diesen Tieren sofort helfen zu wollen, ist verständlich. Aber Fütterungsaktionen beispielsweise sind zwar gut gemeint, tragen aber leider auch zu einer schnelleren Vermehrung bei. Auch



Streuner und Katzenfamilie in Griechenland. (Bilder: zVg)

spontane Rettungsaktionen – etwa, ein Tier aus Mitleid freizukaufen und mit nach Hause zu nehmen – sind selten eine gute Lösung und führen oft zu neuen Problemen und enden nicht selten in Überforderung, hohen Tierarztkosten, rechtlichen Schwierigkeiten oder einer Abgabe im Tierheim. Ein Tier aufzunehmen bedeutet Verantwortung übernehmen – auch für Herkunft, Gesundheit und Verhalten.

Wer wirklich helfen möchte, sollte sich an lokale Tierschutzorganisationen wenden. Diese kennen die Gegebenheiten vor Ort, können die Tiere medizinisch versorgen, lassen sie kastrieren und vermitteln sie

seriös und langfristig. Geldspenden oder Patenschaften sind hier besonders sinnvoll. So unterstützt man nachhaltige Strukturen und hilft unnötiges Tierleid zu mindern. Wie in der Schweiz erhalten ausländische Tierschutzorganisationen kaum Unterstützung vom Staat oder der Gemeinde.

Tierschutz beginnt mit Information. Wer sich vorab über die Tiersituation im Urlaubsland informiert und gezielt unterstützt, handelt wirksam und verantwortungsvoll. Denn echter Tierschutz endet nicht an der Landesgrenze – aber er beginnt mit Herz und Verstand.



Die Tiere brauchen Sie!

Viele Haustierbesitzer:innen kümmern sich liebevoll um ihre Tiere. Einige Tiere müssen aber viel Leid und Ungerechtigkeit ertragen – oft aufgrund von Unwissenheit ihrer Besitzer:innen zur artgerechten Haltung.

Die private Stiftung TBB Schweiz setzt sich deshalb Tag für Tag für die Rechte der Tiere ein und kämpft gegen Missstände und menschliche Ignoranz.

Sie erhält keine Subventionen und lebt ausschliesslich von Spenden, Stiftungsbeiträgen, Gönner- und Patenschaftsbeiträgen sowie Legaten.

Ihre Spende hilft, unsere Findel- und Abgabtiere zu pflegen und unsere Tierschutzprojekte zu realisieren. Herzlichen Dank!

Jetzt online spenden:



TBB | Birsfelderstrasse 45 | Postfach | 4052 Basel | 061 378 78 78 | info@tbb.ch | www.tbb.ch

So können Sie helfen:

Tierschutz seit 1897

Viele Haustierbesitzer:innen in der Schweiz kümmern sich liebevoll um ihre Tiere. Einige Tiere müssen aber viel Leid und Ungerechtigkeit ertragen – oft aufgrund von Unwissenheit ihrer Besitzer zur artgerechten Haltung. Die Tierschutzorganisation Stiftung TBB Schweiz setzt sich deshalb Tag für Tag für die Rechte der Tiere ein und kämpft gegen Missstände und menschliche Ignoranz.

Sinnvolle Verwendung der Spenden

Die Stiftung TBB Schweiz verwendet die Spenden satzungsgemäss für ihre vielfältigen Tierschutzarbeiten und -projekte. Jeder Rappen der Spenden wird sorgfältig und verantwortungsvoll eingesetzt, um das Leben der Tiere zu verbessern.

*Jeder Beitrag zählt.
Herzlichen Dank für
Ihre Unterstützung und
Ihr Engagement!*

Spendenkonto

«Tiere im Tierheim»
Stiftung TBB Schweiz
Basler Kantonalbank,
4002 Basel

IBAN
CH28 0077 0254 2381 8200 1

Stiftung TBB Schweiz
Birsfelderstrasse 45
4052 Basel

Telefon: 061 378 78 78,
E-Mail: info@tbb.ch
Website: www.tbb.ch

BC Bären will integrativen Charakter bewahren

Erfreuliche Saison: Das Herren-NLB-Team der BC Bären gewann die zweithöchste Schweizer Basketball-Liga – aber man will weiterhin in der bisherigen Spielklasse mitmischen.

Von Lukas Müller

Eine gute NLB-Basketballmannschaft, und das im tiefsten Kleinbasel. Mit diesem Ziel vor Augen sind die Leute vom BC Bären 2018 in die zweithöchste Liga der Schweiz eingestiegen. In den vergangenen Jahren hat man sorgfältig Schritt für Schritt genommen und fleissig Körbe geworfen. Auf diese Weise rückte man dann einen Zentimeter um den anderen nach vorne. Aktuell zielt der BC Bären die Spitze der Nationalliga B. «Sportlich wären wir an sich nach dieser sensationellen Saison für die Nationalliga A qualifiziert», berichtet Pascal Kaufmann, Präsident des BC Bären. «Wir könnten also im Konzert der Grossen mitwirbeln. Aber wir haben auf den Aufstieg bewusst verzichtet.»

Wohlweislicher Verzicht

Drei Gründe waren es, die die Vereinsleitung letzten Endes zum Verzicht auf den Aufstieg bewegen haben. Zum einen passt ein Mittun in der obersten Liga nicht zum integrativen, für alle offenen Grundgedanken des BC Bären. Zum anderen sind bei den Kleinbasler Basketballern die finanziellen und infrastrukturellen Möglichkeiten beschränkt. Und zum dritten will man das neue, breit angelegte und durchlässige Fördersystem für regionale Basketballer mit Starwings Basket NLA, BC Bären NLB und BC Arlesheim 1. Liga auch in Zukunft weiter pflegen. Sportlich hätte man es geschafft. In den Playoff-Runden (zwei Spiele in Villars, zwei Spiele zuhause – das



Grosse Freude: Der BC Bären hat die NLB dominiert. (Bild: zvg)

letzte Spiel in Villars war nicht mehr nötig, weil BC Bären im Playoff bereits uneinholbar mit 3:1 vorne lag) kamen die Kleinbasler gut voran. Aber die Finalspiele im Best Of Five-Modus verliefen durchaus dramatisch. Dazu ein Beispiel von präsidentlicher Seite: «Im zweiten Spiel gegen Villars lagen wir 38 Sekunden vor Schluss mit minus 4 hinten und haben diese Partie dann doch noch mit plus drei beendet», berichtet Kaufmann. «Wir sind mit 19,3 Jahren im Durchschnitt das drittjüngste Nati-B-Team. Zum Vergleich: Die Villars-Equipe kommt auf einen Altersschnitt von über 27 Jahren.» Die Spieler des BC Bären können ihre mangelnde Erfahrung durch hohe Laufbereitschaft und unbändige Einsatzfreude ausgleichen.

Raizner neuer Headcoach

Auf die nächste Saison wird einiges neu bei den Bären-Basketballern. Nach dem Abgang von Headcoach Pas-

Basler Kantonalbank

EM BEBBI SY JAZZ

ESCHINGET D SCHWEIZ
FOCUS
JAZZ

41. «EM BEBBI SY JAZZ»

60 Bands
3 Chöre
10 Street-Bands

an 29 Spielorten
Ydritt wie allewyl frey!

Freitag, 15. August 2025

www.embebbisyjazz.ch

Sponsoren Plus: bgt basel, die Mobiliar, EuroAirport, Marti

Partner: st Claraspital, SWISSLOG-Fonds Basel-Stadt, BASEL LANDSCHAFT SWISSLOG

MICHAEL VON DER HEIDE | Bühnenplatz Open Air

cal Donati (sucht eine neue Herausforderung bei den Starwings in der NLA) rückt Peter Raizner auf die Position des ersten Übungsleiters. Raizner kennt die Begebenheiten im Kleinbasel bestens, er war Assistent von Donati beim BC Bären und er war auch Headcoach von Basel Basket United. Bei den Spielern wird es Abgänge geben, da mehrere talentierte Leute, unter ihnen der erfolgreiche BC Bären-Profi Jaylen McManus, auf die neue Spielzeit neue Herausforderungen suchen. Um das Kader zu vervollständigen, werden im Juni Try-Outs organisiert.

Regionale Spieler gesucht

Mitmachen bei den Try-Outs können rund 40 Spieler aus der näheren und weiteren Umgebung. Diese werden dann eingehend geprüft. 18 bis 20 Try-Outs-Spieler werden letzt-

endlich vom BC Bären selektioniert und definitiv verpflichtet. Mit den weiterhin im Kleinbasel verbleibenden Stammkräften Andri d'Aujourd'hui und Yohannes Eyob (ein ehemaliger Flüchtling aus Eritrea) sowie mit den Try-Outs wird ab jetzt eine solide, kompetitive Mannschaft aufgebaut.

Sobald diese Positionen klar sind, wird als Schlüsselspieler und Anchorman ein spielstarker Profi gesucht. Die Verantwortlichen denken dabei an einen grossgewachsenen, sprunggewaltigen Mann, der unter dem Korb gut ist und auch bestens zum neu gebildeten Team passt. Mit diesem Kader wird man dann die neue Saison in Angriff nehmen.

www.bcbaeren.ch



Im kommenden Jahr wird es nicht einfacher als jetzt. Der BC Bären muss mit einigen Abgängen rechnen. (Bild: zvg)

Der Fachmann empfiehlt

Malergeschäft

Ribi Malergeschäft AG

061 641 66 66
www.ribigslos.ch

Muldenservice

KOHLER AG Ihr Basler Mulden und Abfall-Service

MULDENSERVICE + TRANSPORTE
KRANARBEITEN

Mattenstrasse 37
4058 Basel
Telefon +41 61 691 80 30
www.kohler-mulden.ch

Schreinerei

Hettich

Daniel Hettich AG
Schreinerei
4125 Riehen

TEL 061 641 32 04 | WWW.HETTICH.SWISS | INFO@HETTICH.SWISS

Elektro

www.elektro-hunziker.ch

MORITZ HUNZIKER AG

Tel. 061 631 35 35
info@elektro-hunziker.ch

BASEL BIRSFELDEN SISSACH

Basels Rugbymen und Rugbywomen feiern Jubiläum

Im Warteck Pub (heute Mr. Pickwick Pub) in der Steinenvorstadt wurde vor 50 Jahren der Rugby Football Club Basel gegründet. Der Verein hat sich bis heute zu einer Organisation stattlicher Grösse entwickelt.

Von Lukas Müller

«Rugby ist ein Kontaktsport, bei dem zwei Teams fair und respektvoll um einen ovalen Ball und um Raumgewinn kämpfen. Durch Tragen, Passen, Ablegen und Kicken des Balls sollen möglichst viele Punkte erzielt werden. Der oder die Ballführende darf von der Konkurrenz mit Tacklings angegangen werden» – so lautet eine gängige Definition des Rugbysports. Besagter Sport ist mit Details und Ausnahmen gespickt, die in einem fein verästelten Regelwerk verewigt sind.

«Rugby eignet sich für Leute jeglicher Grösse und Gewicht. Die einen sind kleiner, schneller und wendiger, die anderen sind grösser, breiter und stärker. Es gibt für jeden Spielertypen eine oder mehrere mögliche Positionen. Ein Team besteht aus acht Forwards, sieben Backs und acht Substitutes. Drei der Substitutes müssen beim im Rugby wichtigen Gedränge in der ersten Linie spielen.» So bringt Miles Cosslett, der Präsident des



Präsident: Miles Cosslett Rugby Football Club Basel. (Bild: L. Müller)

Rugby Football Clubs Basel, die ganze Geschichte stimmig auf den Punkt.

NLA als grosses Ziel

In den vergangenen Jahren kämpfte der Verein mit sei-

nem ersten Männerteam entweder in der Nationalliga A oder aber in der Nationalliga B um Punkte und ansprechende Gesamtergebnisse. Der Club von der Pruntrutermatte im Gundeli, der mit einem modernen Scoreboard (Resultattafel) aufwarten kann, trat unter anderem gegen die stärksten Mannschaften aus dem Welschland (Lausanne UC, Stade Lausanne und Genf) sowie gegen Lugano und Zürich an.

Dabei erreichte man immer wieder ermutigende Resultate und konnte sich auf gutem Niveau konsolidieren. Aktuelles Ziel des Club-Aushängeschildes ist es, sich nach dem Aufstieg dauerhaft und ohne den berühmten Jo-Jo-Effekt (Jo-Jo bedeutet Aufstieg/Ab-

stieg in rascher Folge) in der obersten Spielklasse festzusetzen – so wie das Frauenteam es bereits seit längerem vordemonstriert.

Zwei grosse Jubelfeste im August und im Dezember

In diesem Jahr wird der Verein wie erwähnt 50 Jahre alt. Präsident Cosslett, ein in Allschwil wohnender, gebürtiger Waliser, der bei der UBS im IT-Bereich arbeitet, hat sich mit seinem Vorstand für dieses Jubiläum viel vorgenommen. Eins ist klar: Der aus zwei Männerteams, zwei Frauenteamen, einer Touch-Sektion (kontaktloses Rugby) sowie einer Rugby School mit über 100 jungen Leuten von der U6 bis zur U19 plus einem Tigers-Rugby für die Kleinsten bestehende Gesamtverein wird tüchtig die Korken knallen lassen.

Am 23. August lädt der Rugby Football Club Basel alle Interessierten zum fröhlichen Rugbeer Fest, am 6. Dezember folgt ein gediegenes Dinner Dance – eine Lokalität dafür wird noch gesucht.



Die Rugby-Herren auf der Pruntrutermatte. (Bild: zVg)

HISTO
HEIMBEDARF AG

HAUSHALTSGERÄTE FÜR KÜCHE UND WASCHRAUM

Unsere Dienstleistungen

- Fachberatung Neugerät
- Service und Reparaturen
- Liefer- und Montageservice
- Funktionskontrolle Mieterwechsel

Wettsteinplatz 8 – 4058 Basel
061 693 00 10 – info@histo.ch

Wann ist eine fristlose Kündigung gerechtfertigt?

Frank Linhart, Leiter Öffentlichkeitsarbeit und Berufsbildung vom Arbeitgeberverband Region Basel, erklärt im Ratgeber-Interview die wichtigsten Punkte.

Von Christian Keller

Wann kann der Arbeitgeber das Arbeitsverhältnis fristlos kündigen?

Frank Linhart: Eine fristlose Kündigung ist eine Kündigung per sofort, also ohne Kündigungsfrist. Sie kann aus «wichtigen Gründen» ausgesprochen werden. Ein wichtiger Grund liegt vor, wenn das Vertrauensverhältnis so schwer erschüttert oder gar zerstört ist, dass die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses nach Treu und Glauben nicht mehr zumutbar erscheint. Die Rechtsprechung erachtet die fristlose Kündigung nur bei besonders schweren Verfehlungen des Arbeitnehmers als gerechtfertigt.



Frank Linhart. (Bild:zvG)

Was sind typische Gründe für eine rechtmässige fristlose Kündigung?

Klare Fälle sind strafrechtlich relevante Handlungen gegen den Arbeitgeber respektive während der Arbeitszeit, wie Diebstahl, Veruntreuung, Urkundenfälschung. Dazu gehört zum Beispiel die Fälschung eines Arztzeugnisses oder Arbeitszeitbetrug. Auch gewalttätige Auseinandersetzungen, wie eine Prügelei zwischen Arbeitnehmern, können eine fristlose Kündigung rechtfertigen. Des Weiteren können schwere Treupflichtverletzungen, wie etwa die



Besondere Sorgfalt erforderlich. Bild: Carrie Allen / unsplash.com

Konkurrenzierung des eigenen Arbeitgebers, einen Grund für eine fristlose Kündigung darstellen. Wichtig ist: Es gibt keine im Gesetz definierte Liste von «wichtigen Gründen». Deshalb muss immer der Einzelfall betrachtet werden.

«Klare Fälle fristloser Kündigungen sind strafrechtliche Handlungen gegen den Arbeitgeber oder während der Arbeitszeit.»

Wie sollen Arbeitgeber vorgehen, wenn ein Fall weniger eindeutig ist?

Bei weniger eindeutigen Fällen kann es sinnvoll sein, vorgängig eine Verwarnung auszusprechen. Mit der Verwarnung kann das nicht tolerierte Verhalten abgemahnt und für den Wiederholungsfall arbeitsrechtliche Konsequenzen bis hin zur fristlosen Kündigung angedroht werden. Tritt das gerügte Verhalten trotz Verwarnung wieder auf, kann eine fristlose Kündigung ausgesprochen werden. Aber Achtung: Natürlich kann auch eine vorgängige

Was bedeutet dieses Urteil für Arbeitgeber?

Die Verwarnung senkte die Hürde für eine später folgende fristlose Kündigung, denn es wurde seitens Arbeitgeber mit der Verwarnung explizit darauf hingewiesen, dass dieses Verhalten nicht mehr toleriert wird. Das Bundesgericht bezog sich im Urteil zudem auf die Informationspflicht der Arbeitnehmerin gegenüber der Arbeitgeberin, die insbesondere im Krankheitsfall gilt. Eine Verletzung dieser Pflicht durch das verzögerte Nachreichen von eigentlich vorhandenen Arztzeugnissen und die unzureichende Kommunikation über die Dauer der Arbeitsunfähigkeit rechtfertigten die fristlose Kündigung.

Was gilt es bei fristlosen Kündigungen sonst noch zu beachten?

Ein Stolperstein bei fristlosen Kündigungen ist die kurze Reaktionszeit. Ein Arbeitgeber muss umgehend reagieren, wenn er einen Grund für eine fristlose Kündigung als gegeben erachtet. Wartet er zu lange zu, spricht das dafür, dass es nicht unzumutbar ist, die Kündigungsfrist einer ordentlichen Kündigung abzuwarten. Das bedeutet aber nicht, dass der Arbeitgeber bei Verdacht nicht zuerst Abklärungen treffen darf. Diese müssen jedoch zügig getätigt werden und die Kündigung muss bei Feststehen des Grundes umgehend erfolgen.

www.arbeitgeberbasel.ch

Ein paar Schuhe stehen im Kühlschrank – da stimmt etwas nicht?

Demenz trifft immer mehr Menschen und ist bis heute nicht heilbar. Umso wichtiger sind wirksame Angebote für Betroffene und ihre Angehörigen. Alzheimer beider Basel bietet vielfältige Hilfsangebote.

Von Alzheimer beider Basel

Bananen und Kaffeefilter. Was noch? Es gibt Tage, da steht man ratlos im Supermarkt. Oder es fällt einem partout nicht ein, wer da gerade auf dem Parkplatz gegrüsst hat – und schliesslich stehen noch Schuhe im Kühlschrank. Da stimmt doch etwas nicht?

Diagnose stellt das Leben auf den Kopf

Wer daraufhin Doktor Google befragt, erfährt, dass derzeit in der Schweiz 156'900 Menschen mit einer Demenz leben, Tendenz steigend. Die Diagnose Alzheimer stellt das Leben aller Beteiligten auf den Kopf. Der Verlauf ist schleichend, er beginnt mit Erinnerungslücken, irgendwann ringen Betroffene zunehmend nach Worten, sie verlieren immer stärker die Orientierung und



Tiergestütztes Gedächtnistraining beim Compas-Institut. (Bild: zVg)

manche erkennen ihre Liebsten nicht mehr.

Nummer gegen das Vergessen

Mit unserer kostenlosen Beratung unterstützen und bestärken wir die ratsuchende Person in ihrer Entschei-

dungs- und Handlungsfähigkeit. Unsere Beraterinnen vermitteln Wissen und Informationen und geben Empfehlungen.

Im Beratungsalltag stehen die Angehörigen im Zentrum. Eine Beratung hilft, Ordnung

ins emotionale Chaos zu bringen.

Zusätzlich haben demenzbetroffene Menschen die Möglichkeit, in Gedächtnistrainings die kognitiven Leistungen zu trainieren und aufrechtzuerhalten, beispielsweise mit tiergestütztem Gedächtnistraining in Zusammenarbeit mit der Institution Compas. Der Kontakt mit Tieren kann vergessen geglaubte alltägliche Handlungen wieder möglich machen und wirken sich auf Seele und Gehirn positiv aus.

Gemeinsame Auszeit

Den an Demenz erkrankten Menschen fehlt oft Abwechslung im Alltag. Und Angehörige stossen vielfach an ihre Grenzen. Gemeinschaft, Rückzug, Begegnungen, die Natur geniessen – dies bietet die jährlich stattfindende Ferienwoche am Brienersee in Interlaken.

Am 16. August 2025 ist der «Tag der Stadttore» von Basel

Von Toni Lämmle

Macht und Prestige = Wehrhaftigkeit. Das ist, was uns die Geschichte vermittelt. Im Mittelalter waren Könige und Kaiser auf Ihren Inspektionsreisen durch Ihr Herrschaftsgebiet mit Ihrem ganzem Gefolge und der Staatskasse unterwegs. Nur in Städten, die über feste (Stadt)-Mauern verfügten, sind sie abgestiegen. Der pompöse Empfang wurde schon vor den Stadttoren zelebriert und in die Stadt begleitet. «Auf Burg» dem kleinen Münsterplatz wurden

die Herrschaftshäuser für die feudale Unterbringung der Obrigkeit für sehr viel Geld hergerichtet. Um die Gunst für gute Geschäfte und gewinnbringende Vereinbarungen abschliessen zu können.

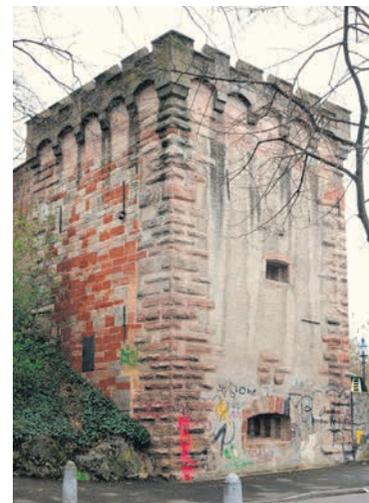
Stadtmauern stehen für Sicherheit, Rechtsstaatlichkeit, Wirtschaftskraft, Handelsplatz, Wehrhaftigkeit gegen Naturgewalten, wie Hochwasserschutz und äusserer Feinde.

Viele Besichtigungen möglich

Am 16. August können die Mittelalterlichen Wehrbauten

vom St Alban-Tor, dem Spalen-Tor und dem St. Johannis-Tor besichtigt werden. Auf eigene Faust die Rheinschanze, die zwischen dem St. Johannis-Tor und dem zum Teil rückgebauten Thomasturm der an der Rheinböschung steht, in dessen Fundament im Zweiten Weltkrieg ein MG-Bunker eingebaut wurde.

Im Kleinbasel ist der Pulverturm oder Mittlerer-Turm in der Waisenhausstadtmauer am Oberen Rheinweg zu besichtigen. An allen vier Standorten wird die Basler Garde die Schildwache stellen.



Der unscheinbare Thomasturm am St. Johannis-Rheinweg (Bild: Toni Lämmle)

Parteien haben das Wort

Eine neue Glocke für die «Wild Maa-Fähri»

FDP Frauen beider Basel: Stadt und Land spannen zusammen

Von Tamara Hunziker,
Präsidentin FDP Frauen
beider Basel

Aus der Sektion FDP Frauen Basel-Stadt ist neu die bikantonale Vereinigung «FDP Frauen beider Basel» entstanden. Als Präsidentin freue ich mich sehr über diesen Schritt. Der Entscheid fiel an unserer Generalversammlung einstimmig – getragen von einem starken Gemeinschaftsgefühl und dem gemeinsamen Willen, mehr zu bewegen.

Kräfte bündeln und mehr Sichtbarkeit schaffen

Warum dieser Schritt? Weil die Fragen, die Frauen beschäftigen, nicht an Kantons-grenzen haltmachen. Sicherheit, Bildung, Gesundheit, Vereinbarkeit – das sind Themen, die Stadt und Land gleichermaßen betreffen. Mit der neuen Struktur bündeln wir unsere Kräfte, schaffen mehr Sichtbarkeit und vertreten unsere Anliegen noch wirksamer – faktenbasiert, lösungsorientiert und frei von Ideologie.

Ich bin überzeugt: Liberale Frauen brauchen eine starke

Stimme in der Region – unabhängig davon, ob sie in Basel-Stadt oder Baselland leben. Mit einem engagierten Vorstand, vielen neuen Gesichtern und frischen Ideen starten wir mit viel Elan in diese neue Etappe.

Nach den Sommerferien feiern wir unsere Gründung offiziell. Mit einem Anlass, der im Zeichen des Austauschs und der Vernetzung stehen soll. Denn eines ist klar: Wer Gleichstellung und Freiheit ernst nimmt, bleibt nicht stehen – sondern gestaltet mit.



Tamara Hunziker. (Bild: zVg)



Die Einweihung der neuen Glocke bei der Wild Maa-Fähri. (Bild: zVg)

Von Leonie Reber

Mein Grossvater Felix (Fille) Lehr war ein stolzer Kleinbasler, ehemaliger Spielchef der 3E, Rebhaus-Vorgesetzter und begeisterter Fasnächtler. Darüber hinaus führte er eine eigene Firma, in die er eine ganz besondere Tradition einbrachte: Nach jedem erfolgreichen Geschäftsabschluss wurde im Büro eine alte Schiffsglocke (einst das Geschenk eines Rheinschiffers) geläutet.

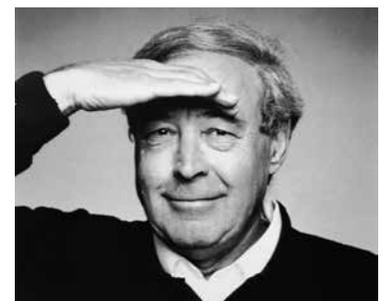
Drei Jahre nach seinem Tod wurde diese Schiffsglocke, die noch immer im Büro hing, wiederentdeckt und musste schliesslich ihren Platz räumen, da der unmittelbare Hausabriss drohte.

Felix Lehrs Tochter Jacqueline und Schwiegersohn Benny Zeuggin, hatten daraufhin eine aussergewöhnliche Idee. Gemeinsam mit seinem Bruder Beat restaurierte Benny die

Glocke und schenkte sie dann Rosi Tiefenthal, der Pächterin der «Dalbefähri». Die Glocke am Kleinbasler Ufer wurde nämlich vor Jahren von Nachbarn zerstört.

Besonders passend ist, dass Fille Lehrs Bestattung genau dort am Rhein stattfand und seine Asche von der Fähre Wind und Wasser übergeben wurde. So ist es ganz in seinem Sinne, die Glocke wieder oft läuten zu hören.

Nach dem Einweihungsapéro wurde die Schiffsglocke offiziell in Betrieb genommen.



Felix (Fille) Lehr. (Bild: zVg)

basellive.ch/newsletter

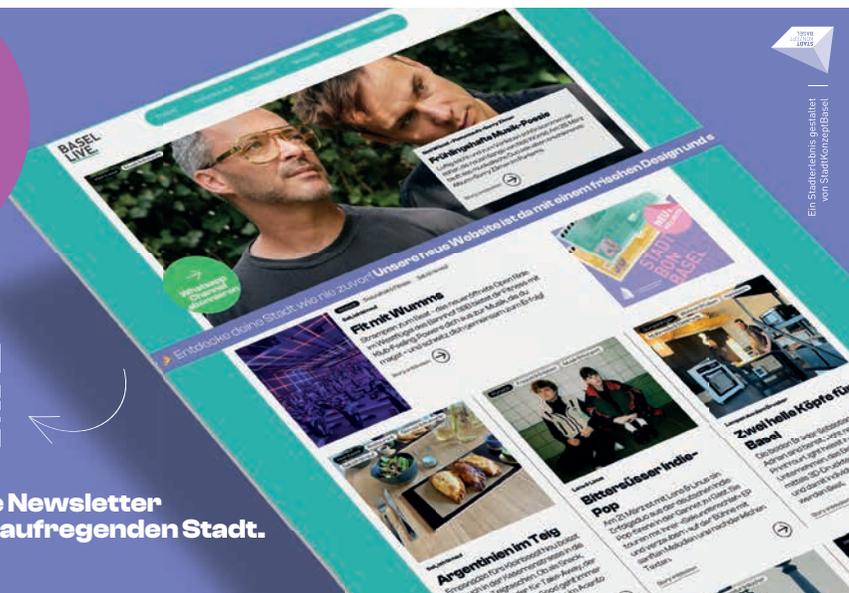
Du bist neugierig, was Basel bewegt?



Jetzt abonnieren



Mit dem BaselLive Newsletter bist du Teil deiner aufregenden Stadt.



Ivor Bolton: Ein Abschied voller Emotionen

Neun Jahre lang prägte der Brite Ivor Bolton als Chefdirigent das Sinfonieorchester Basel. Mit einem überraschungsreichen Konzertabend nahm er nun Abschied.

Von Armin Faes

Das Programm seines «Musikerzens» für das Abschlusskonzert vom 19. Juni war lange «geheim», aber seine Wünsche erfüllte das Orchester mit engagiertem Dank an den langjährigen Maestro. Wir haben Orchesterdirektor Franziskus Theurillat, Wegbegleiter von Ivor Bolton, drei Fragen zu Boltons Wirken gestellt. (Nebenbei: Er ist bekennender Arsenal- und Barcelona-Fan)

Was war Ivor Boltons künstlerische Handschrift?

Ivor Bolton hat die besondere Gabe, seine Vorstellungen über die Musik und die musikalisch-emotionale Ausdrucksweise eines Werkes mittels einzigartiger Vermittlung verbaler (Erläuterungen), aber auch nonverbaler (Dirigierstil) Sprache allen Musikerinnen und Musikern nahe zu bringen.

Er hat es wie kein anderer verstanden, Musizierende wie auch Publikum für die Musik zu begeistern; man spürt seine Begeisterung für die Musik förmlich.

Wie hat er das Sinfonieorchester Basel geprägt und geformt?

Durch seine unverkennbare Art alle mitzunehmen, in dem, was er tut und wie er es tut. Leichtigkeit und Präzision, Vielfarbigkeit und Kontraste, und das sowohl in Bezug auf Klang, Dynamik und Tempo waren sein Credo.

Das Orchester hat sehr viel von seinem umfangreichen Wissen in der historisch informierten Aufführungspraxis gelernt, was die vielen preisgekrönten und mit Auszeichnungen versehenen CD-Einspielungen bezeugen.



Ivor Bolton und Orchesterdirektor Franziskus Theurillat anlässlich einer Medienkonferenz. (Bild: Benno Hunziker/SOB)

Ivor Bolton ist Brite und hat seinen Lebensmittelpunkt in Barcelona – wie funktionierte das mit Basel?

Nun, das klingt jetzt vielleicht etwas klischeehaft, aber Ivor ist ein Weltenbürger. Natürlich ist er im Herzen ein Brite, mit dem man problemlos stundenlang über Fussball, aber auch über die britische Politik unterhalten kann. Aber genauso über gute Küche und natürlich auch über die internationale Kultur- und Kunstszene. Er ist sehr gut über die aktuelle Dirigentinnen- und Dirigentenszene und über die Solistinnen- und Solistenszene informiert, da habe ich immer wieder gestaunt.

Im Gegensatz zu anderen Dirigentinnen und Dirigenten tingelt er nicht mehr um den ganzen Globus, sondern fokussiert sich nur noch auf den europäischen Markt und auch da nur noch auf wenige Häuser.

Basel darf sich glücklich schätzen, einen Dirigenten wie Bolton als seinen Chef gehabt zu haben, der in der Bayrischen Staatsoper, Covent-Gar-

den, Wiener Staatsoper, Teatro Real Madrid sowie vielen Top-Orchestern ein- und ausgeht. Auch wenn Ivor in Barcelona zuhause ist, es war für mich nie schwer mit ihm Kontakt zu halten. Er war für mich immer greifbar. Zudem ist er als Dirigent ohnehin nie viel zuhause, da spielt es keine Rolle, wo man sein Zuhause hat.

Eine Aussage der Cellistin Judith Gerster bringt exemplarisch auf den Punkt, wie Ivor das Orchester leitete:

«Das schönste Erlebnis mit Ivor waren für mich die Proben zu Bachs «Weihnachtsoratorium». Er sprach für seine Verhältnisse wenig, formte aber mit seinen Händen diese berührende und tröstliche Musik. Ich hatte das Gefühl, dass diese ganz und gar seine Welt ist.»

Mehr Zeit für sich und die Familie

Nachdem Ivor Bolton seinen Taktstock in Basel niederlegt, bleibt dem 67-jährigen Maestro mehr Zeit für sich. In einem Interview mit der bz meinte er: «Ich freue mich darauf, nicht mehr 49 Wochen im Jahr auf Achse zu sein und stattdessen mehr Zeit für meine Familie zu haben. Aber auch das Orchester braucht jetzt einen Wechsel und ein neues Intensitätslevel am Pult.»

Wir wünsche Ivor Bolton eine geruhzamere Zeit und danken ihm für sein beispielhaftes Engagement in Basel.

Frau Römer
kauft

Zinnwaren

Becher, Kannen, Teller
und auch Porzellan.

Es lohnt sich bestimmt,
rufen Sie mich an.

Tel. 078 340 87 53

www.sinfonieorchesterbasel.ch

Ungerechte Geistersteuer abschaffen – Eigenmietwert streichen

Am 28. September stimmt das Schweizer Stimmvolk über eine Steuerrevision ab, bei deren Annahme der unsinnige Eigenmietwert abgeschafft wird. Warum dieser Revision zuzustimmen ist.

Von Andreas Zappalà

Die Besteuerung von Wohneigentum ist heute ungerecht. Sie bestraft Wohneigentümerinnen und Wohneigentümer und belastet Familien und ältere Menschen. Wohneigentümerinnen und Wohneigentümer bezahlen mit dem Eigenmietwert eine Steuer auf ein Einkommen, das es gar nicht gibt.

Der Eigenmietwert ist ein fiktiver Ertrag, den man erzielen könnte, wenn man sein Haus oder seine Wohnung vermieten würde. Dieses Einkommen gibt es nicht. Es ist frei erfunden. Diese ungerechte Geistersteuer beim Wohneigentum belastet alle, die Wohneigentum besitzen, erwerben wollen oder erben.

Der Eigenmietwert bestraft auch Wohnräume von Mieterinnen und Mietern. Gemäss Bund sind Menschen mit tiefem Einkommen besonders betroffen. Oft sind das Familien oder Rentnerinnen und Rentner. Die steuerliche Belastung älterer Leute ist problematisch, denn Wohneigentum ist Teil der Altersvorsorge.

Ziele: Mehr Fairness und Selbstverantwortung

Heute fördert der Staat die Verschuldung von Privaten. Der Eigenmietwert bestraft alle, die ihre Schulden zurückzahlen. Wohneigentum ist ein wichtiger Pfeiler der Altersvorsorge. Mit der Abschaffung der Eigenmietwert-Steuer wird die Eigenverantwortung gestärkt. So ermöglicht die Abschaffung des Eigenmietwerts sicheres Wohnen im Alter.

Die überfällige Reform der Wohneigentumsbesteuerung setzt wichtige Anreize:



Der Eigenmietwert bestraft oft Familien. (Bild: Kanton Basel-Stadt)

- Mit dem Ersterwerber-Abzug wird der Erwerb von Wohneigentum gezielt gefördert.
- Der widersinnige steuerliche Anreiz, sich zu verschulden, entfällt.
- Wer seine Schulden zurückzahlt, wird künftig nicht mehr benachteiligt.

Die ausgewogene und faire Reform stärkt alle, die Selbstverantwortung übernehmen.

Kernelemente der Reform

Die Reform der Wohneigentumsbesteuerung ist fair. Sie enthält folgende Kernelemente:

- Keine Besteuerung des Eigenmietwerts bei selbst genutztem Wohneigentum am Hauptwohnsitz und bei Zweitliegenschaften.
- Kein Abzug für Unterhaltskosten am Hauptwohnsitz und bei Zweitliegenschaften mit folgenden Ausnahmen:
 - Kantone können Abzüge bei Energiespar- und Umweltschutzmass-

nahmen sowie Rückbaukosten weiterhin gestatten.

- Abzug von denkmalpflegerischen Arbeiten bleibt beim Bund und den Kantonen bestehen.
- Abzug der Unterhaltskosten bei vermieteten und verpachteten Immobilien bleibt bestehen. Ebenso ein proportionaler Schuldzinsabzug.
- Abzug von privaten Schuldzinsen wird beschränkt.
- Ersterwerber von selbst genutztem Wohneigentum haben einen speziellen Schuldzinsabzug während zehn Jahren.

Die Abstimmungsvorlage vom 28. September 2025

Die Reform der Wohneigentumsbesteuerung, wie sie von National- und Ständerat beschlossen wurde, besteht aus zwei Vorlagen:

Vorlage A:

« Bundesbeschluss über den Systemwechsel bei der Wohn-

eigentumsbesteuerung»
(Abschaffung Eigenmietwert)

Vorlage B

« Bundesbeschluss über die kantonalen Liegenschaftssteuern auf Zweitliegenschaften »

Abgestimmt wird nur über Vorlage B. Die Vorlagen sind jedoch gekoppelt: Vorlage A tritt nur in Kraft, wenn B angenommen wird. Wer den Eigenmietwert abschaffen will, muss also Vorlage B (Bundesbeschluss) zustimmen.

Diese gibt den Kantonen die Möglichkeit, eine Steuer auf selbst genutzte Zweitwohnungen einzuführen. Das ist vor allem für Bergkantone mit vielen Zweitwohnungen relevant. Damit können sie Einnahmeausfälle aus dem Wegfall des Eigenmietwerts kompensieren. Ob sie die Steuer tatsächlich einführen, entscheidet jeder Kanton selbst.

Wer Wohneigentum besitzt oder erwerben möchte, darf nicht weiter vom Staat bestraft werden. Aus diesem Grund gehört diese Geistersteuer endlich abgeschafft.

Über den HEV Basel-Stadt

Der Hauseigentümergebiet Basel-Stadt wurde 1892 gegründet und zählt 5700 Mitglieder. Er wahrt und fördert die Interessen der Eigentümer von Immobilien in der Öffentlichkeit und auf gesetzgeberischer Stufe. Weitere Informationen: www.hev-bs.ch



Vorsorge ist der beste Schutz für die Augen

Unsere Augen schenken uns jeden Tag unzählige Eindrücke – allerdings schenken wir ihnen oft nicht genügend Aufmerksamkeit. Dabei ist gutes Sehen entscheidend für die Lebensqualität, Selbstständigkeit und Sicherheit. Ab dem 40. Lebensjahr wird eine regelmässige Augenkontrolle bei der Augenärztin oder dem Augenarzt empfohlen.

*Von Vista Augenpraxen
& Kliniken*

Durch Vorsorgeuntersuchungen werden die meisten Augenerkrankungen frühzeitig entdeckt – noch bevor sie schwerwiegende Folgen haben. Ähnlich wie regelmässige Zahnarztbesuche sollten Check-ups der Augen genauso zur Routine werden. Für alle Augenerkrankungen gilt: Je früher eine Erkrankung entdeckt wird, desto effektiver ist sie behandelbar. Umso wichtiger ist es, regelmässig einen Termin zum Check-up zu vereinbaren. Dieser wird ab dem 40. Lebensjahr empfohlen.

Früherkennung ist das A und O
Viele Augenerkrankungen entwickeln sich schleichend und weisen in einem frühen Stadium keine Symptome auf. Besonders tückisch ist der Grüne Star (Glaukom): Wenn der Grüne Star nicht rechtzeitig erkannt und behandelt wird,

kann es zu einem Verlust des Sehvermögens führen. Auch die altersbedingte Makuladegeneration (AMD) und die diabetische Retinopathie, eine Erkrankung der Netzhaut als Folge von Diabetes, zählen zu den häufigsten Ursachen für einen fortschreitenden Sehverlust. Bei einer frühzeitigen Diagnose können Krankheitsverläufe unter Umständen jedoch verlangsamt oder sogar gestoppt werden. Ein Kontrolltermin erlaubt es, frühzeitig Veränderungen zu erkennen, die auf mögliche Augenkrankheiten hinweisen.

Augengesundheit der Kleinen

Auch in jüngeren Jahren lohnt sich der Besuch bei der Augenärztin oder dem Augenarzt. Eine mögliche Fehlsichtigkeit, zum Beispiel das einseitige Schielen und sich daraus eventuell entwickelnde Einschränkungen, kann durch eine rechtzeitige Behandlung verhindert werden. Ist nur ein



Um eine Augenerkrankung rechtzeitig zu erkennen, sind regelmässige Vorsorgeuntersuchungen sehr zu empfehlen. (Bild: zVg)

Auge von einer Sehstörung betroffen, kompensiert das gesunde Auge dieses Problem. Für Laien ist die Sehstörung, sofern sie nicht offensichtlich ist, kaum erkennbar. Eltern sollten deshalb eine Fachperson konsultieren, wenn das Kind Doppelbilder sieht, wenn es blendempfindlich ist, vermehrt Kopfschmerzen hat und häufig ein Auge oder beide zukneift.

Führendes Kompetenzzentrum

Egal ob altersbedingte Augenkrankheiten, Fehlsichtigkeiten oder Fehlstellungen der Augen – die Vista Augenpraxen & Kliniken ist die Partnerin für Augengesundheit. Sie ist mit ihren rund 35 Standorten in der Deutschschweiz und im Tessin und etwa 500 Mitarbeitenden das führende Kompetenzzentrum für Augenmedizin in der Schweiz. In der Region Basel ist die

Vista mit zahlreichen Standorten vertreten – von Binningen über die Innenstadt bis Riehen sowie Liestal, Muttenz, Pratteln und Sissach. Durch die enge Zusammenarbeit der Fachpersonen an allen Standorten kann das gesamte Spektrum der Augenmedizin aus einer Hand abgedeckt werden – von der ersten Untersuchung bis zur spezialisierten Behandlung. Ein regelmässiger Check-up ist ein einfacher Schritt für langfristige Augengesundheit.

Weitere Informationen und Terminvereinbarung unter:
www.vista.ch



VISTA Augenpraxen
& Kliniken



Vista Augenpraxen & Kliniken am Standort in Binningen. (Bild: zVg)

Finde das Lösungswort und gewinne einen von der Kellerei SIEBE DUPF gesponserten Gutschein im Wert von 100 Franken.
E-Mail mit Lösungswort an info@kleinbasler-zeitung.ch oder per Postkarte an: Kleinbasler Zeitung, c/o Christian Keller Medien GmbH, Birsigstrasse 4, 4054 Basel. Einsendeschluss: **10. Juli 2025**. Bitte mit Adressangaben und nur eine Einsendung pro Haushalt.

Kryzy

Basler Hausberg: St. ...	Radio-konsument	Wort-wechsel, Rede-streit Mz.	frz.: ihre, seine Mz.	Aus-zeichnung	engl.: Gott	Künst-lerhono-rare	frz.: Esel	wie ge-wonnen, so ...	
offene Gelände-fahr-zeuge	Internet-kürzel Schwe-den	Abk.: Rad (Physik)	Laub-baum	Vorn. v. Schau-spieler Hill	Marder-hund, Tanuki	männl. Fürwort	Autokz. Israel		
erklim-men, klettern	schweiz. Kult-bonbon	Wasser-vögel				Basken-mütze			
frz.: Strasse		ge-räusch-los	Schlitten-fahren						
Falsch-geld-schein (ugs.)	Figur von Alfred Rasser † HD ...	US-Animati-onsfilm (2001)		dt. Fuss-ballstar † (Uwe)	frz.: Mutter	Kater bei E.T.A. Hoff-mann	Gewicht-heber-disziplin		
		Schul-fest-säle	aus-kund-schaften						
span.: mehr, plus	baumge-säumte Strasse			Abend-mahl-schale (Sage)	kleiner Metall-ring		Mineral-körn-chen		
Vorn. v. Maler Klee †		Alters-freigabe von Filmen	ehem. FCB-Trainer (Christ.)						
Farblo-sigkeit, fahler Teint	dt. Vorsilbe: weg	offenes Kultur-land		europ. Welt-raumorg.					
Teil arab. Namen		afrikan. Rund-sied-lung		Spuren-element					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Sudoku

leicht

2	1	4			9		3	7
			7	3	5	1	2	4
		5			1	6	9	8
8	5	1	4	7				9
9	7		8	5		3		
	4	2	1			7	8	5
		7	3	1		9		2
1	9	3	5	2	4	8	7	
			9			4	1	

Sudoku

schwer

	8	3	6		1		4	9
2			4	9	3	5	8	
	9			5	7			1
4		2	1			6	3	5
	5		7					4
3	6	1	5		2	8		
1	4	5	2		8			3
	2	9		6		1	5	8
	3	6	9	1	5	4		2

Fünf Fehler haben sich auf dem zweiten Bild eingeschlichen. Findest Du sie?



Teilnehmen darf jeder, ausgeschlossen Mitarbeitende der Kleinbasler Zeitung und deren Angehörige. Der Rechtsweg sowie die Barauszahlung der Gewinne ist ausgeschlossen. Ihre persönlichen Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und unter Beachtung der EU-Datenschutzgrundverordnung auf freiwilliger Basis erhoben und nur für den Zweck dieses Gewinnspiels verarbeitet.

KONZERTE

classic meets pop

Sinfonieorchester Basel featuring Ritschi & Carmina Bruna
Mittwoch, 25. Juni
19:30 Uhr
Summerstage Basel
Park im Grünen
www.summerstage.ch

Kulturtreppe 2025

Vier Konzertabende von Jazz, über Ska, bis Electro-Pop
Vom 3. bis 6. Juli
Im Hof des MUKS - Museum-Kultur & Spiel Riehen
Baselstrasse 34
www.riehenevents.ch

Dachkonzert mit Dennis Kiss

Mittwoch, 9. Juli
19:30 bis 23 Uhr
Auf dem Viertel Dach
Münchensteinerstrasse 81
4052 Basel

Stimmenfeuer Band mit Danza Electronica

Deep Listening Tanzkonzert mit Masken & Beats
Freitag, 25. Juli
20 bis 22 Uhr
Holzpark Klybeck
Uferstrasse 40
www.stimmenfeuer.ch

VERANSTALTUNGEN

Balkan Comedy Night

Mittwoch, 25. Juni,
19:30 bis 23 Uhr
Auf dem Viertel Dach
Münchensteinerstrasse 81,
4052 Basel

Basel tickt bunt

Festival mit Drag Brunch, Pride Walk und Konzertabend
Samstag, 28. Juni
An verschiedenen Orten in Basel
www.baselticktunt.ch

Urban Art City Tour

Urban Art- und Graffiti-Tour
Samstag, 28. Juni
11 bis 12:30 Uhr
Stadtraum Basel
Samstag, 28. Juni
www.basel.com

Bier Tour Basel

Eine begleitete «Beizentour» durch die Basler Biervielfalt
Mittwoch, 2. Juli
18 bis 21:15 Uhr
Restaurant Fischerstube
Rheingasse 45
4058 Basel
www.bier-ideen.ch

Kostenloser Demenzrisiko-Test

In nur 3 Minuten das eigene Demenzrisiko analysieren

Basierend auf den bahnbrechenden Erkenntnissen der internationalen Lancet-Kommission unter Leitung von Prof. Livingston können heute bis zu 40 Prozent aller Demenzfälle durch gezielte Prävention vermieden werden.

Da Demenzen nicht heilbar sind, kommt der Prävention und der Vermeidung von bestimmten Risikofaktoren die grösste Bedeutung zu. Ein schneller Demenzrisiko-Test kann Ihnen eine Einschätzung über Ihr persönliches Risiko geben. Der Test ist einfach und kostenlos. Scannen Sie mit



einem Smartphone der QR-Code, um zum Test zu gelangen. Die Durchführung dauert nur wenige Minuten und Ihre Ergebnisse werden sofort ausgewertet.

Scannen und testen:

- ✓ nur 3 Minuten
- ✓ sofortige Analyse
- ✓ kostenfrei



Rätsel-Lösungen aus der Monat-Ausgabe

Lösungswort Kryzi: **Spargelfeld**

Einen 100 Franken-Gutschein von «SIEBE DUPF» hat **Heidi Späth** aus Basel gewonnen. Herzlichen Glückwunsch.

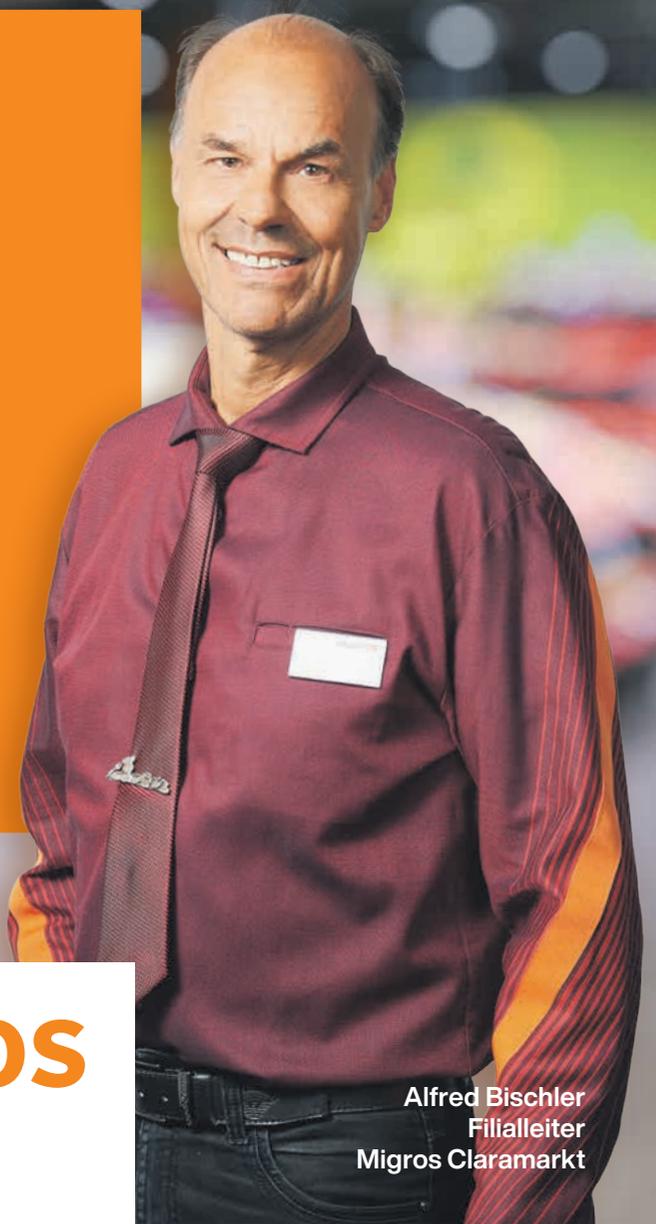
4	9	3	7	6	8	5	2	1
5	8	2	1	3	9	6	7	4
6	7	1	2	5	4	3	8	9
8	4	7	6	9	5	2	1	3
1	2	9	8	7	3	4	6	5
3	6	5	4	1	2	8	9	7
2	1	4	3	8	7	9	5	6
9	3	6	5	2	1	7	4	8
7	5	8	9	4	6	1	3	2

5	2	3	7	1	9	8	4	6
6	4	7	3	8	2	1	9	5
1	8	9	5	6	4	3	7	2
4	1	2	6	5	8	7	3	9
9	7	6	2	3	1	4	5	8
3	5	8	4	9	7	2	6	1
7	6	5	8	2	3	9	1	4
2	9	4	1	7	5	6	8	3
8	3	1	9	4	6	5	2	7



Grosser Wettbewerb in Ihrer Migros Claramarkt

Jetzt mitmachen und Preise im Gesamtwert von über 900 CHF gewinnen!



Alfred Bischler
Filialleiter
Migros Claramarkt

Untere Rebgasse 11
in 4058 Basel

Montag bis Freitag: 8.30-20 Uhr
Samstag: 8-18 Uhr

MIGROS
Basel

Grosser Wettbewerb

Füllen Sie den Talon aus und werfen Sie ihn bis am Samstag, 28. Juni 2025 in die Wettbewerbsurne in der Migros Claramarkt ein.

1. Preis: Aquabasilea-Gutschein für das Private Spa «Honeymoon»

Geniessen Sie die Zweisamkeit bei romantischer Stimmung im Kerzenschein in einem pflegenden Honig-Milch-Bad und mit einem Glas Prosecco. Inklusive Ganzkörpermassage und Tagesaufenthalt in der Bade- & Saunawelt.
Für 2 Personen im Wert von 333 CHF / 80 Minuten.

2. Preis: Gutschein für das Brunchschiff auf dem Rhein im Wert von 154 CHF

3. bis 4. Preis: Europa-Park Tageseintritte für 2 Personen im Wert von 146 €

5. bis 20. Preis: Clara-Franken im Wert von je 20 CHF

Name, Vorname:

Strasse, Nr.:

PLZ, Ort:

Telefonnummer:

E-Mail:

Ich möchte den Newsletter der Migros Basel abonnieren.

Frage:

Wo befindet sich die Hausbäckerei in der Migros Claramarkt?

im UG im EG im 2. Stock

Wettbewerbsbedingungen:

Wettbewerbsbedingungen: Teilnahmeberechtigt sind alle Personen mit Wohnsitz in der Schweiz, welche das 18. Altersjahr vollendet haben. Die Preise werden nicht in bar ausbezahlt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind die Mitarbeitenden der Genossenschaft Migros Basel und alle Mitarbeitenden der Mietparteien des Einkaufszentrums Migros Claramarkt sowie Gewinnspielvereine, automatisierte Dienste und weitere professionalisierte/gewerbliche Teilnehmende. Unter allen Teilnehmenden werden am 4.7.2025 durch Zufallsverlosung die Gewinner*innen ermittelt. Die Gewinner*innen werden per Post an die von ihnen angegebene Adresse spätestens bis zum 11.7.2025 benachrichtigt. Die entgeltliche Weitergabe des Gewinnes ist untersagt. Der Wettbewerbsveranstalter behält sich vor, entsprechende Gewinne sperren zu lassen. Pro Person ist nur eine Wettbewerbsteilnahme mit korrekten persönlichen Angaben möglich. Der Wettbewerbsveranstalter ist berechtigt, Teilnehmende mit Pseudonym oder einer gefälschten Identität sowie Teilnehmende mit Mehrfachanmeldung vom Wettbewerb auszuschliessen. Der Wettbewerbsveranstalter behält sich weiter vor, Teilnehmende vom Wettbewerb auszuschliessen, wenn Missbrauch und/oder Verstösse gegen diese Teilnahmebedingungen vermutet/festgestellt werden oder andere wichtige Gründe vorliegen. Er ist berechtigt, jederzeit Anpassungen am Wettbewerbsmodus vorzunehmen sowie bei Vorliegen wichtiger Gründe den Wettbewerb auszusetzen, abzubrechen oder vorzeitig zu beenden. Die Bearbeitung Ihrer Personendaten erfolgt gemäss unserer Datenschutzerklärung, abrufbar unter [privacy.migros.ch](https://www.migros.ch/privacy).

Basel fördert Unternehmertum im Zeichen der Kreislaufwirtschaft

Immer mehr junge Unternehmen setzen hier auf innovative Geschäftsideen, die Ressourcen schonen und Materialien im Kreislauf halten.

Unterstützt durch Förderprogramme wie BaselCircular, die Startup Academy oder Basel Area Business & Innovation entstehen nachhaltige Geschäftsmodelle, die Antworten auf ökologische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Herausforderungen bieten.

Zwei prägende Beispiele in der Basler Startup-Szene sind die Jungunternehmen **upVolt** und **UpBoards**.

Beide setzen konsequent auf Wiederverwertung und zeigen, wie aus Altmaterialien marktfähige und zukunftsweisende Produkte entstehen.

Ein zweites Leben für gebrauchte Batterien

Das Startup **upVolt** hat sich auf die Aufbereitung von gebrauchten Lithium-Ionen-Batterien spezialisiert. Statt sie vorzeitig dem Recycling zuzuführen, werden die Akkus aus der E-Mobilität getestet, repariert und für



Aufbereitung von Batterien bei upVolt: Reparieren statt entsorgen. (Bild: zVg)

eine Second-Life-Nutzung in stand gesetzt. Damit entsteht eine ressourcenschonende Alternative zur energieintensiven Neuproduktion.

Die fertigen Speicherlösungen kommen etwa als mobile Stromquellen oder als Solarspeicher für Privathaushalte zum Einsatz. Zusätzlich reparieren sie E-Bike-Akkus in dem sie die alten Batteriezellen mit neuen ersetzen und so eine günstigere und energiereichere Alternative

zu einem neuen Akku anbieten. Das Modell findet Anklang: «Wir haben sehr einfach angefangen, nur mit dem Raum und der Idee und sind sehr schnell gewachsen, da wir im Service-Bereich rasch Kunden finden konnten», erzählt Lukas Oppler, Mitgründer von **upVolt**. Parallel dazu hat das Startup in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Basel-Stadt die erste E-Bike-Ladestation entwickelt, ein Beispiel für innovative Kooperationen im Sinne der Nachhaltigkeit.

Abfall als Wertstoff

Einen anderen wichtigen Weg geht das Startup **UpBoards**, das Recyclingplatten aus 100 Prozent gemischtem Mischkunststoffabfall herstellt. Dafür verwendet das Jungunternehmen den gesammelten Plastikabfall von Schweizer Haushalten. Pro Quadratmeter Platte werden 16 Kilogramm Kunststoffabfall wiederverwertet, 33 Kilogramm CO₂ vermieden und 37 Liter Rohöl gespart. Das Unternehmen verkauft seine Recyclingplatten nicht

nur im eigenen Onlineshop, sondern entwickelt auch geschlossene Materialkreisläufe für andere Firmen: Aus deren Kunststoffabfällen entstehen neue Produkte, die am Ende ihres Lebenszyklus zurückgenommen und erneut verwertet werden. Mit ihrem international patentierten Produktionsverfahren, umfassender Expertise und eigener Forschungs- und Entwicklungsabteilung, zählt **UpBoards** zu den führenden Pionieren in der Wiederverwertung von Mischkunststoffabfällen.

Beide Startups zeigen, wie zirkuläre Ansätze skalierbare Geschäftsmodelle mit messbarem Mehrwert ermöglichen. Unterstützt werden sie unter anderem von der Startup Academy, die gezielt nachhaltige Projekte mit Coaching, Know-how und einem starken Netzwerk begleitet. Basel beweist damit, wie Innovationsförderung und zirkuläres Denken gemeinsam einen Beitrag für eine zukunftsfähige regionale Wirtschaft leisten können.



Vielfalt aus Müll: Recyclingplatten von UpBoards aus Mischkunststoff. (Bild: zVg)

Links zu den Webseiten

der Startups:

www.upvolt.ch

www.upboards.ch

Link Startup Academy:

www.startup-academy.ch



STARTUP
ACADEMY
BASEL